

nur mühen in den Inspektionen auch die Angelegenheiten aus- reichend vertreten sein. Mit kleinen Mitteln helfe man aber dem Kleinverwalter gegenüber dem Grunde des Groß- betriebes überhaupt nicht. Das einzige Mittel zur Rettung sei, die modernen Betriebskräfte, Wasser, Elektrizität usw., auf kauflichem oder kommunalem Wege auch den Kleinbetrieben dienlich zu machen. — Abg. v. Camp (Reichsp.) tritt dem Vordrucker darin entgegen, daß die vorgeschlagenen Mittel dem Handwerker nicht helfen würden. Eine Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk zur Rettung der Beitragspflicht müsse gefunden werden. Der gegenwärtige Zustand sei unheilbar. Die Heranziehung zu den Rollen der Lehrlinge - Erziehung sei durchaus ange- messen. Etwas anderes wäre es, wenn die Großindustrie in ausgedehnterem Umfang als bisher ihre Lehrlinge sel- ber ausbilde, etwa wie die Eisenbahnverwaltung dies tue. In diesem Falle brauchte die Großindustrie dem Handwerker nicht mehr in einem solchen Umfang wie jetzt die Lehrlinge, die das Handwerk für sich ausge- bildet habe, wegzunehmen. Daß die selbständigen Hand- werker sich in erhöhtem Maße freiwillig verlernen wür- den, glaube er nicht. Redner erklärt sich namens seiner Freunde gegen Handelsinspektoren und erst recht gegen solche aus Angelegenheiten. Auf einen Zwischenruf Bebel's: „Was wissen Sie denn vom Handwerk?“ erwidert Redner: „Ach, Herr Bebel, Sie sind so lange aus dem Handwerk heraus, daß Sie gar nichts mehr davon wissen können.“ (Weiterkeit.) Unenträglich sei die Not der Hand- werker, unerträglich sei für sie namentlich der hohe Zinss- fuß, den sie zahlen müssen, und weshalb, weil wir wegen der internationalen Kamalität Gold ins Ausland schicken können. Die Regierung sollte auf die Erziehung dieser Kräfte viel mehr Gewicht legen, als dies neulich geschehen ist. (Beifall rechts.) — Abg. Dr. Doorman (freis. Volkspartei) verlangt mit seinen Freunden zur Förderung des Handwerks und des Kleinhandels, daß die technische Aus- bildung der Handwerker gebessert werde. Eine möglichst direkte Vergütung von Subventionen an Handwerker sei erwünscht, aber Bevorzugungen dürften nicht stattfinden; es müsse immer das allgemeine Interesse entscheiden. In Bezug auf die Frage der Handelsinspektoren seien seine Freunde geteilter Meinung. Er selbst sei gegen eine solche Einrichtung. Die können sonst schließlich dahin, daß neben jedem Deutschen ein Inspektor stehe. — Abg. Kulerst (Volksp.) äußert sich im Sinne der Anträge. — Darauf wird Ber- tagna beschlossene. — Präsident Graf Stol- berg teilt mit, er habe eigentlich für morgen die Interpellation des Abg. Grafen von Weyden wegen des hohen Zinsfußes auf die Tagesordnung setzen wollen. Er sehe aber davon ab, da ihm von dem Vertreter der Regierung bekannt worden sei, er werde benachrichtigt werden, an welchem der nächsten Tage der Reichstagskanzler zur Verantwortung seiner Interpellation bereit sein werde. — Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr. — Morgen 11 Uhr Fortsetzung der heutigen Beratung.

Berlin. (Priv.-Tel.) In den Fraktionen des Reichstags beschäftigt man sich augenblicklich mit dem Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes. Man begegnet vielfach der Auf- fassung, daß es zweckmäßig wäre, hinsichtlich einzelner Punkte der einzelstaatlichen Gesetzgebung oder Verwaltungspraxis einen gewissen Spielraum zu lassen, damit einmal das Gesetz nicht einzelnen Reichsgebieten Beschränkungen bringe, für die daselbst kein Bedürfnis besteht; zum anderen aber in anderen Gebieten nicht gewisse Beschränkungen beibringe, die sich dort als notwendig erwiesen. Es gilt das namentlich von der Behandlung jugendlicher Personen. Die Zulassung jugendlicher zu poli- tischen Vereinen und Versammlungen hat in Süddeutschland kaum Nachteile gezeigt, während sie in industriereichen Gegen- den zweifellos große Gefahren in sich birgt. Ob sich diese Auf- fassung zu Anträgen verdichten wird, steht noch dahin. Mit Steuerfragen haben sich die Fraktionen noch nicht beschäftigt, da sie erst abwarten wollen, mit welchen Vorschlägen an sie heran- getreten wird. Als ein geeignetes Mittel, zu verhindern, daß das Reich den Einzelstaaten die direkten Steuern nimmt, gilt der Ausbau der direkten Steuern seitens der Einzelstaaten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichstagskommission zur Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Sicherung der Bauforderungen hielt heute eine kurze Sitzung ab. Sie beschloß, bevor sie in die Beratung der Vorlage selbst eintritt, von der Regierung Erhebungen über die Zahl der Abbrüche in den Großstädten veran- lassen zu lassen, ebenso darüber, inwieweit die Forderungen der Handwerker und Arbeiter an öffentlichen Bauten ge- sichert seien.

Inr Lage in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Das bei Pleskau ge- legene Arzowski-Münnerloster wurde von 20 lettischen und estnischen Räubern überfallen, wobei sechs Mönche fielen und drei verwundet wurden. Bei der Verfolgung der Räuber durch die Polizei retteten sich diese in ein Haus, verschlangen sich und eröffneten ein Feuer. Nach Ankunft einer Kompanie Militär wurde das Haus in Brand gesetzt, wobei vier Räuber verbrannten und drei erschossen wurden; die übrigen entkamen.

Petersburg. Alle Brinnfabriken, die von dem geizigen infolge des Prozesses gegen die sozialistischen Abgeordneten in Szene gefetzten Auslande betroffen worden waren, nahmen heute die Arbeit wieder auf. Die Ohtlafabrik, die gegen 1000 Arbeiter beschäftigt, von denen gestern mehrere verhaftet worden waren, nahm den Betrieb erst nach der Mittagspause wieder auf, und erst, nachdem der Arbeiterschaft von der Fabrik- verwaltung die Abhaltung einer Versammlung gestattet worden war. Die der Krone gehörigen Fabriken arbeiten ohne Störung.

Diabelliste. Der Kaiser kehrte gestern abend von Crichel nach Diabelliste zurück und begab sich heute vor- mittag im Automobil bei sehr schönem Wetter nach Oute am Southampton-Water, wo die „Dohensollern“ vor Anker liegt. Der Kaiser nahm an Bord der „Dohensollern“ das Frühstück ein. Zur heutigen Abendstunde in Diabelliste sind General Swaine und der Leibarzt des Königs Sir James Reid geladen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat stimmte gestern außer dem Entwurf einer Maß- und Gewichtser- ordnung der Vorlagen betreffend das Schlußprotokoll der Berner Internationalen Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnbauwesen, einen Nachtragsetz betr. für 1907 und betreffend Bestimmungen über die Statistik des Bekandes der deutschen Wägenwerke zu. — Das preussische Staatsministerium hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Hilow eine Sitzung ab. — Fürst Bülow empfing den Botschafter Freiherrn v. Marschall vor seiner Rückkehr nach Konstantinopel zu einer längeren Unter- redung. — Wie aus Wien gemeldet wird, erhielten die Feld- divisionen für drahtlose Telegraphie, die das österreichische Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment in Vornenburg bei Wien errichtet hat, gestern von Wien bei Berlin tabellöse drahtlose Depeschen nach vorherge- gangener Vereinbarung über die Wellenlänge.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vorstand und Ausschuss für so- ziale Reformen hielten gestern unter Vorsitz des Staats- ministers Freiherrn v. Berlepsch im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab. Die nächste Generalversammlung wird im Spät- herbst 1908 in Frankfurt a. M. stattfinden und die Privatbe- amtenfrage (Privatbeamtenrecht und Privatbeamtenpensionierung) behandeln. Die Vorarbeiten hierfür werden von einem Untersuchungsausschuss geführt, der unter Vorsitz des Abg. v. Trimbom achtzehn Vertreter der Verbände kaufmännischer und technischer Angestellten umfasst. Drei Hefts der Schriften der Gesellschaft sollen die einschlägigen Fragen erörtern. Als weitere Aufgaben und Arbeiten werden in Aussicht genommen: 1. Arbeit und Er-

ziehung bei Kindern und jungen Leuten; 2. Organisation und Lohn in der Hausarbeit; 3. Erweiterung und Sicherung des Konsumtionsrechts; 4. Technischer Fortschritt und Arbeiterfrage. Die Arbeiten für die im Herbst 1908 stattfindende Delegierten- konferenz der internationalen Vereinigung für geistlichen Ar- beiterfrage, der die Gesellschaft als deutsche Section angehört, sind im Gange. Beschlüsse wurde endlich eine Stellungnahme der Gesellschaft zu dem Gesetzentwurf über das Vereins- und Beurlaubungsrecht vom sozialpolitischen Standpunkte aus und hierfür ein Ausschuss eingesetzt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im hiesigen Kultusministerium fand gestern unter Vorsitz des Ministers Dr. Holle eine Kon- ferenz zur Besprechung einiger, die Förderung der Reichsbildungen betreffenden Angelegenheiten statt. An ihr nahmen teil die Vorsitzenden des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland, Abg. v. Schenckendorff und Professor Dr. Schmidt, der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft Stadtschulrat Professor Kuhl, die Vorsitzenden des Deutschen Turnlehrervereins, Turninspektor Böttcher und Pro- fessor Dr. Kahlstrahl, sowie Professor Widenhagen und der Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt Diebold. Die Verhand- lungen, die vertraulich waren, ergaben am Ziel kaum eine unterschiedliche Auffassung, sobald die sehr eingehenden Beratun- gen im wesentlichen nur die verschiedenen Mittel dazu behan- delten. Der Minister, der der Sache offensichtlich Wohlwollen entgegenbrachte, wünschte auch weiterhin ein enges Zusammen- gehen der staatlichen mit den freien Bestrebungen und stellte periodisch wiederkehrende Konferenzen dieser Art eventuell schon im nächsten Jahre in Aussicht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Hauptausschuss für die Herbeiführung der staatlichen Pensionsversiche- rung für Privatbeamte wurde gestern im Reichs- amt empfangen, um sein Programm für die Einführung dieser Versicherung darzulegen. Ministerialdirektor Gajpar und Geheimrat Detmann hatten eine längere Be- sprechung mit dem Herrn des Hauptausschusses, deren Er- gebnis dem Schluß zufolge, daß die Regierung dem Pro- gramm des Hauptausschusses sympathisch gegenüber steht. Der Hauptausschuss hat sich dafür erklärt, daß die Privat- angestelltenversicherung in der Form einer Sonderkasse zu erfolgen hat, während andere Organisationen, wie bei- spielsweise der Bund technischer Industrieller Beamten und der Verein der deutschen Kaufleute, die Privatbeamten- versicherung durch einen Ausbau der bestehenden Alters- und Invaliditätsversicherung geschaffen wissen wollen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die konservativen Inter- pellationen im Abgeordnetenhaus, betr. die Rechtsver- lezung ausländischer Arbeiter und betreffend den Konfliktbruch in Arbeiterverhältnissen, kommen am nächsten Donnerstag zur Be- ratung und werden von der Regierung beantwortet werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) An dem gestrigen Fest- bankett anlässlich der Eröffnung der Automobil- ausstellung im „Kaiserhof“ nahmen gegen 500 Per- sonen teil. Die erste offizielle Rede, die im Kaiserhof ausging, hielt Prinz Heinrich. Er sagte u. a.: „Das Auto- mobilwesen hat sich auch im letzten Jahre in erfreulicher Weise entwickelt, und zwar in den verschiedensten Richtun- gen. Mit dieser Entwicklung des Automobils haben die Sympathien, die daselbst geniest, bei der breiten Masse der Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten. Es liegt dies teils an den sogenannten wilden Fahrern, den wilden Chauffeurs, vor denen wohl nicht genug gewarnt werden kann, zum Teil aber auch an unserer lieben Tagespresse, die mit rühmlichen Ausnahmen es sich nicht nehmen läßt, ihren Lesern des Morgens beim Kaffee die entsetzlichsten Unglücksfälle zu bringen, seit gedruckt, Statistiken und dergleichen mehr. Ich hoffe mit Zuversicht, daß sich hierin eine Verständigung wird stattfinden können. Die Herren wissen, daß ich für das nächste Jahr eine Tourenfahrt aus- geschrieben habe. Ich habe diese Tourenfahrt ausgeschrieben, weil mir bekannt war, daß erstens die Dorfomofahrt wegfällt und zweitens unserer außerordentlich tätigen Industrie daran gelegen war, von neuem zu zeigen, was sie zu leisten im stande ist. Es wäre mir nicht malisch gewesen, eine solche Tourenfahrt auszusprechen, wenn nicht die Regie- rung in freundlicher Weise ein Entgegenkommen gezeigt hätte. Ferner hat über den Automobilsfahrern ein Dammes- schwallert geschwebt in Gehalt des so viel besprochenen Auto- mobilhaftpflichtgesetzes. Ich bin in der allfälligen Lage, sagen zu können, daß wir diesem Gesetze mit voller Ruhe und Zuversicht entgegengehen können. Sie alle, meine Herren, ich nehme mich nicht aus, wir wollen den Schutz des Ge- setzes, den der Mann auf der Landstraße geniest, auch selbst genießen. Einem solchen Gesetze, welches beiden Teilen gerecht wird, können wir mit Ruhe entgegengehen.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kapregierung hat die Appellat besetzt, gemeinsam mit den deutschen Trup- pen gegen Simon Copper zu operieren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die der „Post“ aus Rom ge- meldet wird, ist die päpstliche Regierung fest entschlossen, in der Polenfrage eine streng neutrale Haltung zu bewahren. Man verheißt sich die Schwierigkeiten einer solchen, besonderen Takt erfordernden Politik durchaus nicht, zumal die kirchlichen Interessen der Polen durch ihre in Betracht kommenden politischen Interessen häufig eng zusammenhängen. Nichtsdestoweniger will die päpstliche Diplomatie die gekennzeichnete Linie mit Konsequenz fest- halten, also weder polnische, noch antipolnische, sondern eine ausschließlich religiöse Kirchenpolitik treiben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die gesamte polnische Presse richtet gegen den Landtagsabgeordneten v. Daimbowski die heftigsten Angriffe, weil er in der zur Vorbereitung der Polenfrage eingesetzten Kommission die Gründung einer vereinsmäßig gestimmten Polenpartei in Aussicht gestellt hat.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Verschwinden einer Offiziersfrau beschäftigt seit acht Tagen die Polizei. Frau Oberleutnant Irene Löffelholz von Colberg geb. Satten-Edardt. Wehrkompe reiste im vergangenen Monat nach Dresden und besuchte dort eine Freundin. Am letzten Sonnabend fuhr sie von Dresden ab, um wieder nach Berlin zurückzukehren. Hier ist sie aber bisher nicht eingetroffen. Dieser Tage kam aus Paris die telegraphische Nachricht, daß die Verschwindene dort gesehen worden sei. Das Telegramm war aber allem Anscheine nach fingiert. Die Ermittlungen der Polizeibehörden nach der Vermissten, die erst im 24. Lebensjahre steht, hatten bisher keinen Erfolg.

Mittenburg. Die herzogliche Adjutantur teilt über das Befinden des Herzogs Ernst aus Dummels- hain mit, daß der Herzog sehr täglich Ausfahrten unter- nimmt, die teils im offenen, teils im geschlossenen Wagen stattfinden. Am 4. d. Mts. empfing der Herzog die Witwe des ehemaligen Staatsministers v. Dellkorf zu kurzem Besuche.

Stettin. (Priv.-Tel.) Ein Jäger des Stargarder Grenadier-Regiments legte im Scherz einen ihm zum Futen übergebenen Revolver auf den Jägerin Damann an und erschoss ihn.

Rosch. Auf Schloß Zerrahn hat heute früh die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Pul- garten mit der Prinzessin Eleonore Neuf. i. A. stattgefunden.

Essen (Ruhr). (Priv.-Tel.) Der gestern ent- lassene Ballon „Dämmer“ ist schon nach kurzer Fahrt gestern vormittag im nördlichen Teile Westfalens in der Bauernschaft Hülse in mäßiger Höhe gelandt. Man hofft, den Ballon trotz seiner starken Beschädigungen noch repa- rieren zu können.

Duisburg. (Priv.-Tel.) Hier wurde der Haus- lehrer Walter von der Staatsanwaltschaft wegen jahrelan- ger Vergehens gegen den § 175 verhaftet. Bis- jetzt sind 11 Einzelsfälle zur Untersuchung gestellt. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Frankfurt a. M. Die geschäftliche Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft nahm heute vor- mittag im Zoologischen Garten mit einer Vorlesung über ihren Fortgang. Mitgeteilt wurde, daß zwei populäre Eisenbahn-Dienstleistungen erschienen sind, die eine Verzicht vom Regierungsrat Dr. Böpp vom Reichskolonialamt unter dem Titel: „Wirtschaftliche Kolonialpolitik“, die zweite unter dem Titel: „Wie machen wir unsere Kolonien rentabel?“, verfaßt von Dr. Ing. Blum, Professor in Hannover, und Dr. Giese. Für die Kolonialschule in Wigenhausen wurde die Abgabe namhafte Unterstützung aus den Mitteln der Gesellschaft bewilligt. Im weiteren Ver- laufe der Sitzung wurde der Etat für 1908 genehmigt, der an Einnahmen und Ausgaben mit 905 700 Mark abschließt. Ferner wurde ein Antrag auf Uebernahme einer Garantie von 1200 Mark für die Einrichtung kolonialer Ferienkurie in Jena einstimmig angenommen. Um 1 Uhr wurden die Verhandlungen durch ein von der Abteilung Frankfurt dar- gebotenes Frühstück unterbrochen.

Frankfurt. In Erwiderung auf das Guldigungs- telegramm, das gestern an den Kaiser abgegangen ist, traf aus Diabelliste folgende Antwort an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ein: „Sehr erfreut über die freundliche Begrüßung der Deutschen Kolonial- gesellschaft anlässlich der Feier ihres 25jährigen Bestehens erlaube ich Eure Hoheit, der Kolonialgesellschaft meinen wärmsten Dank und meine besten Wünsche für ihre weitere treue Arbeit für des Vaterlandes Glück und Größe zu über- mitteln. ge. Wilhelm.“

Karlsruhe. (Priv.-Tel.) Gegen den Verteidiger Haus, Rechtsanwalt Dieg, ist von der Anwaltskammer das Verfahren eingeleitet worden.

München. (Priv.-Tel.) Im bairischen Landtage wurde heute das Gesetz über die Pauschalisierung der Diäten der Abgeordneten (8800 Mark) mit 108 gegen 33 Stimmen (Sozialdemokraten, Freie Vereinigung und die Zentrumsgesamten Dr. Helm und Dr. Klemm) ange- nommen.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Freiherr Wilhelm v. Scher- tel-Burtenbach, Schlossherr zu Freudenbach, der kürzlich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet wurde, hat sich heute im hiesigen Gefängnis durch einen Dolmetsch in das Herz- getütel.

Wien. (Priv.-Tel.) Von heiliger maßgebender Stelle wird berichtet, daß die Meinung ungarischer Blätter über eine anaristische Verschwörung gegen das Leben des Kaisers und des Thronfolgers keinerlei ersten Hinter- grund habe.

Paris. Deputiertenkammer. Bei der fort- gesetzten Generaldebatte über das Finanzbudget er- klärt der Finanzminister Caillaux, daß die Lage des Bud- gets für 1908 so günstig wie möglich wäre und das Budget für 1909 endgültig zu balancieren gelte. Im ganzen sei die Finanzlage vollständig befriedigend, sowohl im Hin- blick auf den Staatshaushalt, wie auf den öffentlichen Reich- tum und die Goldreserve. Die von verschiedenen Rednern kritizierten Nachtragsetz seien durch die Ereignisse in Südrussland und diejenige der früheren Politik not- wendig geworden. (Beifall.) Der Abgeordnete Géraud (Demokrat) tadelt das Konfession der großen Banken, das die französischen Ersparnisse in Höhe von 3 Millionen zurückhalte und die ausländische Industrie begünstige. Der Redner lobt es, daß der Finanzminister es abgelehnt hätte, die dänischen Werte an der Pariser Börse zuzulassen. Ribot (Republikaner) billigt die meisten durch den Finanz- minister geschaffenen Maßnahmen, aber kritisiert gewisse Mittel, a. B. die Veranlagung der Auszahlung der Prämien an die Handelsmarine. Teleante (Soz.) erklärt, das Budget sei die beste Arbeit, die ausgegeben werde. In Be- antwortung der Ausführungen des Abgeordneten Géraud erklärt der Finanzminister, daß Frankreich berechtigt wäre, ein entsprechendes Entgegenkommen vom Auslande zu ver- langen, wenn es in Frankreich Geld aufnehme. (Beifall.) Der Minister bekräftigt dem Abgeordneten Teleante ge- genüber, daß das Volk den Reich geopfert würde. (Beifall.) Die Generaldiskussion wird damit geschlossen.

Paris. (Priv.-Tel.) Den jährlichen Goncourt- preis von 5000 Francs für den besten Roman des Jahres aus der Feder des Anhängers erhielt gestern Emil Nolde für seine köhningischen Erzählungen des Sammelbandes „Schöner-Haus“.

Bern. Der Nationalrat hat in grundsätzlicher Ueber- einstimmung mit dem Ständerat eine Revision der Bundes- verfassung beschlossen, durch die der Bund die Oberaufsicht über die Auhbarmachung der Wasserkräfte erhält.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Der soeben veröffentlichte Text des Vertrags über die Session des Kongos- staates an Belgien enthält vier Artikel: 1. Der Kongos- staates überträgt Belgien die Souveränität über den un- abhängigen Kongosstaat mit allen Rechten und Pflichten. Belgien übernimmt diesen und verpflichtet sich, alle be- stehenden Gründungen und erworbenen Rechte Dritter an- zuerkennen. 2. Die Abtretung umfasst die gesamten bewog- lichen und unbeweglichen Besitzungen des Kongos- staates, das Eigentumsrecht an allem Grundbesitz, der Staats- und der Privatdomänen, mit den in den Anlagen besonders vereinbarten Vorbehalten: Krondomänen, Gebäuden, Schiffen, Vorräten, Eisenstein, Kupfer und anderen Produkten. 3. Belgien übernimmt alle Passiva und finanziellen Engagements des Kongos- staates. 4. Der Zeitpunkt, wann Belgien die Ausübung der Hoheitsrechte antritt, wird durch königlichen Erlass bestimmt, jedoch acht die Verwaltung des Kongosstaates mit allen Einnahmen und Ausgaben bereits vom 1. Januar 1908 für Rechnung Belgiens, vorbehaltlich der späteren Annahme der Gesetzesvorlage durch das Parlament. Dieser Vertrag kann keiner Abänderung durch das Parlament unterliegen, sondern muß im ganzen angenommen oder ab- gelehnt werden.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Der „Dernière Heure“ bringt auf der Vorderseite ein Familienebild eines ihr von der Prinzessin Luise zugegangenen Schreibens, in dem die Prinzessin ihrer Mütter über die von dem Blatte eingeleitete Geldsammlung Ausdruck gibt und die Hoffnung ausspricht, daß das Geld sie in den Stand setzen werde, sie Audenten an ihre angebetete Mutter zu retten, Audenten, die dem Herzen der Tochter und der Belgierin alleid teuer seien.

London. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm wird Diabelliste am Montax verlassen und sich nach London be- geben, wo er im Buckingham-Palast mit König Eduard speisen wird. Daraus begibt sich der Kaiser zur deutschen Botschaft, um dort einige Tage Aufenthalt zu nehmen.

London. (Priv.-Tel.) Die Meldungen aus Biarritz über den Gesundheitszustand des englischen Premier- ministers Sir Henry Campbell-Bannerman lauten nicht günstig, ob der Ministerpräsident zur Eröffnung des Parlaments im Januar wird zurück- kehren können. Für den Fall seiner Abwesenheit wird der Finanzminister Mr. Asquith die Führung der Re- gierungspartei im Unterhause, sowie den Vorsitz im Kabinet vertretensmweise übernehmen. Für den Fall des Rücktritts des jetzigen Premierministers dürfte Asquith sein Nachfolger werden.

London. (Priv.-Tel.) Die bekannte Schauspielerin Miss Clara Bloodgood, die Gattin von William Lamb, hat sich in Newporb erschossen. Sie ist an Nervenerkrankung.

London. (Priv.-Tel.) In Sachen der Veröffent- lichung von Äußerungen Kaiser Wilhelms behauptet das Blatt „Manchester Daily Dispatch“, daß das Manuskript des betreffenden Diplomaten nach dem Schloße Diabelliste gefandt worden sei, mit der Bitte, es einer Durchsicht zu

minierend v. Rheinhard auf die Finanzpolitik des Reiches solle ausgedehnt werden. Für die Bilanz machte den Vizepräsidenten die Zulage, daß die Finanzminister der Einzahlungen noch einmal über die Einzahlung direkter Reichskassen berichten würden. Die Schwierigkeit der Situation liegt darin, daß innerhalb der konservativen Partei zwei Richtungen bestehen, deren eine zur Budgetpolitik bereit ist, während die andere wieder mit dem Zentrum die Majorität bilden will.

Ist die Minderheit des Reichstags am 5. Dezember vergewaltigt worden?

In den Kreisen des Zentrums und der Sozialdemokratie und in ihren Parteiblättern wird die Behauptung aufgestellt, daß sie am 5. Dezember von der Mehrheit und dem „Rechtspräsidenten“ Grafen Stolberg vergewaltigt worden seien, indem ihnen das Wort abgeschnitten worden sei. Der Vorgang war folgender: Die Mehrheitsparteien hatten einen Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Nach der Geschäftsordnung hat der Präsident Antrag und die Namen der Antragsteller zu verlesen und sodann die Unterhaltungsfrage an das Haus zu richten. Dies ist geschehen. Hierauf hat der Präsident an das Haus die Aufforderung zu richten, daß diejenigen Mitglieder, die den Antrag annehmen wollen, sich erheben. Auch dies ist geschehen, und der Antrag wurde genügend unterstützt und angenommen. Während der Abstimmung hatten die Abgeordneten Singer und Bebel das Wort zur Geschäftsordnung verlangt. Nach § 44 der Geschäftsordnung ist es in das Verlesene des Präsidenten gestellt, das Wort zur Geschäftsordnung zu erteilen. Von diesem Recht hat der Präsident Gebrauch gemacht, also ist er geschäftsmäßig verfahren. Nach § 53 der Geschäftsordnung ist über einen Antrag auf Schluß der Debatte — der übrigens nach jedem Redner gestellt werden kann — ohne jede weitere Motivierung des Antrags und ohne Diskussion abzustimmen. Auch dies ist geschehen. Ferner ist von Seiten des Antikloßes dem Präsidenten der Vorwurf gemacht worden, er habe nach den Intentionen der Minderheit die Rednerliste geändert und somit abgekartetes Spiel getrieben. Nach der Geschäftsordnung hat der Präsident das Recht, über die Reihenfolge der Redner selbständig zu bestimmen. Er hatte allen Rednern, die auf der Rednerliste standen, das Wort erteilt, bis das Haus den Schluß der Diskussion beschloß. Hiergegen konnte der Präsident nichts tun. Der Präsident hätte somit in allen Punkten geschäftsmäßig verfahren. In der Diskussion hat er keine Rechte überschritten, kann nicht erhaben werden. Den Abgeordneten Gröber und Müller-Reinigen ist das Wort erteilt worden, sie hätten also hundertmalige Rednen halten können, ehe der Schlußantrag zur Annahme gelangt wäre. Bei dieser Gelegenheit wüßten wir darauf hinzuweisen, daß Präsident Graf Ballerstein oftmals in der Gestaltung der Rednerliste dem Zentrum den Vorrang gelassen hat, ohne daß ihm jemand hieraus einen Vorwurf gemacht hätte. Es liegt dem Präsidenten frei, gewissen Minderheiten in dieser Richtung nachzugeben, ohne daß er dadurch ein Mehrheits- oder Minderheitspräsident wird. Zum Schluß bemerken wir, daß der Reichstag jederzeit seine Geschäftsordnung ändern kann. Wäre sie den Herren, die sie mitgeschaffen haben, jetzt nicht mehr, so müßten sie Abänderungsvorschläge einbringen und dafür sorgen, daß sie angenommen werden.

Tagesgeschichte.

Ein Urteil über das Vereins- und Versammlungs-gesetz.

Ein Wort zum Entwurf des Vereins- und Versammlungsgesetzes veröffentlicht Professor Dr. C. Franke in der „Soz. Praxis“. Er sagt u. a.: Vor 10 Jahren noch wäre das neue Gesetz mit Jubel begrüßt worden; wie hat man schon die Vereinfachung des Verbindungsprotokolls für Vereine Ende 1899 gefeiert! Wenn jetzt in der Anerkennung der guten Seiten und der Fortschritte sich die Kritik mischt, so möge die Regierung daraus lernen, daß es nicht genügt, das Rechte zu tun, sondern auch zur rechten Zeit zu handeln, will sie des Erfolges sicher sein. Außerdem: Besser spät als nie! Wir trennen uns des grundsätzlichen Wandels in der Ausübung der Regierung, die sich nunmehr zu der Ansicht betehen, daß die dauernde Vereinigung von Staatsbürgern zu gemeinsamen Zwecken eine der treibenden, heilsamen Kräfte unserer gesamten Entwicklung ist, und daß in der Dezentralität der Beratung in Versammlungen eine Kontrolle liegt, die viel schärfer wirkt als Polizei-maßregeln. Darin erkliden wir wenigstens den Grundgedanken des neuen Gesetzes, der freilich in manchen Punkten wiederum hart durchbrochen wird, weil man sich praktisch noch nicht völlig von dem theoretisch verworfenen Ritzrauen losmachen kann. Und auch darin geben wir der Regierung recht, daß sie bei diesem Anlaß der Vereinfachung widerstanden hat, alle übrigen mit dem Vereins- und Versammlungsgesetz eng oder weiter verwandten Probleme sofort mit zu lösen, wie die zivilrechtliche Stellung der Berufsvereine, die Koalitionsbestimmungen der Gewerbeordnung, das Recht der ländlichen Arbeiter und der Diensthöfen. Hätte man gleich alle diese Gebiete einbezogen in eine einzige große, umfassende Reform, so wäre, fürchten wir, das Mißgeschick gescheitert. Auch in der Sozialpolitik geht sicher, wer keine Sprünge macht. Aber darüber darf sich jetzt schon niemand täuschen: die Regelung des Vereins- und Versammlungsgesetzes ist nur der erste Schritt auf einer Bahn, die weiter, bis ans Ziel, durchzuweisen werden muß. Die nächste Maßregel sollte die Vereinfachung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine sein, die ohne Mühe durch eine Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch erreicht werden kann; dann tritt die Reform des gewerblichen Koalitionsrechts heran, mit der die Errichtung von Arbeitskammern und die rechtliche Sicherung der Arbeitsverträge zusammenhängen, und auf die Dauer wird es unmöglich sein, die Augen vor der Notwendigkeit eines ihrer Eigenart und den sachlichen Verhältnissen angepaßten Organisationsrechts der Dienstboten und der Landarbeiter zu verschließen, deren Vereinigung ja heute schon von verschiedenen Gänden in Angriff genommen wird.

Deutsches Reich. Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers druckt die „Deutsche Medizin. Wochenschr.“ die auch von uns gebrachte Nachricht des „Volkischen Kur.“ ab, wonach der Kaiser Ende Oktober und Anfang November an einem Katarrh der oberen Luftwege mit leichter Temperaturerhöhung gelitten habe und deshalb einige Tage das Bett hüten mußte. Der Katarrh sei jetzt beiläufig, und die allgemeine Erholung mache die besten Fortschritte. Auch sei eine leichte Verhärtung des linken Artes, die sich der Kaiser bei der Jagd in Windsor zugezogen, nahezu völlig geheilt. Nachrichten über ein Rektal- oder Hämorrhoiden entbehren jeder Begründung. Das genannte Blatt ist in der Lage, auf Grund einer ihm aus der Umgebung des Kaisers von zuverlässiger Stelle übermittelten Nachricht diese Mitteilungen vollständig zu bestätigen.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens der Deutschen Kolonialgesellschaft fand im Palmengarten in Frankfurt a. M. ein Festmahl statt, welchem außer den Teilnehmern an der Tagung die Spitzen der Behörden beiwohnten. Auch Staatssekretär Dernburg war anwesend. Den ersten Trinkspruch brachte der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Albrecht zu Mecklenburg, auf den Kaiser aus. Der Herzog teilte mit, daß folgendes Telegramm an den Kaiser gesandt worden sei: „Ew. Majestät, dem mach-

wollen Schirmherrschaft deutscher weltpolitischer Bestrebungen, übermitteln die zur Feier Ihres 25jährigen Bestehens vermittelte Deutsche Kolonialgesellschaft ehrfurchtsvollsten Glückwünsche. Dem Eintritte ins Reich ist für den Ausbau von Deutschland übersee seit der Weichsel treue Gefolgschaft und erneute dankerfüllte das Gedächtnis zahlloser Botschafter für die Entwicklung unserer Kolonien und überseeischen Interessengebiete zum Ruhm und zur Ehre des geliebten Vaterlandes. (Geg.: Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg.) Im Anschluß hieran brachte Sr. Hoheit ein dreifaches Durra auf den Kaiser aus, woprnt die Nationalhymne gesungen wurde.

Der zurück in Bern weilende Forschungsreisende Dr. Voed aus Pöschwitz bei Dresden beschwert sich in einer Petition an den Reichstag über eine ihm angeblich angelegte Rechtsverletzung. Der Genannte hat Ende 1905 in Raumburg a. S. einen Vortrag über seine Forschungsreisen gehalten, worin er den Stand der Reserendare und Affektoren befragt haben soll. Er behauptet nun, daß aus diesem Anlaß gegen ihn eingeleitete Verfahren mangels eines rechtmäßigen Strafverfahrens eine Rechtsverletzung darstelle und beantragt, das hohe Haus wolle veranlassen, daß das gegen den Forschungsreisenden Dr. Voed aus Pöschwitz-Dresden schwebende Strafverfahren wegen Beamtenbeleidigung mit unklarer Verschleppung eingestellt wird, da die Anklage nicht geschäftsmäßig eingeleitet wurde.

Zum Bau des masurenischen Schiffsahrtskanals wird sicherer Vernehmen nach eine Rate von 300 000 Mk. für das Etatsjahr 1908 flüssig gemacht werden.

Nicht allein Garden, sondern auch der wegen Verhütung einer Gefängnisstrafe verhaftete Zeuge Hoffhardt wurde, wie auswärtige Blätter melden, am Dienstag in der Untersuchungs-Strasstraße wider die Grafen Hohenau und Konar vernommen. Die Vernehmung dauerte vier Stunden, ihr Resultat ist unbekannt.

Frankreich. Bei der weiteren Verhandlung über den Etat des Ministeriums des Auswärtigen in der Deputiertenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen in seiner Antwort auf eine Anfrage wegen der Ausfuhr französischer Weine, daß er jede Gelegenheit wahrnehme, um bei den fremden Nationen eine Verbesserung oder wenigstens eine Erhaltung des gegenwärtigen Tarifs zu erreichen. (Beifall.) Der Abgeordnete Louis Martin empfiehlt die Schaffung von französischen Schulen in Ländern, in denen sich Franzosen befinden. Minister Pichon antwortet, er freue sich immer, die Errichtung französischer Anstalten im Auslande unterstützen zu können. Ballant (Aisne) zeigt sich beunruhigt über die Freiheit, die man den Truppen an der algerischen Grenze gelassen habe, und erinnert daran, daß Fürst Bismarck neuerdings in courttoisvoller Form Frankreich den Vorwurf gemacht habe, die Polizei gemäß der Algerias-Akte noch nicht eingerichtet zu haben. Redner bepricht sodann den Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg.“, der den Ministerpräsidenten Clemenceau für die Ereignisse an der algerischen Grenze verantwortlich mache. Ballant besorgt auch, daß die Unzufriedenheit Spaniens eine Folge der allzu umfangreichen Tätigkeit Frankreichs sei. Darauf erwidert der Minister des Auswärtigen Pichon, er erkenne die Notwendigkeit an, in Bezug auf Marokko die Beziehungen zu den fremden Mächten zu pflegen. In Alschida solle eine algerisch-marokkanische Polizeitruppe errichtet werden. Die bürgerlichen wie die militärischen Elemente in Algerien verdienen das volle Vertrauen der Regierung, das Vorgehen Frankreichs in Casablanca sei notwendig gewesen. Frankreich beachte die Akte von Algerias und sei entschlossen, sich in keinerlei Expeditionen einzulassen, aber es werde seinen Rechten Achtung schenken und werde keiner Macht gehorchen, ihm seinen Platz wegzunehmen. (Beifall.) Frankreich wolle, daß niemand seinem Vorgehen mit Veracht begegne. Der spanische Ministerpräsident Maura habe vor dem Cortes das französisch-spanische Einvernehmen begrüßt, er, Pichon, sei glücklich, es hier auch betonen zu können, denn es stelle einen Charakteristik der französischen Politik dar. (Beifall.)

Belgien. Dem von der Kolonialverwaltung an die Kolonialkommission vermittelten Entwurf eines Gesetzes, das den Vertrag betr. Uebernahme des Kongo-Kaates durch Belgien billigt, ist ein Bericht der belgischen Spezialbevollmächtigten beigelegt, die alle Fragen bezüglich der Angliederung geprüft haben. Nach einem an die Presse verteilten Communiqué geht aus diesem Berichte hervor, daß die in der Kolonie engagierten Kapitalien sich auf 170 Mill. frs. belaufen, und daß der Gesamtbestand im Jahre 1906 die Ziffer 106 488 050 erreicht hat, wovon 78 781 350 auf die Ausfuhr und 27 707 700 auf die Einfuhr entfallen. Das das Budget betrifft, so bezeichnet der Bericht es als gewiß, daß die Rechnung für das Jahr 1907 ohne Fehlbeitrag abschließen wird. Die soa. Krondomäne ist, wie alle übrigen Gebiete der Souveränität des unabhängigen Staates und seinem Gelehe ausnahmslos unterworfen. Nach der Angliederung des Kongo-Kaates an Belgien würde also im Kongogebiet ein anderes Hoheitsrecht bestehen als dasjenige Belgiens.

Schweden. Der König verbrachte die Nacht zu gestern etwas ruhiger bei mehrstündigem Schlaf. Die Kräfte haben etwas zugenommen; Puls 78, weniger gespannt. Die Krankheitserscheinungen der Blase sind milder.

Rußland. In der Reichsduma verfuhrte nach Eröffnung der Sitzung der Sozialdemokrat Khorosow den zur Verhandlung stehenden gerichtlichen Prozeß gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten der zweiten Duma zu erörtern. Andauernder Lärm und die Rufe: Fort! verhinderten den Abgeordneten, zu reden, worauf die Sozialdemokraten den Saal verließen. Nach Beendigung der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde über die Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung abgestimmt. Der Antrag des Zentrums (Stokrovskis und Gemäßigter Rechte) wurde mit 182 gegen 179 Stimmen abgelehnt. Auch die Anträge der Polen, Sozialdemokraten, der Arbeitergruppe, der Partei der friedlichen Erneuerung und der Rechten wurden abgelehnt, und somit sind alle diesbezüglichen Anträge verworfen.

Türkei. Die Worte überfendete an ihre Vorkämpfer ein drittes Zirkular wegen der Missetaten bulgarischer Bänden gegen Mohammedaner.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute „Der Freischütz“ gegeben. Im Schauspielhaus geht zum 75. Geburtstag Björnsons „Geographie und Liebe“ in Szene.

† Residenztheater. Heute „Die lustige Witwe“. Morgen nachmittag wird „Blond-Elchen“ oder „Im Raubreich des Südraks“, Weihnachtsmärchen von Max Müller, Musik von Rätzsch, zum ersten Male aufgeführt. Montag geht im Schauspiel-Abonnement, 1. Serie, „Abschied vom Regiment“, Schauspiel, und „Der Weigepfaffe“, Lustspiel, neuinstudiert, in Szene.

† Sonnabend-Oper. In der Kreuzkirche, nachmittags 7 Uhr. 1. Canone Saint-Benoit; Marche religieuse für Orgel; 2. Heilig Abendmahl-Wortspiel; 3. Cosei und Strobeland; 4. Adventsmotette für achtstimmigen Chor; 5. Acanth-Wermann: „Ich klopf an“, Lied für Sopran mit Orgel; 6. Acanth-Gorelli: Adagio für Violine mit Orgel; 7. „O Heuland“, Lied für Sopran mit Orgel (1899); 8. César Hermann: „Hundert Jahre Stern“, geistliches Lied für Chor, Op. 129, Nr. 2. — Solt: Frau Maria Schott-Wohr, Konzertängerin (Sopran), und Frau-lein Gertrud Matthes (Violone). Orgel: Herr Alfred Stitzel.

† Projekte in der Frauenkirche zu Dresden. Heute, nachmittags 4 Uhr: 1. „Sinfonie“, Vorspiel zum 2. Teil des Reichsanatoriums für Orchester von S. Bach, für Orgel; 2. „Bloss Sinfonie“, vier- und mehrstimmiger Chor von Albert Heiser; 3. Requiem und Arie aus dem Oratorium „Mefisto“ für Bariton und Orgel von Mendel; 4. Chorvorspiel und Gemeinde-

psalm; „Nacht des 1. Teil“, 5. „Das Himmelreich“, aus dem 1. Teil des „Himmels Oratoriums“ (um 1850) für Chor und Orgel komponiert von G. Borchard; 5. „Schüler Herr Jesu“, für gemischten Chor bearbeitet von Friedrich Bruchmann (Kaiser der Kaiserzeit 1897-98). Solt: Herr Carl Gustav, Organist (Bariton).

† Konzert Richard Burmeister. Heute, Sonnabend, abends 7 Uhr, findet im „Palmengarten“ der 14. Abend von Richard Burmeister mit folgendem Programm statt: 1. Teil: Klavierkonzerte. 2. Teil: Variationen über ein Thema aus der Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Jagen“ mit dem Schlußchor: „Das Gott ist, das ich wohlgehe.“ — Schubert: Zwei Lieder: „Bewusste Blumen, Ständchen von Schafelose.“ — Chopin: Zwei Lieder: „Das Ringeln, Bacchanale.“ — Wagner: a) Heiliger Marsch zum heiligen Geist aus „Parsifal“; b) Sentas Ballade aus dem „Hörsingens Holländer.“ — 2. Teil: Original-Kompositionen: Sonate in G-Moll; Präludium in C-Dur (Nr. 3) aus den „Etudes d'education transcendante.“ — Greichen, zweiter Satz aus „Hauhinson“ (für Klavier umgearbeitet von Komponist). — Au bord d'une source. Ungarische Kapodie Nr. 8.

† Central-Theater. In dem großartigen Operetten-Ensemble „Der kleine Chevalier“ von Blücher-Verlag, der dem Dezember-Programm des Central-Theaters als Clou und der kommenden Operetten-Stage diese Bühne als verheißungsvolle Introdution dient, gab es vorgestern abend solches volles einen neuen Grafen Hofambler, da Herr Ragner, der bisherige ausgezeichnete Vertreter dieser Rolle, plötzlich als krank gemeldet worden war. Wenn man die Vericherung des vor der Gardine erscheinenden Regisseurs, daß Herr Berner die ihm neue Grafenrolle ohne Probe übernommen habe, hauptsächlich anlassen darf, so hat der junge Künstler nicht nur einen an Selbsthaftigkeit grenzenden Bogenzug gezeigt, sondern auch ein feines Meisterstück vollbracht. Bien entendu, el... Andersfalls würde man berechtigt sein, an seiner recht angenehmen, aber für derartige Aufgaben viel zu schwachen Stimme, an einigen kleinen musikalischen und textlichen Unstimmigkeiten, an der für einen hochgeborenen französischen Grafen nicht ganz zutreffenden Art der Repräsentation und an den etwas gezwungen aussehenden Pas beim Tanzen einige Indispositionen zu machen. Im übrigen machte der begabte „Kleine Chevalier“ auch vorgestern abend kein Glück, nicht bloß, wie in der Fabel des Stückes, beim schöneren Geschlecht, sondern auch bei den Herren der Schöpfung.

† Das Konzert der Königl. Hofoperängerin Marie Hoffenberger findet nächsten Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 10 Uhr, im „Europäischen Hof“, unter gefl. Mitwirkung von Erich Danneberg, Operänger aus München, und Alfred Glömann, vom Königl. Hoftheater in Dresden, statt.

† Sonntag mittag findet der vierte musikalische und rezitatorische Vortrag aus Werken des Christoffel und Komponist August Ludwig statt. Die Dresdner Konzertängerin Fräulein Wolff-Deitmer singt Lieder mit Texten von Goethe und Ludwig.

† In der literarischen Gesellschaft werden Montag abends 8 Uhr im „Palmengarten“ die Herren Hans Hoffmann aus Weimar, sowie Hugo Salus aus Prag eigene Vorträge zu Gehör bringen.

† In der musikalisch-dramatischen Soiree des Schwann-Düch-Chores am Dienstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, im „Palmengarten“, wirken mit: Käthe Freyer (Meesopran), Paul Würde (Bass), Emil Enderlein (Bariton), Otto Müller jun. (Bass), und der Schwann-Düch-Chor. Zum Vortrag gelangen Frauen- und gemischte Chöre von Wagner, Mendelssohn, Liszt und Schumann („Die Lorelei“), Fellen v. Hencron, Georg Jürgens u. a. Eintrittskarten in der Höhe von 1 Mark, Salpurgstraße 18.

† Eine Ernst von Bergmann-Medaille. Auf Anregung des Zentralkomitees für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen ist zur Erinnerung an Ernst von Bergmann eine Medaille geprägt worden. Wie die Abbildung zeigt, ist das auf der Vorderseite angebrachte Porträt ein überaus gelungenes; links von dem Bilde befindet sich der Name, rechts der Wahlspruch des Dahingegangenen: „Nur nicht müde werden“. Die Rückseite enthält die Erinnerungsworte: „Dem großen Chirurgen und Lehrer, dem rastlosen Förderer ärztlichen Wissens und Könnens, dem unermüdbaren Helfer im Dienste der Menschheit“. Hierunter befinden sich das Geburts- und Todesjahr des Dahingegangenen, 1838 und 1907. Das Material der Medaille ist Bronze. Verfertiger ist die bekannte Aves-Münze, A. Weber & Söhne, Berlin SW. 15, Alexanderstraße 14. Der Preis beträgt 6 Mark.

† Das Kuratorium der „Eduard von Bauernfeldischen Prämienstiftung“ für gute literarische Arbeiten“ hat in seiner Sitzung vom 7. November 1907 zwei reichsdeutschen Dichtern, Wilhelm Kaabe in Braunschweig und Kurt Jachow in Göttingen, Ehrenabende von je 200 Kronen zuerkannt. Wohl jeder nennt den Namen Kaabes, des Schwabenschriftstellers, als des bedeutendsten, deutschen Erzählers; auch Jachow, der selbst schon im 66. Lebensjahre steht, besitzt eine zahlreiche Gemeinde, aber er ist bei weitem nicht so bekannt, wie es die vollkommenste originelle Phantasie des Dichters verdient.

† Richard Wagners erster Kontrakt. Die „Dramaturgische Beilage“ zur „Deutschen Bühnengemeinschaft“ veröffentlicht als hochinteressante Reminiscenz den ersten Kontrakt Richard Wagners, der diesen bekanntlich nach Würzburg führte. Der Engagementsvertrag, der den 21jährigen Wagner an das Stadttheater in Würzburg unter der Direktion von J. Büchi hand, lautete folgendermaßen: Engagementsabmachung. Unter Büchigkeit der Frau Johanna Geper, Kofalia Wagner, Schauspielerin, in Wüchsig in Leipzig sehaft, und des Herrn Albert Wagner, Sänger, Schauspieler und Regisseur, in Würzburg sehaft, für Pünktlichkeit, Gehorsam des minorenen Richard Wagner, bisher Student der Musik in Leipzig, Sohn der Schauspielerwitwe Johanna Geper, wird bejefelbe vom Tage der Tätigkeit bis Sonntag vor Palmarnum 1834 als Chor-einstudierer für das Stadttheater in Würzburg aufgenommen. Richard Wagner wird hauptsächlich als Chorinstudierer beschäftigt werden. Derselbe hat aber, wozu er die Bürgen für seinen Fleiß Genehmigung und Zustimmung erteilen, nötigenfalls auch als Mitwirkender Sprechender und stummer Rollen in Schauspielen, Tragödien und ebenfalls in mimischen Gruppen im Ballette, soweit erforderlich, sich nützlich zu machen. Im Falle Ungehorsam, Unbotmäßigkeit steht der Direktion zu, Herrn Richard Wagner nach den Theatergesetzen zu strafen. Sollte erforderlichfalls das Einkommen des Richard Wagner die über ihn verhängten Strafen nicht bedeu, so verpflichten sich die obengenannten Bürgen, der Direktion die Bußen für Richard Wagner zu bezahlen. Richard Wagner hat seine ganzen Kräfte und Dienste, soweit sie gebraucht werden, zu jeder Zeit der Direktion des Stadttheaters zur Verfügung zu überlassen, wozu ihn nach pünktlicher Erfüllung allmonatlich 10 Gulden, lage schriftlich zehn Gulden, Rheinisch von der Direktion als Verdienst arsegehalt wird.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Leipzig. (Prin.-Tel.) Der vom Deutschen Reichsbürger-Verein einberufene nationale akademische Tag war von etwa 400 Studenten, darunter 250 inforporierten, besucht. Ansprachen hielten der Vereinssekretär Werner und Professor Sturmshöfel. Von auswärtigen Hochschulen waren n. a. Wöttingen, Freiburg, München, Rostock und Kiel vertreten.

Fairmont (West-Virginien). In dem Bergwerk der Fairmont Coal Company wurden durch eine heftige Kohlenstaub-Explosion mehrere hundert Bergleute verhaftet. Der Betriebsleiter schätzt die Zahl derselben auf mindestens 500. Es wurden bereits mehrere Leichen geborgen.

Fairmont. Eine hiesige Zeitung meldet, daß bei der Kohlenstaub-Explosion 425 Bergleute umkamen. In der Umgebung der Minen spielten sich erschütternde Szenen unter den Angehörigen ab. Die Minen brennen.

Familiennachrichten.

Gelesen: August Gudow, Leipzig; Otto Helwig, Dresden; ...

Lisi Danneberger Rudi Schreiber in Firma Seldler & Comp. empfehlen sich als Verlobte.

Dresden, Dechr. 1907. Bism. Leipzig.

Im 60. Jahre seines segneten Lebens wurde mein geliebter Mann

D. Dr. Richard Löber,

Oberkonsistorialrat und Hofprediger i. R.,

heute früh 6 Uhr sanft heimgerufen.

Im Namen meiner Kinder gebe ich dies nur hierdurch bekannt.

Dresden-Vl., am 6. Dezember 1907. Kollertstraße 7, 1.

In tiefer Trauer:

Pauline Löber geb. Allmer.

Die Beerdigung findet Montag den 9. Dezember mittags 12 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes in Tolletweg aus statt.

Heute nacht verschied sanft nach längeren, zuletzt schweren Leiden, mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Heinrich Stelzer

Postpächter a. D.

Dresden und Leipzig, den 6. Dezember 1907.

In tiefer Trauer:

Familie Stelzer.

Die Beerdigung findet Montag den 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Feuerbestattungshalle des Annenfriedhofes (Chemnitz Straße) aus statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgehen unserer geliebten Entschlafenen, der

Frau

Johanna Amalie verw. Schmidt

geb. Kadon

sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Stafewitz u. Frauenstein, den 5. Dezember 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, besonders herzlichsten sowie ehrenvolle Beilegung zur letzten Ruhestätte unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Julius Emil Horn

sagen wir hierdurch allen tiefgefühltesten Dank. Besonders herzlichsten Dank noch Herrn Pastor Deile für seine trostreichen Worte am Grabe.

Den 6. Dezember 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des Herrn Tiefbau-Ingenieurs

Georg Alexander Rob. Landgraf

findet Sonntag den 8. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus und um 2 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute unser langjähriger Vorsitzender

Herr Geheimer Hofrat Dr. med. Unruh,

Ritter hoher Orden.

Der Verstorbene hat während des langen Zeitraumes von mehr als 25 Jahren unermüdet und uneigennützig seine ganze Kraft und sein reiches Wissen der Kinderheilanstalt gewidmet...

Dresden, am 5. Dezember 1907.

Der Verwaltungsrat der Kinderheilanstalt.

Heute vormittag 8 Uhr entschlief sanft und unerwartet unser lieber guter Vater

Herr Kantor em. Robert Opitz

knag vor seinem 80. Geburtstag. In tiefstem Schmerz

Dresden, Wornitzer Straße 15 und Reichenbach i. Schf., am 5. Dezember 1907

Gewerberat Töpert, Elsboth Töpert geb. Opitz und Kinder.

Die Beerdigung des lieben Entschlafenen findet Sonntag den 8. d. M. nachmittags 3 Uhr von der Strieflener Friedhofskapelle aus statt.

Nachdem wir unsere teure Entschlafene, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Margarethe verw. Weschke

geb. Hübler

zur ewigen Ruhe gebettet haben, ist es unser Herzensbedürfnis, allen denen, die uns in unserem tiefen Schmerz durch ihre liebevolle und herzliche Teilnahme so reichen Trost spendeten, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Dresden, den 6. Dezember 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Diebe. Für jede Uhr 2 Jahre Garantie. H. Lorenz, Schössergasse 4, vom Altmarkt aus rechts Seite. Geirndet 1830.

Kirchen-Nachrichten. Für den 7. Decem., den 8. Dezember 1907. A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. St. Marienkirche. St. Nikolai.

St. Pauli-Kirche. St. Jacobi-Kirche. St. Marien-Kirche. St. Nikolai-Kirche. St. Petri-Kirche. St. Pauli-Kirche.

Seite 5. - Dresdener Nachrichten - Seite 5. Sonnabend, 7. Dezember 1907. Nr. 333

Verkauf der für den Bau... Kapelle St. Anna... Kirche in St. Nikolai... Kirche in St. Nikolai... Kirche in St. Nikolai...

Gelegenheitskäufe! Einige gebrauchte Planinos... H. Wolframm, Victoriabau 2. Etg.

Ungar-Weine vorzügliche Qualität, die bezogen wie Ober-Ungar, Ruster, Menezer, Erlauer, Ofener...

Wiener's Sorbereitungs-Anstitut... Unterrichts-Ankündigungen...

Pianinos Harmoniums... meine riesigen Lager... Billige Preise...

Stolzenberg, Johann Georgen-Allee 13. Erfinder! Erfahrener Fachmann...

Patent-Verkauf. Die neuen Patente... betreffend einen Massenartikel...

Anton Müller in Teplitz-Turn (Böhmen). Gebt Rumpfenwagen zu kaufen...

Anton Müller in Teplitz-Turn (Böhmen). Gebt Rumpfenwagen zu kaufen...

Gelegenheitskäufe! Einige gebrauchte Planinos... H. Wolframm, Victoriabau 2. Etg.

Tränkners Möbelhaus, Büttcher Straße 21/23. Die am 2. Januar 1908 fälligen Zinsen...

Wiener's Sorbereitungs-Anstitut... Unterrichts-Ankündigungen...

Pianinos Harmoniums... meine riesigen Lager... Billige Preise...

Stolzenberg, Johann Georgen-Allee 13. Erfinder! Erfahrener Fachmann...

Stolzenberg, Johann Georgen-Allee 13. Erfinder! Erfahrener Fachmann...

Patent-Verkauf. Die neuen Patente... betreffend einen Massenartikel...

Anton Müller in Teplitz-Turn (Böhmen). Gebt Rumpfenwagen zu kaufen...

Anton Müller in Teplitz-Turn (Böhmen). Gebt Rumpfenwagen zu kaufen...

Privat-Besprechungen. "Allemannia" Verein ehemal. Einj.-Freiwilliger...

Militär-Verein I zu Dresden. Sonntag den 7. Dez. abends 9 Uhr...

Barbier- und Friseur-Innung zu Dresden. Die stimmberechtigten Mitglieder...

Wahlversammlung. Im Anschluss hieran findet eine zweite Wahlversammlung...

Wahlversammlung. Im Anschluss hieran findet eine zweite Wahlversammlung...

Wahlversammlung. Im Anschluss hieran findet eine zweite Wahlversammlung...

Wahlversammlung. Im Anschluss hieran findet eine zweite Wahlversammlung...

Wahlversammlung. Im Anschluss hieran findet eine zweite Wahlversammlung...

Wahlversammlung. Im Anschluss hieran findet eine zweite Wahlversammlung...

Susi W. H. I. Ich kann ohne Sie nicht weiter leben...

Stadt-Kontor Max Thürmer. Kaffee-Rösterei Zwingerstr. 3...

Geradehalter. Perfektes für Büchsenverkrümmung...

Mutterspritzen. Frauenartikel. Monatsgürtel. Leibbinden...

Piano-Lampen. schattenlos, elektrisch, Petroleum etc. Kaps-Piano-Magazin...

Trinken Sie Kirmes-Kaffee. Max Thürmer. Schlanke Figur...

Nemo-Corset. D. N. G. M. Patent America. Zahllose veränderte Damen...

Keglerschaft Dresdens. Uns feinstehende Kegler bitten wir, unsere Preis-Ausstellung...

Barometer. mit besten Goldstellwerken von W. 650 an empf. Willert & Beyer...

Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. merben durch das hier zur Anwendung gelangende...

Naturheilbad Hygiea, in Reifiger Straße 24. Schatzmarke 12/13 1907. RENNERS SIPHONBIERE...

5-600 Zöpfe. aus best. farberich. Naturhaar, langjährigste Garantie...

Gold- und Silberwaren zu Weihnachtsgeschenken... Billige Duffstiefeln...

Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus. Der Freischütz...

Königl. Schauspielhaus. 60. Monnats-Vorstellung. Geographie und Liebe...

Residenz-Theater. Die lustige Witwe. Operette in drei Akten...

Central-Theater. Christbaums Wunderkraft. Weihnachts-Bühnen in vier Akten...

Keine Chevalier. Operette in einem Akt von H. W. Müller...

Ronze u. S. Vergnügungen. Operette in einem Akt...

Vertical text on the far right edge of the page, likely a page number or additional page information.

Lommatzcher Biscuitfabrik Gebr. Schmidt, Dresden-A., König Johann-Strasse, nahe Moritzstrasse.

Weihnachts-Ausstellung.

Wir empfehlen in vorzüglicher, preiswerter Qualität und bekannter Frische:

Sahne-,
Albert-,
Hafer-,
Butter-,
Kolonial-

Kindernähr-,
Vanille-,
Ingwer- und
Salz-

Biscuits.

Reichhaltige
Biscuit-Mischungen

im Preise von Mk. 0,40 bis Mk. 2,40 per Pfund.

Feinste Wiener Desserts.

Eis-, Tee-, Wiener, Chocolate- und Salz-Waffeln.
„Apart“, Waffeln mit hochfeiner Zitronenfüllung
in Kartons à Mk. 0,50 und Mk. 1,00.
Neu! „Apart“-Waffel-Confect, Karton Mk. 1,25.

Original- und dekor. Kakesdosen in jeder Preislage.

**Tannenbaum-Biscuits,
ff. Spekulatius und Marzipan.**

Feinste

Makronen-, Dresdner,
Häselnuss-, Gesundheits-,
Eisen-, Mandel- und
Chocoladen-Nuss-

Lebkuchen!

ff. Leckerli.

Gewürzplätzchen.

Grosse Auswahl in Chocoladen, Konfitüren, leichtlösl. Cacao, Baumbehang

der renommierten Firmen von Wilhelm Felsche, Königl. Hoflieferant,
Leipzig, Riquet & Co., Alt-Geil, Leipzig.

Riquet's Lecithin-Eiweiss-Nähr- u. Kraft-Cacao u. Chocolate, doppelt so nahrhaft (eiweissreich) wie Fleisch.

Schweizer Chocoladen von F. L. Cailler, Gala Peter und Kohler.

Tee: Messmer; Riquet & Co.; Popoff, St. Petersburg; Marke „Teekanne“ von R. Seelig & Hille, Dresden.

Fernsprecher 6476.

Sorgfältiger und prompter Versand nach auswärts.

Fernsprecher 6476.

Wittelsbacher Bierhallen.

Das diebstahlige ausgezeichnete

Augustiner-Bockbier

kommt von heute an bei mir zum Ausverkauf.

„Es ist gebraut nach Augustiner Art
Aus bestem Malz und Hopfen;
An beiden ist weder gekart noch gespart,
Daher die köstlichen Tropfen.“

Weine werthen Gönner und Freunde lade hierdurch ein.

Hochachtung Albert Diecke.

Ski-Rodel-Berg-Sport.

Wetter-Pelerinen

Imprägnierte Stoffe, m. abnehmbarer Kapuze.

Gekrühte Blusen
Gekrühte Jacken
Gekrühte Sweater
Sport-Mützen
Sport-Handschuhe
Sport-Stutzen
Sport-Gamaschen
Sport-Strümpfe

für Herren,
Damen und Kinder.



4% Kassen-Rabatt.

König
Johann-Str.
Nr. 6.

Siegfried Schlesinger

König
Johann-Str.
Nr. 6.

Konkurs-Ausverkauf.

Wäsche-Geschäft Blass,
Marienstrasse 16.

Circa 80 000 Mtr. Stickereien, Spitzen, Borden etc.,
circa 10 000 Herren-Kragen, Manschetten, Chemisettes etc.

Große Vorken weisse und bunte Leinen- und Baumwollen-Waren,
Flanelle, Darchent, Servietten, Tischtücher, Schürzen und Kleidchen.

Die Konkursverwaltung: Rechtsanwalt Dr. Meding.

Gratis bei einem Einkauf von 30 Mk. an von jetzt ab bis Weis-
nachten 1907 erhält jeder neue Kunde nach Erfüllung des Kaufes
1 Herren- oder Damen-Remontoir-Uhr.

Auf Teilzahlung

gegen wöchentliche, 14tägige oder monatliche Raten, schon von
1 Mk. an pro Woche oder monatlich 5 Mk.

Tischler- und Polstermöbel.

Bettstellen Schränke Schreibtische Kinderbettstellen
Matrassen Sofas Nähtische Küchenschränke
Vertikals Anlehbüchse Pfeilerpiegel Küchenbüfett
Kommoden Sofatische u. Schränkchen Küchenschränke
von 5 Mark
Anzahl an.

Paletots und Anzüge.

1 Paletot 19 Mk. Anzahl. 5 Mk. | 1 Anzug 22 Mk. Anzahl. 5 Mk.
1 Paletot 27 Mk. Anzahl. 6 Mk. | 1 Anzug 32 Mk. Anzahl. 8 Mk.
1 Paletot 33 Mk. Anzahl. 8 Mk. | 1 Anzug 39 Mk. Anzahl. 9 Mk.
1 Paletot 42 Mk. Anzahl. 10 Mk. | 1 Anzug 45 Mk. Anzahl. 10 Mk.

Damen-Garderobe.

Jackets in Zifibon- u. Bolero-Fasson, Kostüme, Kleider, Röcke,
Paletots, hochmodern, Seidene Hüten, schicke Taschen,
Capes und Pelierinen, Pelzwaren, Kleiderstoffe.

Schulwaren für Damen, Herren und Kinder,
Regulature, Bilder, Gängelampen, Nähmaschinen, Brin-
maschinen, Gardinen, Stores, Lybische, Portieren, Tisch-
und Bettdecken, Manufaktur- und Leinenwaren, Wäsche usw.
Alles auf Teilzahlung bei kleinster An- und Abzahlung,
schon von 1 Mark an pro Woche nur bei

Carl Klingler,

seit 20 Jahren bevorzugtes Möbel- u. Waren-Kredithaus,
Marschallstr. 1, L., an der Carolabrücke.

Sonntag geöffnet!

Kredit nach auswärts.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in:

Tischlampen, Wohn-, Speisezimmer- u. Salon-
Kronen, Ampeln, Lyren etc.

für Gas und elektrisches Licht.

Gas-, Koch- und Plätt-Apparate.

Hermann Liebold.

Gr. Kirchgasse 3-5, Part. u. I. Etg.

Telephon
3337 und 3377.



Gusseis. Fenster,

40 Stück, 115-150 cm groß, teils
mit Glas, gebraucht, billig ab-
zugeben; besichtigen

2 grosse Blasebälge

für Schmiede. Zu besichtigen
Groschenhainer Straße 9, Neubau.

Kreideporträts,

bildschöne, nach allen Photo-
typen fertigt billig
Rensch, Markenstr. I. Gebr. 1876.

2 neue - Servenschreibti- sch

in m. Aufschrift u. Anbau
wie neu, für 60 Mk. zu verkaufen
Grossenaufrufe 18, III. I.

Pianos,

anerkannt vorzügliche Qualität,
empfehle billigst B. Marx,
Blauhofstr. 15.

Suche per 1. Januar

120 bis 140 Liter Milch.
25 Pf. mit Weisungabe unter
H. C. 521 Gp. 5. 81

Seite 7
Gannabach, 7. September 1907
Nr. 339
Seite 7

Königliches Befehdere
Intern. heitere Künstlerabende
 Direction: Schwarz.
 Täglich abends 8 Uhr
Jules Bodensack (Debut),
 Georg Kaiser, Lucie Berber, Jean Moreau,
 Elsa Saldern, Paul Pollos, Claire Cola u. a.
Salome-Parodie u. das **Novitäten-Programm.**
 Logenplatz 3 M., Saalplatz 2 M., Dutzendb. 12 M.
 Vorverkauf und Vorbestellungen auf reserv. Tische beim Portier
 Hotel Europäischer Hof, Tel. 1632.

Konzert-Direktion **F. Ries.**
 Heute, Sonnabend, 7 Uhr, Palmengarten,
Liszt-Abend:
Richard Burmeister (Klavier).
 Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer (F. Plöner)**
 von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse

Gewerbehaus.
 Heute Sonnabend
5. Sinfonie-Konzert
 des **Gewerbehaus-Orchesters**
 unter Mitwirkung des jugendlichen Violinisten **Herrn Wolf Raifon**
 aus St. Petersburg.
 Direction: Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Program: 1. Ouvertüre: „Meeresstille u. glückl. Fahrt“ v. W. Borkhuhn. 2. Konzert in D-moll für Violine u. Orchester v. F. Wieniawski. (Herr Wolf Raifon). 3. Sinfonie Nr. 1 v. Tschai-kowski. 4. Sinfoniewerk für Violine. (Herr Wolf Raifon). 5. Aufforderung zum Tanz von Weber-Weingaertner.
Morgen grosser Solisten-Abend.
 Sonnabend den 14. Dezember
Sinfonie-Konzert
 unter Mitwirkung des Herrn **Arthur Dietrich** (Pianofl.).

Botanischer Garten.
 Heute Sonnabend den 7. Dezember
 von nachm. 5 Uhr ab:
Grosses Symphonie-Konzert
 aus Anlaß des 25jährigen Dirigenten-Jubiläums des Kgl. Musik-
 direktors **O. Herrmann**, veranstaltet von der alljährl. Kapelle
 des 1. (Leib-) Grenadier-Regts. Nr. 160
 (1. und 2. Teil ohne Tabakrauch.)
 Eintrittspreis von 1/2 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.
Morgen Sonntag den 8. Dezember von nachm. 5 Uhr ab
Großes Konzert von derselben Kapelle.
 Die Direktion.

Victoria-Salon.
Les 4 Niards,
 Acrobates français modern.
John Weil, humorist. Zauberkünster.
Mad. Denny, amerik. Luft-Sport-Akt.
Carl Bretschneider, Humorist mit neuem Repertoire.
Willy Walde, der schönste Soub. Darsteller.
8 Biseras, musical. Damen-Ensemble.
 u. a. m.
 Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Im Tunnel: Gross. Künstler-Kabarett.
 Conférencier: **Dr. Caspary.**
Neue Tuden! Neue Sterne!
 Eintritt gänzlich frei! Anfang 8 Uhr.

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 Uhr:
 Das große Spezialitäten-Programm, u. a.:
Troupe Edu Mustafa, großer Oriental.
Ella Corsa, die Mondfee, phant. Tanz-Scene.
? Theodor Berrling-Truppe?
Fritzi Renée, Soubrette und Offiziers-
 kopistin.
Robert Nickel, Humorist.
 Das Theater ist gut geheizt.

E. Gräfs Wein-Restaurant
 und Schoppenstube.
 Renomm. Küche. American Bar separat.
 32 Scheffelstrasse 32.

Altbewährte solide Bedienungswiese!
Sander & Fischer,
 Weingrosshandlung mit Probierstube,
 20 Breite Strasse 20.

Central-Theater.
 Operette
Der kleine Chevalier
 von A. M. Willner, Musik von H. Berté,
 mit Gerda Walde, Marianne Gonis, Marg. Horsten-Triebel, Edmund Loewe, Oscar Aigner, Theo Sigmund.
 Vorher: **Variété-Vorstellung** mit **Marcell Salzer,** Vortragskünstler
 und die übrigen Attraktionen. Anfang 8 Uhr.
 Einlaß 1/2 8 Uhr.
 Billetts für Nachmittags- sowie Abend-Vorstellungen sind im Vorverkauf 8 Tage vorher zu haben; Wochentags nur von 10-2, Sonntags nur von 11-2 Uhr an der Theaterkasse.
 Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1/2 4 Uhr (ermässigte Preise): **Christbaums Wanderschaft,**
 Weihnachtsmärchen von F. A. Geissler, Musik von G. Pittrich.

Kaiser-Palast
 Heute Sonnabend
Grosser Augustiner-Bockbier-Abend.
 Dieser in seiner Bekömmlichkeit unverrichte Stoff kommt von heute ab nur auf kurze Zeit zum Auskauf.
 Abends von 7 Uhr ab im **Marmoraal I. Etage:**
Feines Unterhaltungs-Konzert bei freiem Eintritt.
 Als Spezialität ab 7 Uhr: **Eisbein** mit Sauerkraut. **Otto Scharfe.**

Variété-Theater
Deutscher Kaiser,
 Dresden-N., Leipziger Str. 112.
 Täglich
Otto Endlein
 mit seinem Original Kölner Burlesken-Ensemble (14 Pers.).
 Heute und folgende Tage:
Sie ist eifersüchtig
 oder **Karlert.**
 parodistische Burleske mit Gesang in 1 Akt,
 und zum Schluß:
Tünnes im Harem,
 große orientalische Ausstattungsvollenburleske mit Gesang
 in 1 Akt.
 Ausserdem der vollständig neue bunte Teil.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Eden-Theater,
 Dresden-N., Görlitzer Str. 6.
 Täglich große Spezialitäten-Vorstellung
 von ausgezeichneten Kräften der Artistenwelt.
Spielplan 1.-15. Dezember:
The Romeos, Japanischer Wagners-Akt in höchster
 Vollendung.
Merry-Quintett, Damen-Gesangs- und Tanz-
 Ensemble.
Mr. Dölle, Zahntast-Akt.
Paul Hansen, der urkomische sächs. Humorist.
Die lustigen Wienerinnen???
Mr. Robius, moderner Zauberer mit seinem Hund
 „Boppi“ als Assistent.
Reserl vom Schliersee, Salonhydrosteme
 par excellence.
Tom Priarly, Erfinder der farbigen Silhouetten.
Clara u. Paul Lindau, Verwandlungs-Duett.
Ottomani, Asiatischer Luft-Heil.
Eugen Freiberg, Hand- und Fuß-Künstler.
Max u. Reserl Gabauer in ihrer Alpenzene „Die
 beiden Weisen a. d. Alm“.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Sonntags 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr.
 Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Hofbräu-Cabaret.
 Daisenhausstrasse 18. (Tel. 198.)
 Direction: **Karl Wolf.**
Gastspiel Mitzi Bardi,
 ehem. erste Soubrette vom 1. Landestheater in Prag.
Pia Carozzi, Soubrette, **Steffi Wallis,** Elfe
Müller, Milda Breiten, **Wissi Dupont,** Willy
Fernau, Hoff Reimer, **Otto Erich Lindner,**
Walter Froese, Conférencier.
 Anfang 8 Uhr.

Heute gehen wir nach der
Rüdesheimer hin.
 Wo all die hübschen Mädels sind,
 Wo Nizza singt und Paula lacht
 Und Giede saule Wähe macht.
 Ringstrasse 66. Tel. 10102.
 Inh. **Mizzi Bernert, Wienerin.**

Die Phonola
 und
Künstler-Notenrollen.
 Vorführung täglich.
Phonola-Haus der **Ludwig Hupfeld A.-G.** Leipzig.
 Dresden, Prager Strasse 9 (H. Bock).

Der neue, originelle
Klosterkeller
 zum Weinrestaurant **Rebstock,** Schössergasse 6.
Am stillen Herd zur Winterszeit...!
 Und wenn der Winter Frost beschert,
 Das soll uns nimmer verdriessen und härmen,
 Im **Klosterkeller** erglöh ein Herd,
 Im traulichen Kreise die Seele zu wärmen!

Fischhaus,
 Gr. Brüdergasse 15/17.
 Heute sowie jeden Mittwoch und Sonnabend
Grosses Gänse-Essen
 von **1a. Prager Gänsen,** vorzüglich zubereitet.
 1 Portion mit Rotkraut u. Kartoffeln
60 Pf.
Alwin Liebscher, Fischhauswirt.

Durch Auflösung eines Vereins
 ist der große Saal des
Eldorado
 im Januar und Februar je einen
 Tag weiter zu vergeben.
 Hochachtungsvoll
Gustav Fritzsche.

Pa. englische und Holländer
Austern.
Tiedemann & Grahl,
 9 Seestraße 9.

Pianos verleiht
 am billigsten, 6, 7, 8, 10-12 A
F. Gerold, Sabusa?
 Gröste Auswahl am Klape.
 Berantw. Red.: **Armin Vendorf** in Dresden. (Sprechz.: 1/2-8 Uhr).
 Herleger u. Drucker: **Piech u. Reichardt,** Dresden, Marienstr. 99.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blätt enthält 26 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die Humoristische
 Beilage.

Restaur. Schiemenz,
 Weiserstr. 42.
 Sonnabend und Sonntag
Grosser
Bockbierrummel.
 Stoff aus der **Hofer Löwen-**
brauerei.
 Um gütigen Zuspruch bitten
H. Schiemenz u. Fran.

Meissen!
 Weinhandl. u. Weinstuben
„Alter Ritter“
 Webergasse 1, links d. Stadtkirche
 hält sich bestens empfohlen.
 Gute Küche, keine Preise.
 Fernspr. 460. Friedr. Vietow.

Abbruchs-
Türen, Fenster, Winterfenster,
Dauerbrandöfen,
 Blühdange-Türen u. versch. m. am
 billigsten bei **S. Müller,** Rosen-
 strasse 13. Fernspr. 9344.

Seite 8
 -Dresdener Nachrichten-
 Sonnabend, 7. Dezember 1907 Nr. 339



Cerliches und Sächsisches.

Das Dresdner Künstlerhaus, über dessen Vorgehichte vor einigen Tagen Herr Architekt Schleinitz im Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Verein referierte, besteht aus Keller, Erd-, Ober- und teilweise ausgebautem Dachgeschoss. Es enthält im Keller die öffentliche Kneipe, sowie zwei Kegelbahnen. Weiter sind im Untergeschloß noch untergebracht die Wirtschaftsanlagen, die Kellereien und der Raum für die Zentralheizung, sowie eine Wohnung für den Kassenanwärter. Das 2 1/2 Meter über die umliegenden Straßen herausgehobene Erdgeschoss zerfällt in den von der Albrechtstraße zugänglichen Saalbau und das von der Grunaer Straße zu erreichende Klubhaus. Nach dem Saal gelangt man durch die mit Oberlicht ausgestattete Eingangshalle, an der die Garderoben angeordnet sind. Ein Vorraum mit Treppenanlage vermittelt den Zugang zum Saal und dessen Tribüne, sowie zur Wandelbahn und den zur Vergrößerung der Saalfläche bestimmten Zimmern an der Grunaer Straße. Die letzteren werden unter sich und mit dem Saal durch Rolltüren und Klapptüren verbunden, so daß drei der Zimmer nach Bedarf ebenfalls zu einem kleinen Saale verbunden werden können. Der Hauptsaal erhält, weil er auch im Sommer zu Ausstellungszwecken Verwendung finden soll, Oberlichtbeleuchtung. An der einen Seite ist die Orchestertribüne und an der gegenüberliegenden eine große amphitheatralisch aufsteigende Tribüne angeordnet worden. Einfließlicht der letzteren fällt der Saal bei einer Verteilung der Besucher auf Stuhlreihen gegen 700 Personen. In dem Klubhaus sind im Erdgeschoss untergebracht die der Kunstgenossenschaft zur Benutzung dienenden Räume und das Hauptbüreau. Erstere bestehen aus einem Saal, zwei Spielzimmern und einem Sitzungszimmer. Der Saal der Kunstgenossenschaft erhält neben Seitenlicht auch Oberlichtbeleuchtung. Diese ist so angeordnet, daß bei Abblendung der Fenster der Saal ringsherum sehr gut beleuchtete Stimmung erhält, während der Zuschauer, ähnlich wie beim Weltmannsaal in der Vinalothek in München, in einem verhältnismäßig dunklen Räume sitzt. Im übrigen sind sämtliche Erdgeschosse so miteinander verbunden, daß sie bei größeren Festlichkeiten oder Ausstellungen sämtlich zu einem Lokale vereinigt werden können. Im ersten Obergeschloß sind an der Front der Grunaer Straße vermittelbare Klubräume untergebracht und nach Osten zu ist ein kleiner Saal mit Büfettanlage und Balkon angeordnet. Im zweiten Obergeschloß sollen an der Ostseite zwei Zimmer für kubistische Bereinigungen untergebracht werden, während an der Westseite die Wohnräume für den Vortag zu liegen kommen. Die Schaufelstiege werden in Parkbau mit Sandsteinplatten hergestaltet, die die Fassaden sollen reich künstlerischen Schmuck erhalten, der teils aus farbigen Mosaiken und Mosaiken, teils aus Sandsteinreliefs bestehen soll. H. a. wird die Herrmann-Stiftung in den nächsten Tagen ein Preis ausschreiben für die das Portal an der Grunaer Straße betreuenden Figurengruppen entwerfen. An der Albrechtstraße vermittelt eine Rampe mit Freitreppe die Verbindung mit dem Straßenniveau. Das Dach ist mit roten Ziegeln gedeckt und die Schornsteine sind architektonisch verziert worden. Der Bauplatz wird zum großen Teile zu einem Restaurationsgarten eingerichtet. Die Baukosten sind einschließlich des Architektenhonorars, aber ausschließlich des figürlichen und künstlerischen Schmuckes, für dessen Beschaffung Stützmittel in Anspruch genommen werden sollen, auf 333 000 Mark und die Mobilarausstattung auf 46 000 Mark veranschlagt worden. Insofern die gesamte Anlage einschließlich des Bauplatzes, der mit 150 000 Mark bezahlt worden ist, und einschließlich der Hausinseln und Kaufkosten einen Wert von 533 000 Mark repräsentieren wird.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Mitte genehmigte in seiner heutigen 15. diesjährigen Sitzung die gleichartigen Gesuche der Gemeinden Deuben und Volkshagen um Bewahrung einer Reihe von Besitzmitteln zu den Kosten der Verpflegung lungentranter Personen, welche in Höhe von 57 Mark für Deuben und von 125 Mark für Volkshagen dem Gemeindevorstande bei der letzten Grundbesitzbesprechung der Gemeinden Deuben und Volkshagen, Sommersdorf, Oberweitz, Rippin, Altfranken, Goppeln, Gersdorf, Dölschen, Gannertsdorf und Sieritz, dem nachträglichen Beschlusse zu dem gleichartigen Regulative der Gemeinde Semnitz; ferner das Regulative der Gemeinde Gohlis zur Erhebung einer Grundsteuer; ein Dispositionsgesuch bezüglich der Grundbesitzbesprechung bei Platz 13 des Grundbesitzes für die Gemeinde Gohlis zu Bauzwecken; einen zweiten Nachtrag zu den Leistungen der Gemeindevorstände von Deuben und Volkshagen für den Betrieb des gemeinsamen Gaswerkes in Modritz infolge Anschlusses der Gemeinde Börschen; die Anlagen-Regulative der Gemeinden Dölschen und Weitz mit den vom Berichterstatter, Herrn Bezirksassessor von der Planitz, vorgeschlagenen Änderungen, sowie einen dritten Nachtrag zur Anlagen-Regulative der Gemeinde Börschen und einen vierten Nachtrag zum revidierten Anlagen-Regulative der Gemeinde Deuben. — Im weiteren erfolgte die Feststellung der amtlichen Tätigkeits der Gemeindevorstände Amtmann in Riebergordis und Anerkennung derselben als verfassungsmäßig; die Feststellung der Liste von Sachverständigen für Einigungs-Verfahren im Grundbesitz für 1908; die Genehmigung eines Gesuchs der Firma Dütsch & Co. in Riebergordis zur Erweiterung ihres Fabriksbetriebes; die Neuaufstellung einer Anweisung über die Ernährung und Pflege der Kinder in den ersten Lebensjahren unter Berücksichtigung der Kosten zu ihrer Unterhaltung und Verpflegung an die Gemeinden, Behörden, Nichterwerb-Fliegen und sonstige Interessenten im Verwaltungsbetriebe der Amtshauptmannschaft aus Bezirksmitteln, ebenso die Bewilligung der Kosten aus Bezirksmitteln zur Aufklärung der freiwilligen Invalidenversicherung, insbesondere durch Anschaffung einer dieser Versicherung vom praktischen Standpunkte aus behandelnden Schrift in 200 Exemplaren und Verteilung derselben an die Gemeindevorstände, sowie die Genehmigung eines von der Amtshauptmannschaft dem Kollegium zur Begutachtung vorgelegten Musterentwurfs zu Ortstatuten über die Entschädigung des Aufwandes bei auswärtigen Dienstverrichtungen im Gemeinbedienste. Zum Ausbau des öffentlichen Fußweges am Gange des Berges zwischen Riebergordis und Gohlis wurde den anliegenden Gemeinden eine entsprechende Weisung in höhere Ansicht erteilt. Seltlich wurden noch Angelegenheiten der Bezirksverwaltung und der Bezirksämter in Sachverhalten erledigt, während unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Beurteilung einiger schwebender Fälle von Kontrahenten und Resten in Steuerfällen erfolgte.

In der Internationalen Wagen-Ausstellung wurden außer den erwähnten noch folgende Preise verteilt: Den ersten Preis, goldene Medaille, erhielt: H. John, hier, Fr. Ernestine Weich, hier, C. Franke, Leipzig, H. Marg. Friedrich, Frau Maria Garzin, hier. Den zweiten Preis, silberne Medaille, erhielten: Carl Heilig, Anna Albert, Paul Dähnel, F. A. Ritter, Carl Wildner, Paula Salentin, Gärner Peters, Fr. Selma Heinrich. Den dritten Preis erhielten Frau Erna Gieseler, Paul Schneider, Th. Wenzel, Erna Böden, Marie Neubauer, Auguste Denker, Th. Wenzel, Hugo Rossmann, Anton Otto, Richard Kraus, Marie Wenzel, Fr. Renier Müller, Max Brenzel, Marie Engel, Joh. Arnold, C. Franke-Beitzig, Eina Müller, Hans Großberger, Karl Müller, Richard Müller, Johanne Dieck. Nachzutragen ist der zweite Preis für beste Angora an Otto Richter, hier. Die Ausstellung erfreut sich eines guten Zuspruchs. Schluß ist Montag abend 8 Uhr.

Herr Friedrich Robert wiederholt nächsten Sonntag im „Balmgarten“ in einer Matinee seinen Lichtbildervortrag über die Vorausbestimmung des Geschlechts. Es ist dies derselbe Vortrag, den Robert in vorvergangener Woche unter dem großen Beifall seines zahlreichen Publikums gehalten und den man ihm in Leipzig einstweilen verboten hat. Daß der Vortrag einwandfrei ist, geht wohl aus Genüge daraus hervor, daß Robert ihn hier wiederholen darf. Der Vortrag findet nur vor Herren statt und beginnt sonntags 11 1/2 Uhr.

Der Dresdner Ruderverein hält heute in seinem Bootshaus in Blasewitz, Bachwitzer Straße 4, den ersten Herrenabend ab. In einer im Gewerbehause abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung des Rechtschuh-Ver-eins für Frauen sprach Frau Lily Braun-Berlin über Geschlechtsleben und geistige Produktivität der Frau. Der Vortrag erzielte lebhaften Beifall.

Der bekannte Schöpfer der Entfallamkeit-Bewegung im Eisenbahndienst und in den anderen Verkehrs-

berufen, der frühere preussische Eisenbahndirektor de Terra, wird über seine Beziehungen heute abend in der heiligen neuzen-tralen GutsMuths-Platz, Hotel „In den vier Jahreszeiten“, Dresden-Kneipstadt, Neuhäuser Markt, sprechen.

Central-Theater. Herr Wagner ist plötzlich erkrankt und kann infolgedessen vorläufig nicht auftreten. Die Aufführungen der glänzend besuchten Operette „Der kleine Chevalier“ erleiden trotzdem keine Unterbrechung, da die Partie des Grafen Rosenbergs von Herrn Hans Werner übernommen wird. Die übrige Besetzung ist dieselbe wie in der Premiere. „Der kleine Chevalier“ geht allabendlich nach dem Variété-Zeile, in dem Marcell Salzer, Franco River, O. K. Sato, Carl Bernhard, die Kapelle-Truppe und Pania auftreten, in Szene. Sonntags, den 7., und Sonntag, den 8. d. M., nachmittags 7 1/2 Uhr, wird bei ermäßigten Preisen „Christbaum & Sanderstraße“, Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von F. A. Weisler, Musik von G. Pittich, wiederholt.

Im Kaiserpalast findet heute ein großer Augustiner-Baldierabend statt. Im Marzorkaal ist von 7 Uhr ab Konzert von Zienbock-Orchester.

Ein schweres Bauunglück ereignete sich Dienstag vormittag auf dem Abrückenbau der Firma Rodiroh u. Schneider Nachfolger in Heidenau. Beim Ausschleppen eines Baugerütes im Innern des Giebereineubaus stürzte ein Teil der Mauer, auf der sich eine Anzahl Personen befand, zusammen. Die Trümmer begruben acht Personen unter sich; fünf Personen waren schwer und drei leicht verletzt. Die Mannschaften vom Samariterverein unter der Leitung ihres Vorsitzenden Bauer hatten innerhalb 3 Stunden nach dem Unglück sämtliche Verletzte verbunden und dem Krankenhaus zugeführt.

In Meißner gingen mehrere Kinder hinter einem mit Kohlen beladenen Wagen her, um die vom Wagen herunterfallenden Kohlen aufzufangen. Dabei kam der 6 Jahre alte Sohn des Gekochtrüfers Grelmann zu Falle und mit dem Körper so unter den Wagen zu liegen, daß ihm ein Rad über den Kopf hinwegging, was den sofortigen Tod des Kindes zur Folge hatte.

In einer unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Blücher in Freiberg abgehaltenen Sitzung hat der Vorstand des Dombauvereins beschlossen, auf Anregung des Preisgerichtes auch die nicht prämierten Entwürfe „Feiertabend“ und „Auf den Spuren alter und junger Wahrheit“ anzufassen. Der Ausschuss entschied sich einstimmig für den Ausbau der Westfront mit zwei gleichschenkeligen Türmen und beschloß, den Schöpfer des mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfs, Architekt Otto Schulz in Nürnberg, zu ersuchen, auf der Grundlage des preis-gelobten Entwurfs ein Projekt unter Berücksichtigung der An-gelegungen auszuarbeiten, die die Preisrichter in ihrer Kritik an der Hand der anderen Entwürfe gegeben haben.

In der Nacht vom Freitag auf den Samstag fuhr auf dem Bahnhof Engelsdorf eine Lokomotive infolge falscher Weichenstellung auf eine Güterwagengruppe. Hierbei wurde ein bei dem Ladeunternehmer Hensel beschäftigter Arbeiter am Kopfe verletzt.

Leipzig, 6. Dezember. Anlässlich einer in den Tageszeitungen erschienenen Vertratsannonce hatte sich eine hiesige Witwe gemeldet, worauf sich ein angeleglicher Privatmann Albert Ritter, der in Rannhof wohnen wollte, vorstellte und mit ihr in Verbindung trat. Er spielte die Frau vor, daß er ein Vermögen von 80 000 M. besitze, welches in sicheren Hypotheken im Vogtlande und in Jena angelegt sei. Die Witwe übergab ihm einen Geldbetrag von 2075 M. am 3. Dezember d. J. Der Bräutigam wollte angeblich damit Verbindlichkeiten in Jena erledigen und verdundete. Weiter abend wurde der Schwindler in Rannhof in der Person des Polizei ausreißend be-kannten Karlsruhändlers Amandus Kubel aus Leipzig bei Mähla in Sachsen-Altenburg durch einen Leipziger Kriminalbeamten und den Stadtwachmeister von Rann-hof festgenommen. Als der vierfach, darunter wegen Mordverurteilung verurteilten Mensch festgenommen werden sollte, zog er einen geladenen Revolver, der ihm aber trotz heftiger Gegenwehr abgenommen wurde.

Der Schlosser Buchheim, der sich in der abgelaufenen Schwurgerichtsperiode in Leipzig wegen Stra-ßenraubes zu verantworten hatte, weil er einer Dame im Johanneapark das Handtäschchen mit Gewalt entriß, hatte, gegen den die Verhandlung aber ausgesetzt worden war, damit er erst nach seinem Geldzustand unter-sucht werden sollte, sprang gestern nach seiner Verur-teilung vor den Untersuchungsrichter den Lichtschalt an dem neuen Landgerichtsgebäude hinunter. Er wurde schwerver-letzt aufgehoben.

In Leipzig wurde ein Diebes- und Hehler-Netz ausgehoben. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Verhafteten eine wohlorganisierte Einbrecherbande bildeten. Bis jetzt konnten ihr 25 Einbrüche nachgewiesen werden. Die Bande hat aber auch auswärtig, vor allem in Berlin, zahlreiche schwere Diebstähle begangen.

Durch einen unglücklichen Preterestoff wurde am Dienstag in Litzschentz das 14jährige Töchterchen des Gagemüllers Harlel erschlagen. Harlel verlor erst vor kurzer Zeit einen 14jährigen Knaben, welcher tödlich überfahren wurde.

Der Erzkoren, den man am Montag bei Schönau im Straßengraben liegend fand, war der 14jährige Jägermeister Sturm von dort. Das Unglück ist dem Wanne bei der Rückkehr von Klingenthal am Sonntag abend zugefallen.

In einem Teiche unweit Plauen i. V. fand man gestern vormittag den 14jährigen Kommiss Heintze, den Sohn eines dortigen Elders, mit durchschnittenen Kehle tot auf. Ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt, steht noch nicht fest.

Aus Eifersucht feuerte der seit fünf Wochen verheiratete Sticker Paul Rechner in Giesfeld bei Plauen i. V. drei Revolverkugeln auf seine Frau ab und verletzte sie schwer. Dann schoß er sich selbst eine Revolver- kugel in die Brust und wurde ebenfalls schwer verletzt in das Arantenhause gebracht.

Schwurgericht. Bei Beginn der letzten Sitzung in der diesjährigen Schwurgerichtsperiode verabschiedeten sich Richter und Geschworene unter Austausch der üblichen Höflichkeitsbezeugungen. Darauf wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt gegen den 1859 in Dresden ge- borenen Steinfeilhermeister Carl Bruno Wros und die 1880 geborene Wirtschaftsdachschiffin Elsa Paula Stephan aus Dorf Bärenstein. Die vom Staatsanwalt Justizrat Nagler vertretene Anklage lautet gegen die Stephan auf Meineid, gegen Wros auf Anstiftung zum Meineid und versuchte Verleitung zum Meineid. Unter den 26 Zeugen befinden sich mehrere hiesige Stadträte und Stadtverordnete. Wros ist Mißgänger eines bei Reutenstein gelegenen Jagdreviers und soll sich in Dorf Bärenstein etwas frei bewegt haben, was dem dortigen Ortsgerichtlichen Anklage zum Einschreiten gab. Wros richtete darauf an den Weislichen einen geharnischten Brief und wurde deshalb am 20. Mai 1907 vom Schöffengericht Ravensstein wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. In dieser Verhandlung soll nun die als Zeugin vernommene Stephan auf Veranlassung des Wros einen Meineid geschworen haben. Weiter soll Wros verurteilt haben, im Mai 1907 in Dresden und Bären- stein eine Fabrikarbeiterin zu einer falschen Zeugenaus- sage zu verleiten. In der Verhandlung vor dem Schwur- gericht ist die St. durchaus schuldig, während W. jede Schuld in Abrede stellt. Als Verteidiger fungieren die

Rechtsanwälte Dr. Thieme für die Stephan, Johannes Lehmann und Biele für Wros. In später Abendstunden wird die Verhandlung auf heute verlagert.

Landgericht. Der aus Klepa gebürtige Kaufmann Fried- rich Gustav Wähling trat im Sommer und Herbst 1906 in Cottin als Bauunternehmer, freilich nur als vorgeschobener Strah- mann, auf und schädigte, weil gar bald in Zahlungsschwierig- keiten geraten, die Ortskrankenkasse um 165 Mark Versicherungs- beiträge. Die 5. Strafkammer diktiert ihm 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis zu. — Der 36jährige, mit Zuchthaus vorbestrafter Tischler Ernst Anton Schatzschmidt aus Weindöhlen ist im August und September in Coswig je ein Fahrrad und veräußerte die Maschinen in Dresden. Er hat mit 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust zu büßen. Die Untersuchungshaft wird mit 1 Woche Zuchthaus angerechnet. — Der 13jährige Schulknabe Max Georg Preller aus Birna betrug im September in Birna unter Vorweisung eines gefälschten Auftragschebens mehrere Geschäftsleute um Waren und 15 Mark Darlehen und verführte, auf dieleiße Weise 20 Mark zu er- langen. Er erhält 6 Wochen Gefängnis. — Der mit 7 Jahren Zuchthaus vorbestrafter Holzschleifer Gustav Hermann Meißel aus Elfeld betrug im April in Obermeisa einen Tischler- meister und den Vertrauensmann des Holzarbeiterverbandes um Vorschüsse von insgesamt 525 Mark. Da er gegenwärtig in Waldheim Strafe verbüßt, erkennt das Gericht auf insge- samt 4 Jahre Zuchthaus und 1200 Mark Geldstrafe oder weite- re 168 Tage Zuchthaus.

Autogeriht. Der Photograph Georg Arthur Kurt Zentler nahm sich einen Gesellschaftler, dem er als Zwickauer eine Anzahl photographischer Gegenstände im Werte von 500 M. abtrat. Auf Grund des Gesellschaftsvertrages nahm der Teilhaber die Gegenstände in seinen Besitz. Die Sachen waren auf Abzahlung entnommen und gegen Eigentumsverbot abgesetzt worden. Zentler hatte Zentler erst 10 M. davon, so daß ihm noch keine Restschuld daran zustand, er demnach die Sachen nicht verpfänden durfte. Wegen der durch diese Handlungsweise bewirkten Unterdrückung wird Zentler zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der vorbestrafter Wirtshausbesitzer Paul Johann Georg Belger wird aus der Untersuchungshaft vorläufiglich um sich wegen Diebstahls und Unterschlagung zu verant- worten. Er hat seinem Stabesgenossen allerlei Gegen- stände entwendet und diese in seinem Ruven verkauft. Dem Betroffenen erwuchs daraus ein Schaden von 115 M. Ferner hat Belger 12 M. unterschlagen, die er für einen anderen einkaufte hatte. Er erntet 3 Monate Gefängnis. — Der 13jährige Landwirtssohn Paul Friedrich Wittner stahl im Laufe des Sommers drei Fahrräder von der Straße weg und verkaufte die Maschinen. Wittner ist trotz seiner Jugend schon vorbestraft. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis. — Das 14jährige Dienstmädchen Anna Emma Hall entpuppte sich als Gummierdiebin. Im August hatte sie sich auf der Rathschule-Straße bei einer Zimmermannsfamilie eingeschmiegt, nach wenigen Tagen war sie unter Mitnahme von Kleidungsstücken im Werte von 21 M. verschwunden. Die Angeklagte hatte schon Ver- schenken mit dem Gericht gemacht; sie wandert daher auf 3 Wochen ins Gefängnis. — Die Pfaherrammer Handrad und Schattensberg und die Steinmeyer Moses, Einert, Brumme und Meßner hatten am 13. September am Begräbnis eines ihrer Vermögensgenossen teilgenommen und führten im Anschluss daran eine Bierreise aus, die äußerst lustig verlief. Gegen 11 Uhr abends landeten sie in einem Konzerthof der inneren Stadt. Dort griffen sie in die Parketten ein, betreten selbst das Podium, lösten die Parketten aus und rugen selbst vor. Eine Zeilung fand das Publikum daran Gefallen und applau- dierte auch. Tann aber bekamen die Gäste den Unlust seit und die mißliebigen gewordenen Parketter wurden auf- gefordert, das Podium zu verlassen. Sie ließen es aber zum Dankfriedensbrunn kommen. Einert und Meßner, die die Aufforderung nicht gehorht hatten, werden freigesprochen, die übrigen vier Angeklagten erhalten die gesetzlich uter- drückte Strafe, die auf dem Vergehen des gemeinlichlichen Hausfriedensbruchs ruht, nämlich je 1 Woche Gefängnis, überdies wegen des Vornens je 5 M. Geldstrafe.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Zum Ausschneiden von Schaufeln und Wäden ist in neuerer Zeit vielfach nicht imprägnierte Wäde verwendet worden, die infolge ihrer letzten Brennbarkeit bereits in mehreren Fällen zu unangenehmen Bränden mit großen Schäden für die Geschäftsinhaber Veran-lassung gegeben hat. Das Feuerpolizeiamt empfiehlt deshalb, um ein schnelles Verbreiten von Feuer nach Mög- lichkeit zu vermeiden, bei Anschaffung von Schaufeln und Wäden nur imprägnierte Wäde zu verwenden, die in allen hiesigen Trockenbrennmaschinen und Wädefabriken künst- lich zu haben ist, zumal der Preisunterschied im Verhältnis zu der nicht imprägnierten nur ein geringer ist.

Handelsregister. Eingetragene wurde: betreffend die Firma Sächsische Koffer-Fabrik „Duxabel“ Ewald Ewald in Dresden und als Inhaber der Fabrikant Paul Heinrich Ewald Ewald in Dresden, sowie das Protokoll erstellt im dem Kaufmann Carl Otto Jähnel in Dresden; — die Firma Reinhold Gochler in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Reinhold Gochler in Dresden; — die Firma Reform-Kino, Lombardtheater Paul Grünert in Dresden und als Inhaber der Photograph Paul Hugo Grünert in Dresden.

Bereinskalender für heute:

- Mit.-Anz.-Ver. „König Albert“: Hauptverl., Am See 5, 8 Uhr.
Mit.-Ver. 1: Berl., „Stadt Petersburg“, 9 Uhr.
Mit.-Ver. 10Ser: Berl., „Herzogin Garten“.
Mit.-Ver. „Germania Neuhäut“: Berl., „Ballhaus“, 1/9 Uhr.
Mit.-Ver. „Sujaren“: Berl., „Bürgerbräu“.
Mit.-Ver. „Sächs. Grenadiere“: Vortrag, „Kronprinz Rudolf“, 9.
Mit.-Ver. „Saxonia“: Berl., „Turnerschule“, 1/9 Uhr.
Neutrale GutsMuths-Platz Freies Fortsch. Nr. 33: Vortrag, „Bier Jahreszeiten“, 8 1/2 Uhr.
Interst.-Kasse d. Plau. u. Seiger: Gen.-Berl., „Hans Sachs“, 9.
Ver. d. Banern: Berl., „Münchener Kindl“, 1/9 Uhr.

Aus der Geschäftswelt

Das hiesige renommierte Gummimarkenhause Carl Wei- gandt, Königl. Hof- Hoflieferant, sieht sich infolge größerer Ausdehnung seines Groß-Geschäfts veranlaßt, die jetzigen Räum- lichkeiten gegen größere und bequemere zu vertauschen und verlagert dieselben nach vollendetem Umbau in das Grundbesitz- Ringstraße 32 und Johannestraße 7, Souterrain, Parterre und 1. Etage. Dieses Grundstück liegt dem neuen Rathaus gegenüber und wird auf Veranlassung des Genannten eine Passage vom Rathaus direkt nach der Johannestraße geschaffen werden, was vielen Passanten sehr willkommen sein dürfte. In den letzten großen Parterre-Räumen nach der Ringstraße zu wird das hie- sige König Johannstraße 19 befindliche Einzelgeschäft untergebracht werden, wodurch dem laufenden Publikum in Gummimarken und Gummisamen einer der schönsten Verkaufsräume geboten werden wird. Da nun der Inhaber in Zukunft nur Gummimarken und Gummisamen zu führen gedenkt, so veranlaßt derselbe jetzt in seinem Detail- Geschäft, König Johannstraße 19, einen Ausverkauf und hat namentlich für die Waren, die er anzugeben gedenkt, bedeutende Preisermäßigungen erfolgen lassen, was für den Weihnachtseinkauf von großem Vorteil sein dürfte.

Jeder Hausfrau, die eine gute Anwartschaft auf das Wohl- gefahren der mit dem Weihnachtseinkauf unzerstrenlich verbundenen Gummibücherei haben will, empfiehlt die Firma Adolf Schö- mer, Mühlentstraße 11, die hiesigen, auf hochachtungsvollen Preis mit Staatspreisen prämierten Weizen-Ausgabe der Deubener Mühle Richard Eger, Dresden, zu Originalpreisen.

Der Duft unserer Modestube Chrysanthemum unter Umständen
wird sich fassen kann. Ein derartiger interessanter Fall wird uns
aus China gemeldet. Dort lebte vor einigen Tagen eine
ältere Dame ihren Geburtstag, und da es ihrem Freundeskreise
bekannt war, daß das Chrysanthemum ihre Lieblingsblume sei,
war sie mit diesen Blumen reichlich beschenkt worden.
Sämtliche Blumen, die sich zum Teil in Töpfen befanden, zum
Teil abgetrennt in Vasen geordnet waren, wurden in dem
Wohnzimmer aufbewahrt, in dem auch das Ehepaar seine
Nichtstagsruhe hielt. Als das Mädchen wenige Stunden später
den Kaffee brachte, fand es die alte Dame tot, der Ehemann
war betäubungslos. Man brachte ihn in ein Hospital, wo er
noch heute so schwerkrank darniederliegt, daß an seinem Auf-
kommen gewagt wird. Die Sektion der Leiche der Frau er-
gab, daß nicht, wie anfänglich angenommen, ein Herzschlag
ihrem Leben ein Ende gemacht hatte, sondern daß der Tod durch
den Duft der Chrysanthemum, der außerordentlich giftig sein soll,
herbeigeführt worden sei.

Die Jünger der Königin. Aus Brüssel wird unter dem
4. Dezember gemeldet: In Sachen der Juwelen der Königin
hat das Berufungsgericht heute das Gutachten des Staats-
anwalts über die Verletzung der Zwangsversteigerung ange-
hört. Dieses geht dahin, der erste Richter habe durch Jubilän-
gung der Versteigerung seine Befugnisse überschritten. Das Urteil
wird nächsten Montag gesprochen werden. — Die Schulden
der Prinzessin Louise betragen nach einer Erklärung des
Anwalts der Gläubiger, Dejongh, über 700 000 Francs. Unter
den Gläubigern befindet sich ein Parfümeur, der der Prinzessin
innerhalb zweier Jahre für 11 451 Francs Parfüms geliefert hat.

Meber ein Schiffbürgerstück erzählt eine Zeitung in
Christiania folgendes: Auf einem Gewässer in der Landschaft
Hardanger fährt ein kleiner Dampfer aus der Stadt Odde. Als
kürzlich der Kessel nachgesehen werden mußte, sollten auch einige
schadhafte Platten ausgewechselt werden. Dabei merkten die
Leute, daß das Rieten nur möglich war, wenn jemand drinnen
im Kessel dagegen hielt. Da hatte einer einen guten Einfall.
„Ich kriech durch die Öffnung, wo die Platten weggenommen
sind, in den Kessel und halte den Hammer dagegen,“ sagte er.
Dies fanden alle vortrefflich, und so kroch der Mann hinein.
Trotz und freudig gingen sie an die Arbeit, und am Abend waren
sie endlich fertig. Sie sammelten ihr Werkzeug und wollten nach
Hause gehen — außer dem einen, der im Kessel war. Er konnte
nicht hinauskommen, das Loch war für ihn zu eng! Die Nacht
nahte heran, und man mußte ihn zunächst bis zum Morgen im
Kessel lassen. Man reichte ihm Speisen und Getränke hinein
und tröstete ihn so gut es ging. Der ganze nächste Vormittag
ging mit Beratungen hin. Einer schlug vor, man solle ihn mit
Speisen und Getränken versehen, bis sich eine Dampföffnungs-
gelegenheit nach Bergen fände. Dort könne der Kessel in einer
Verkante geöffnet werden, ohne daß er verdorben werde. Alle
waren damit einverstanden, ausgenommen der eine, der drinnen
im Kessel saß. Endlich hatte einer einen guten Einfall. „Er
joll seine Kleider ausziehen und uns herausreichen, dann wird
er dünner; wir geben ihm grüne Seife hinein, damit er sich ein-
schmiert, dann wird sein Körper glatt und wir ziehen ihn
heraus.“ Damit waren alle einverstanden. Der Mann zog
sich aus, schmierte sich mit grüner Seife ein, und seine Kameraden
zogen, was sie konnten. Zuletzt belamen sie ihn auch heraus;
er war sehr zerfunden und mehr tot als lebendig. Jetzt be-
findet er sich besser, aber er ist menschlicher geworden. Er haßt
alles, was Kessel heißt, und man sagt, daß er kein Dampfboot
sehen kann.

Das Notwendige. In den „Lustigen Blättern“
wird für ein baldig zu erscheinendes Frauen für den Journalisten
ein Werkblatt zum Einpausen veröffentlicht, auf dem alles ver-
zeichnet ist, was der Journalist für seinen Beruf wissen muß und
im Examen gefragt werden kann. Hier sein Wortlaut:
Was ist der Jubilar? — Eine Fierde seines Standes.
Was ist der Komiker? — Der Komiker ist von zweifelhafte Gültigkeit
Wirkung.
Was ist die Kriminalpolizei? — Die Kriminalpolizei ist fieberhaft tätig.
Was sind die Motive der Tat? — Die Motive der Tat sind in Dunkel
geblüht.
Was war der Verbrechen? — Ein Mann, nehmst alles nur in allem.
Was tut ein großer Name? — Er weilt in unklaren Maren.
Was ist eine frohe Kunde? — Sie durchläuft ein Dorffeuer die Stadt.
Wohin blüht der Minister? — Wohl Vertrauen in die Zukunft.
Was ist die Tafel? — Sie liegt sich unter der Fülle der Genüsse.
Was hat die Stadt? — Die Stadt hat prächtigen Klagenstimm anpreist.
Was begehrt der Päch? — In diesem Wehlein sein . . . stilles
Mienenselt.
Was begehrt eine Mutter? — Eine schreckliche Verworrenheit.
Wohin legt sich der Päch? — An die Spitze der Fahnenkompanie.
Was wird unter Blut? — Es wird allen wahrhaft national Gefühnten
ein echter Hausfreund werden.
Wo leben wir? — Am Vorabend wichtiger Ereignisse.
Was wird die Tränen unter Blattes? — Sie wird sich erlauben, den
Abkommensvertrag für das nächste Quartal einzustufen.
Was hält der Professor? — Einen lächelnden Vortrag.

Humoristisches. Die geizige Meisterin. Mei-
sterin: „Da ist ein Haar in Deiner Suppe, dummer Junge, nimm
es doch heraus!“ — Lehrbube: „Meisterin, dann ist ja gar nicht
mehr drinnen.“ — Verständnisvoller Opern-
genosse. Frau A. besucht mit ihrem Gatten eine Aufführung
der „Götterdämmerung“ in der Hofoper; ohne einen Blick auf
die Bühne zu werfen, liest sie eifrig im Lexikon, klappt nach
dem Schluß des zweiten Aktes das Buch zu, sieht ihren Mann
an und sagt: „Komm, Alter, wir gehen, ich bin fertig mit Lesen.“
— „Gefahrvolle Arbeit.“ — „Seid Ihr denn kurzfristig,
weil Ihr eine Brille auf der Nase habt?“ — „O nein, die nehme
ich nur deshalb, damit mir das Licht in die Augen spricht!“
— „Unsere Kinder.“ — „Warum magst Du denn keinen Lehrer
und willst lieber zu einer Lehrerin, Elschen?“ — „Weil ich
keine Lust habe, mich jetzt schon über die Männer zu ärgern!“

Sport-Nachrichten.

Handball. Das Weitspiel zwischen dem Berliner Hohen-
haus I und dem Akademischen Sport-Club 1906, Dresden I findet
am Sonntag, 10. Uhr vormittags, auf dem „Dresdner“-Sport-
platz, verlängerte Wiener Straße, statt. Es ist das letzte große
Weitspiel, das der A. S. C. 1906 in Dresden austrägt. Die Re-
tourspiele werden sämtlich am Sonntag gespielt werden. Die 1.
Mannschaft des A. S. C. 1906 hat in diesem Jahre noch keine
Niederlage erlitten. Es ist ihr auch am Sonntag gelungen wird,
die angezeichnete Berliner Mannschaft zu schlagen, ist zweifelhaft.

Wintersport. Mit nie geahnter Schnelligkeit breitet sich der
Wintersport im Ramm des Erzgebirges aus und eine große Zahl
von Vereinen und Klubs haben sich bereits gebildet, den die Ge-
sundheit so kräftigenden, den Körper gewandt und schmiegsam
machenden Wintersport, dabei aber auch die Gesellschaft zu stiften.
Und alle diese Vereine zeigen ein rasches und hartes Aufblühen,
eine mächtige Entwicklung. Der gesunde Geist, der in diesen Ver-
einen herrscht, die ruhige Tätigkeit, die sie entfalten, ist wohl der
beste Beweis dafür. Daß der Wied derselben ein guter und ge-
sunder ist, zeigt man im Aufblühen des Wintersport-
Sektors in Platten; dieser wurde im Jahre 1906 gearün-
det, und zählt bereits eine große Anzahl von Mitgliedern.
Auch den Nichtmitgliedern und den stets willkommenen Gästen
und Touristen ist die Gelegenheit geboten, sich mit an den Be-
teiligungen, wie Schlitten, Rodeln, Röhrenschlittenfahren, zu be-
teiligen, da der Verein durch entsprechende Vorkehrungen die betrei-
benden Sportgeräte jederzeit zur Verfügung stellt. Weiter ist noch
zu bemerken, daß eine gute Eisenbahnverbindung von Johann-
georgenstadt, als auch von Karlsbad besteht. Ebenso ist für gute
Verpflegung gesorgt.

Bücher-Neuheiten.

Einführung in die Kenntnis der Gegen-
wart. Von Professor Dr. A. Neumann. (Wissenschaft und
Führung, Band 30, 1.25 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.)
Eine so klar geschriebene kurze Zusammenfassung aller
offiziellen Berechnungen unserer Zeit kann man nur mit höchster
Freude begrüßen. Gerade für den, der in die behandelten Pro-
bleme tiefer eindringen will, wird Neumanns Werkchen ein unent-
behrliches Hülfsmittel sein.
Kleine Bibliothek Langen (Verlag Albert Langen,
München), Band 10: Alfred Volgar, Der Quell des
Vorlesung sehr nächste Seite.

Für die Kindersude. u. u. u.

Scotts Emulsion

kräftigt den Knochenbau, bildet
festes, gesundes Fleisch und erhöht
die Widerstandsfähigkeit u. u. u.

Durch ein besonderes Verfahren
selbst für den Säugling leicht ver-
daulich gemacht, und zusammen-
gesetzt aus den reinsten erhaltli-
chen und — nebenbei bemerkt —
reinsten Rohmaterialien, erweist
sich Scotts Emulsion als eines der
besten Nahrung- und Stärkungsmittel
für den kindlichen Körper.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen
verkauft, und zwar wie folgt: 1. In großen Mengen
nur in denjenigen Apotheken in Berlin mit unserer
Schilderung (Fischer mit dem Fisch). Scott & Böhmer, G. u.
K. S. Friedrichstr. 28.

Beliebteste Feinste Weizenmehl-Extrakt 1000, prima
Chyrin 200, unterphosphoriger Kalk 40, unterphosphor-
säure 20, Weizen 20, Zucker 20, Stärke 20, Gummi
20, 20, Weizen 120, Kaffee 110, Oxyd aromatische
Essenzen mit Honig, Mandel- und Quillquaste, je 2 Zentner.



Achtung!

Wer auch in diesem Jahre wieder einen wirklich guten,
reellen, echten

Pulsnitzer Pfefferkuchen

haben will, lasse sich aus der preisgekrönten Pfefferkuchen-
Fabrik mit elektr. Kraftbetrieb von

Richard Köhler

aus Pulsnitz für nur
5 Mark franko

ein Sortiment schicken, als:

- 1 Karton echte Richard Köhler-Schokoladentuchen, 10 Stück,
- 1 Paket Wafelentuchen, ff. gefüllt, 4 Stück,
- 1 Paket Wafelentuchen, ungefüllt, 5 Stück,
- 1 Karton extrafeine Vanillekuchen, 4 Stück,
- 1 Paket Pfefferkuchen, 5 Stück,
- 1 Karton Honigkuchen, 4 Stück,
- 1 Paket Honigkuchen, 5 Stück,
- 1 Paket Zunderkuchen, 7 Stück.

Als Weihnachtsgeschenk einen K. Conigmantentuchen gratis.
Fernsprecher Nr. 75.

Werde noch bekannt, daß ich mir meine Auszeichnungen
feilsch verdienen habe, keine mit Firma gekauften führe.
Leiste volle Garantie für reelle, feinste u. feischeste Waren.
Schachtungsbock Richard Köhler.

Puppen- wieger



LOUIS FERRMANN

EISEN-MÖBEL-FABRIK
DRESDEN: AM SEE Nr. 28 und
GEORGPLATZ 1, ECKE RING-STR.

Maß- Anfertigung

von

Ball- Braut- Straßen- u. Gesellschafts- Kleidern

im eigenen Atelier.

RENNER

Altmarkt 12.

Geheime

Kranth., frische u. alte Ausfälle
Schwäche, Gichtschläge aller
Art, Geschwüre u. behandelt seit
25 Jahr. Büttcher, Schloßstr. 5, 9-1, ab. 6-8, Sonntag 9-11. 8

Beihnachtsgefchenke!

Es ist von jetzt an
jedem möglich, sich
in denkbar bequem-
ster Weise vorzüg-
liche

Pianinos Flügel, Harmoniums

gegen Monatsraten

von 12 Mk., 18 Mk. und
6 Mk. an

käuflich zu erwerben!

Das vorzogl. Renommee
meines Hauses bürgt für
grundreelle, völlig ein-
wandfreie Bedienung!

Offene Preise an jedem
Instrument!

Gegen Kasse
entsprechend hoher
Rabatt.

Piano- u. Harmonium-Haus
Stolzenberg,
Johann-Georgen-Allee 13.

Sonntags vor Weihnachten
geöffnet bis abends 8 Uhr.

Kinderstühle Kindertische Nachtstühlen

F. Bernh. Lange
Amalienstrasse 11 u. 12.

Kronen- Gas- Lampen, Zuglampen, Gaskocher billig g.

Große
Knauth, Brüdergasse 33.

Großer Kundenpreis!
Pianinos
In jeder Preislage in der seit
28 Jahren bestehenden
Piano-Hammerfabrik,
49 Rotenfr. 49, 1. Etage.

Kreideporträts,

bildliche, nach alt. Photogra-
phien fertig billig
Bater Rensch, Marienstr. 1.

Pianinos,

Offenbau, verch.
moderner Ausstattung u. anderer
berühmter Firmen. Flügel,
Harmoniums billig u. Garant.
Eduard Menzer, Frauen-
straße 14, 2., Ecke Neumarkt.

Schaukelpferde

Naturrell — ar. Ausmahl,
auch einige Reitermutter, vert. bill.
so lange Vorrat u. Sattler Stern,
Leipziger Str. 14 neb. d. Schloßgr.

Dunkelfuchs,

groß, stark, wüchsig, passend auf
Land, für 350 M. zu verkaufen
Reichenhauer Str. 14

Doppel-Bonn,

frumm und sicher, ganz billig zu
verkaufen Fichtstr. 16

Tausch-Pferde,

kräftig, für Lastfuhrwerk passend,
billig zu verkaufen.

H. Strohe, Dresd.-N., Wiesentorfr. 8. Tel. 9000.

Von heute ab
steht wieder ein
großer Transport
schwerer dänischer
u. belgischer Arbeitpferde,
sowie viele u. holländ. Wagen-
pferde unter Garantie zu billigen
Preisen zum Verkauf.
H. Strohe, Dresd.-N.,
Telephon Amt Neigen 836.

Mittelsarkes Pferd,

frumm und guter Hieber, zu ver-
kaufen Kalk Nr. 11.

Hunde

der verschied. Rassen in
schönen Exempl., dar-
unter ein Weibchen, preis-
wert B. Schotte, Cornstr. 11.

3 jg. Jagdhunde,

16 Wochen alt, sehr brave Eltern,
sind sofort billig zu verkaufen
bei Carl Görke, Nieder-
schles. Bez. Dresden.

Landaulet,

mit Gummitreifen, vorn rund,
hochlegant, sehr leicht, preiswert
zu verkaufen. Richard Weike,
Dresden, Weislarer Straße 173.

Leichenwagen

einfacher u. eleganter Bauart sind
preiswert zu verk. Neundorf
b. Weislarer Str. 173.

Gebrauchter Schlitten

zu kaufen gesucht. Off. n. Preis-
ang. u. O. 11294 Exp. d. Bl.

Saar Stiefelgehirre,

gut erhalten, billig zu verkaufen
Pharmazie Straße 78, 9.

Fisch- u. Hänge- Lampen,

100fache Wahl, billig
Knauth,
Gr. Brüderstr. 33.

Alte Meister-Geige

zu verk. Oberwiesl, S. Wilsd. 1 F.

Für haushalt. Fleisch u. Wurst-
waren zum Selbstkostenpreis
nach einiac größere
Kaffeeabnehmer gesucht.
Off. unt. D. G. 733 Exp. d. Bl.

Rohrplattenkoffer,

Reber u. Doppelholzkoffer,
Taschen, eigene Erzeugnisse,
30 % bill. als im Handel. Re-
paraturen. Lang. Garantie.
Hudenauftr. 14, Werkhaff.

Solid gebaute, tonhöre Pianinos,

Flügel, Harmoniums, größte
Ausw. billigte Preise, a. Zellgabl.
Schätze, Johannesstr. 19.

Mignon- flügel,

faul. Köpfl. Hofpianosfabrik
Jul. Reich, Leipzig, nur 1.65 M
lang, bereit, Tonhöhe, eleg. Spiel-
art; dgl. macht. Feinbau-Piano.
Künstler-Artikel über
Feinbau-Instr. gratis u. free.
C. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Gebr. Piano,

erfkl. Fabrikat, schön im Ton
für 270 Mark zu verkaufen
Ehrlichstraße 4, 1. Ints.

Selten schön, erklaft. Piano,

Rußb. Freussait, Metallbl.,
staunend billig zu ver. kaufen
Marienstraße 9, 2.

Speisequark und ff. Tafelbutter

hat Molkerei an zahlung-
fähige Abnehmer abzugeben.
Off. Off. unter Nr. 578 erbet.
an Hansenstein & Vogler,
Dresden.

Hebel und andere Geschichten. Umschlagezeichnung von J. Verhulst. (Gebunden 1,50 M.) Was an Alfred Volgar zuerst in die Augen fällt, ist seine tolle unglaubliche Fähigkeit, zu lesen. Er hat zum Beispiel die Worte eines Menschen, aber in dieser Weise offenbart sich ihm zugleich dessen ganzer Charakter. Darin liegt es auch, daß alle seine Gedanken, obwohl er nur in seinen wenigen Worten eine flüchtige Bekanntschaft mit ihnen machen läßt, klar und scharf vor ihm stehen. Seine vornehmliche Domäne ist die Wiener Bohème, die Menschen, die das Kellerhaus bewohnen. Sie haben an Alfred Volgar ihren scharfen, unerbittlichen Beobachter. — Band VI: *Die Bergleute*. Die Reize nach Paris und andere Geschichten. Umschlagezeichnung von J. Verhulst. (Gebunden 1,50 M.) Die Bergleute, in seiner schillernden Erzählung im gewöhnlichen Sinne. Die Bergleute sind keine Menschen, deren Leben laut durch alle Gassen schreit. Sie sind Kämpfer der Stille. Das Alltagsleben drängen sich seinen Gang und erschüttert nicht von den Täufern, die im Kampf mit ihm selbst das Leben nicht bewahren können. Aber es gibt und seine tauglichen Geschichten. Wir lächeln über seine verborgenen Räucher, die das Leben hat befehle haben lassen. — Band VII: *Ursula in France*, Revoluzion in der Geschichte. Umschlagezeichnung von J. Verhulst. (Gebunden 1,50 M.) Ursula in France, der flüchtige Stillst, der gefährliche Kopf unter allen lebenden in diesen Revellen die Aufgabe gestellt. Bilder aus der großen französischen Revolution zu schaffen. Das er und zeigt, sind die kleinen Revolutionen in der großen, die die Wirkung der gewaltigen Umwälzung in der Brust der einzelnen Menschen.

Leipziger Kalender. Illustriertes Jahrbuch und Almanach, herausgegeben von Georg Wertheimer, 3. Jahrgang, 1908, Preis 2 M. (Verlag von Georg Wertheimer in Leipzig.) In den fünf Jahren seines Bestehens ist der von uns gleich bei seinem erstmaligen Erscheinen reichlich willkommen geheierte Leipziger Kalender ein vornehmes, glänzend eingeführtes Hausbuch geworden. Die gesamte Presse, sowie die hervorragenden Verlagsfirmen Leipzigs haben die Richtigkeit und die Vorzüge dieses Unternehmens wärmstens anerkannt, und auch auswärtige Beurteiler müssen dem schmeichelnden Buche einen über das Maß hinausgehenden Wert zusprechen. Wer aber je mit der alten Unterstadt in geistige und gesellschaftliche Verührung gekommen ist, der wird dieses Leipziger Jahrbuch sichtlich mit größtem Interesse zur Hand nehmen. Die einzelnen Bände behalten daneben ihren Wert und ergänzen einander als Sammelbände.

W. Witten, unsere Diktatur. (Preis 60 Pf.) Von Dr. Friedrich Ebbes, Verlag. Die Diktatur bietet ein anschauliches Bild der geistlichen Entwicklung unserer Diktatur. Auf streng wissenschaftlicher Grundlage, ohne jede tendenziöse Färbung in gedrängter, doch dabei erschöpfender Darstellung führt uns der Verfasser darüber auf, daß unter Diktatur an der Diktatur zu verstehen nicht die Diktatur, sondern die Diktatur der Diktatur und deutscher Arbeit ihre ganze Kultur verankert. In diese geistliche Erörterung knüpft der Autor beherzigt die Diktatur und Reformvorschlüge für die Diktatur des Diktatur in der Diktatur.

Die Weltanschauung des Marxismus. An der materialistischen Weltanschauung und an der Mehrwertlehre erörtert von Dr. W. E. Biermann, Privatdozent an der Universität Leipzig, 1,00 M. (Verlag von Roth & Schunke, Leipzig, Universitätsstraße 15.) Die kleine Schrift, aus einem für die „Sächsische Evangel.-Soz. Vereinigung“ gehaltenen Vortragsentwurf und dieser zugehörigen, erörtert in eingehender kritischer Prüfung die Weltanschauung des Marxismus an den beiden großen Entdeckungen von Marx, an der materialistischen Weltanschauung und der Mehrwertlehre.

W. M. Schneegans. „Von Tiberbrand zur grünen Flax.“ (Hofbuchhandlung Josef Singer, Stralsund und Leipzig, Geb. 4 M.) Amüsant und fesselnd geschriebene Briefe aus Rom, die in geistvoller Weise von dem Leben und den Menschen des Sonnenlandes Italien ein ammutiges Bild geben. Günstige Sorgen — italienische Dienstboten — der alljährlich nach Deutschland wandernde italienische Arbeiter — alle in den höchsten Kreisen, die römischen und internationalen Leben spiegeln — Kunstwandlerungen und poetische Stimmungsbilder aus der Campagna — alles dies wird mit Grazie vor Augen geführt.

In jeder Familie, in welcher man nur einen Wert auf Hygiene legt, fehlt nicht die **Martolin-Seife.**



Haus- u. Küchenhelfer
der Firma R. v. Hünersdorf Nachfolger in Stuttgart (Schützenstraße 15, mit dem Bären) ist die letzte und vollkommene Konstruktion (pat. Befestigungs-Vorrichtung) der R. v. Hünersdorffschen **Haushaltungs-Buttermaschine** (ca. 30000 Stück im Gebrauch.) Weitere seit Jahren bewährte, auch zu Geschenken vorzüglich geeignete:

- Blitzrührschüssel, D.R.P.
- bester Teigrühr-Apparat
- Amerikaner Quirltopf
- D.R.G.M., bester Schneeschieber
- Schlagrahm-macher, Heisesquirl etc.
- Nussknacker „Allright“
- D.R.G.M., öffnet sicher u. leicht auch die härteste Nuss ohne Kernverletzung
- Zu beziehen durch die Bezugs-Küchengeräte-u. Hauswaren-Werke, welche man sich direkt an die Firma: **W. T. 10 Postamt 7.**

Wittig, Scheffelstr. 15, f. geheime Kranfh., 9-5, ab. 7-8
Goselsky, Karlsruherstr. 17, für geheime Weiden, 94.

Was wollen Sie denn noch mehr?
Von einem Cocospaisefett wie **Kunerol** verlangen es ist rein, wasserfrei, unvermischt, schmeckt ausgezeichnet, bräunt wie Butter, ist appetitlich leicht verdaulich haltbar und leicht bekömmlich.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Gommels Oematogen.**
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Gommels Oematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufheben.

Ein Glas Portwein
Sherry, Madeira etc. vor oder nach der Mahlzeit fördert die Verdauung.
Bobega Waisent. ausstr. 14 (Ecke P. ager Str.)
Reichhaltiger Frühstückszusch.

Achtung!!!

Die besten **DREI** **ROSSMANN** **DREI**

Chemnitzer Strasse 26
Telephon No. 794
Waisenhausstrasse 5
Telephon No. 1937
Reissigerstrasse 41
(Ecke Ströosner Strasse)

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann

Meine Geschäftsräume

Sonntag den 8., 15., sowie 22. Dezember von 11 Uhr vorm. an geöffnet.

Adolph Renner

Dresden, Altmarkt 12.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Seifen-Geschäft,
ausged., beste Lage, bill. zu verk. Off. u. G. R. 812 Exp. d. Bl.

Weinstube,
lange Jahre in einer Hand, auch für einzelne Dams gut passend, billige Preise, zu verkaufen. Off. u. H. L. 829 Exp. d. Bl.

Geleierter Bäcker sucht Brothandel
zu übernehmen od. zu kaufen m. Stadtkundsch. Off. erb. unter W. T. 10 Postamt 7.

Fabrik-Versteigerung!
Anfang Januar 1908 gelangt eine in der Dreßner Gegend gelegene Möbel-Fabrik m. Dampftrieb u. sämtl. dazu gehörigen Maschinen zur Versteigerung. Brandl. ca. 18000 M. Nähere Auskunft ert. G. Techrütz, Sandw. Niederrottendorf bei Neustadt i. Sa.

Milchhandel
mit Fleis. Bos. u. Schweinen u. ein kleines eingerichtetes Haus ist billig zu verkaufen. Zu ert. bei **Heinrich Weber** in Dresden, Reibbuhstr. 28.

Fabrik-Verkauf.
Umstände halb. ist eine kleinere, vorteilhaft eingerichtete Fabrik (Korben und St.) bei kleiner Anzahlung sehr billig zu verkaufen. Näheres unter H. S. 27 Exp. d. Bl. **Vollschappel.**

Kohlenkasten Ofenschirme Ofenvorsetzer
F. Bernh. Lange
Amalienstr. 11/12.

Geldschranke,
berühmt. Fabrik, für 85, 100, 160, 180, gr. steinfür. f. 250 M. zu verk. Rosenstr. 33, 1. r.

Sich. Existenz!
Einrichtung z. Fabrikation von **Feneranzündern,**
Maschine mit all. Zubeh. Kessel, Formen etc., fix und fertig zum Fabrikieren, billig zu verkaufen. Näheres unter G. T. 100 an das Tagelblatt, Strogobahn.

Praktisches Geschenk für jede praktische Hausfrau und die Leute ist
Rundseife,
von 5 K. (M. 3.50) an frei ins Haus in alle Stadteile.
C. Seifert, Dresden, Grünstraße 7, Tel. 1413.
Depot für **Martins Borax-Seifenpulver.**

Autoabwusch, ganz neu, für 10 M. i. verl. Ansch.-Pr. 15 M. Off. D. V. 4775 Rud. Wofse, Dresden.

Wo
kauft man die taublose und weltberühmte **Dreher Jerselats-wurk** usw. gut und preiswert?
Nur an der Quelle.
Ein Probefüll. von 9 Pfund verlangt Sie sicher zu regelmäßigem Bezug.
Dress i. Goll. Joh. Fricke.

Solide grosse Wanne 10 M.
3 Gräichen Trompeten mit 6 Sitzwanne M. 6

Heirats-Gesuch.
Tüchtig. strebs. streng solider Landwirt (Del.-Bsp.) mit etwas Vermögen, in selbst. Stellung, Ant. Der S. von angenehm. Ausern, aus best. Familie, mit ruhigem, edlem Charakter, lehnt sich nach der Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Witwe v. Lande zwecks Heirat. Am liebst. würde in ein Gut einheiraten. Werte Damen oder deren Eltern, die diesem Gesuch Vertreten ident., bitte Offert. u. S. 11308 an d. Exp. d. Bl. zu richten. Anonym und Vermittler zwecklos.

Lebensgefährtin
aus gut. Familie, bis 22 J. alt, sucht Mutter für ihren Sohn in Argentinien auf best. Wunsch. Selbiger ist aus besser deutscher Familie, solid u. fleißig, betreibt lukrat. Landwirtschaft, u. möchte e. deutsche Frau, häusl. u. wirtsch. ergötzen, die in den erst. Jahren ein arbeitsreiches Leben mit ihm teilt. Spätere Rückkehr wahrsch. (sicherl.). Näh. durch d. Mutter, die Briefwechsel einleiten wird. Ernstgemeinte Offert. erb. unter H. K. 828 Exp. d. Bl.

Heirat.
Etw. Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter H. Q. 834 a. d. Exp. d. Bl.

Frisch. Nürnberger Lebkuchen
von Hoflieferant Reppner empfiehlt **C. f. Gallasch,** Weiskogasse 5.

Neell. Suche für e. Beamten, Witwer, eine Frau u. Mutter f. seine Kinder. Suche für einen Schmiedemstr. m. Landw. eine Frau, die Lust zur Landw. hat. Auch in einem Landw. Gelegenb. geboten einzubringen. Alter bis 45 Jahre. Offerten an das Vermittlungs-Bureau **Görlitz,** Breitestraße 20.

Glück allein, kein Feind.
Größ. Mühlen- u. Ritterschloß, Kanil. b. Beamte in. Damenbekanntsch. an. b. Dietrich. Friedrichs- u. D. Müller, Görlitz, Postfach 57.

Höherer Staatsbeamter,
5000 M. Geh., pensionsber., mit eign. Verm., möchte sich gern mit gebild. Dame verheiraten und würde Frau **A. Mühlmann,** Granastraße 20, 2., näh. Auskunft streng diskret geben.

Gastwirt, 38 J., mit 5 K. Kind, sucht die Bekanntschaft einer wirtsch. vermög. Dame behufs **Heirat,** jedoch ohne Kinder. Bitte Off. unt. H. J. 827 wolle man in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Reeller Antrag.
Bäcker, 31 J., sucht Bekanntschaft m. wirtsch. Mädchen oder Witwe behufs H. Heirat, würde auch in irgend ein Geschäft einbeziehen. Etwas Vermögen erwünscht. Off. u. H. D. 822 Exp. d. Bl. erbet.

Gebild. Herr, Mitte 30. angen. Ausg., edl. liebes. Charakt. Kunst liebend u. ausfüh. wünscht unauflösl. Annäherung an eine gebildete Dame behufs **Heirat.**

Heirat.
Etw. Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter H. Q. 834 a. d. Exp. d. Bl.

Heirat.
bekannt zu werden. Werte Off. mit Angabe der Verhältn. unter **R. W. 175** hauptpostlagernd Dresden erbeten. — Strengste Verschwiegenheit.

Dauerbrandöfen, Petroleum-Heizöfen, Matador
garantiert gerechtfertigt, Gaskocher.



R. Häbsohmann,
Kreuzstr. 15.

Für Brautleute!
Möbel

in jeder Holzart, echt u. untrübt, kompl. Salons, Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer, Küchen- und Porzellanmöbel, empfiehlt solid und billig unter Garantie **C. Leonhardt,** Am Sec 31.

Schirme
werden bei mir in 2-3 Stunden mit den seit vielen Jahren bewährten Stoffen in Seide, Halbside, Gloria, Janelle von Markt 50 Pf. an neu bezogen. **H. Kumpert,** Waisenhausstr. 15 (Café König).

Der Invaliden-dank
für Sachsen, Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden, Seestr. 5f

bietet um Unterstützung seiner humanitären Bestrebungen durch Benutzung seiner Geschäftsstellen, deren Ertrag ausschliesslich zum Besten deutscher Militärinvaliden und deren Hinterbliebenen verwendet wird.

Annoncen-Expedition
Lotteriekollektion Effecten-Kontrolle (Garantie) Theaterbilletkasse Häuser-Verwaltung, Seestr. 5f

Seite 13 „Dreßner Nachrichten“ Seite 13
Erschienen 7. Dezember 1907 Nr. 339

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Damenkonfektion
Kinder-Kleidung
etc.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18-20.

Meine Geschäfts-Lokalitäten

Sonntag den 8. Dezbr. von vorm. 11 Uhr ab
geöffnet.

Fertige Wäsche
Stoffe für Wäsche
Teppiche
Tischdecken
etc.

Offene Stellen. Kommis.

Für mein Spirituosen-Geschäft suche per 1. Januar eine geeignete Kraft aus d. Kolonialwarenbranche für Detail u. Lager. Nur charakterfeste i. g. Männer, welche an ein selbständ. Arbeiten gewöhnt sind u. als solche empfohlen werden, berücksichtigen. Gehalt u. gutes Neuzug. Beding. Station i. D. Off. erb. unter **H. N. 826** Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Januar ein besetzter, älterer **Kunstgärtner** für Privatgarten mit größerem Blumenpark u. Treibh. Lebensstellung bei tüchtigen Leistungen. Prima Referenzen erforderlich.

Naumann, Schlettan, Ersach.

Reisender

gesucht. Für ein Geschäft technischer Bedarfsartikel zum Besuch der Fabriken, Mühlen, Brauereien etc. wird ein gut eingearbeiteter, reisender, welcher Erfolge aufweisen kann, gesucht. Offert. mit Gehaltsanfr. unter **Z. 11330** Exp. d. Bl. erb.

Vertreter gesucht. Bedeutende Käse-Firma des oberen Rhodanus mit eigener Fabrikation sucht tüchtigen, gut-eingearbeiteten Vertreter. Off. an **Rudolf Mosse, München**, unter **M. D. 6415**.

Schweizer-Gesuch.

Einen soliden, zuverlässigen Schweizer auf freistellende zu 20 Melkkuhen u. 10 St. Jungvieh für 1. Jan. 08 gesucht. Gehalt monatlich 45 Mk. Nur Bewerber mit mehrjähriger, guten Zeugnissen wollen sich meld.

Stadtgut Frankenberg, Sa., Reichstraße 13.

Verwalter, Vögte, Wirtschaftlerinnen für gute Stellen gesucht. **Prosch Nachf., Vermittl., Dresden, Bismarckstr. 55, 2.**

Inspektor-Gesuch.

Jünger 31 Jahre alter Landwirt sucht Stellung als erster od. selbständiger Beamter. Off. u. **B. 11340** Exp. d. Bl. erbeten.

Gasfeuerungs-Techniker sofort gesucht.

Motter Zeichner. Geübt im Detaillieren von Industriellen Gasfeuerungen und Armaturen, sowie in Ausfertigung von Patentzeichnungen. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanfrägen unter **H. N. 831** in die Exped. d. Bl.

Grünes Agrar- u. Südfrüchte-Exporthaus

in Catania (Sizilien) sucht für Dresden einen tüchtigen, brauchkundigen **Vertreter**, welcher bei der Kundenschaft am Platze gut eingeführt ist. Schriftliche Offert. mit nur prima Referenzen sind an **Frattelli di Leonardo, Berlin**, zu richten.

Oberschweizer,

verheiratet, für Stall von 45 St. Großvieh und ca. 20 St. Jungvieh zum 2. Januar 1908 gesucht. Nur zuverlässige, empfehlenswerte Leute mit langjähr. Zeugnissen wollen sich melden. Gehalt nach Vereinbarung.

Rittg. Waltersdorf bei Neumühle a. Elster.

Oberschweizer

zu 40 Stück Großvieh u. 20 Stück Jungvieh für 1. Januar 1908 gesucht. Nur solche mit langjährig. Zeugnissen wollen sich melden.

Rittergut Flössberg bei Lausig, W. Georgi.

Schweinefütterer

oder **Schweizer** per 1. Januar od. später gesucht, der mit Frau ca. 20 Stück Schweine befragt. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfr. an **Rittergut Hainichen bei Otterwisch, Leipzig.**

Für meine Drogerie, verbunden mit Photogr. Manufaktur, sowie Kolonial- u. Farbendruckerei suche ich für Ostern 1908 einen

Lehrling

mit guter Schulbild. Hauswirtschaftliche am Orte, Kost u. Wohn. im Hause.

Germania-Drogerie Arthur Schmidt, Grossenhain i. S.

Oberschweizer,

verheiratet, mit Gehilfen für Stall von 35 Melkkuhen zum 1. Januar 1908 gesucht. Die Frau hat die Fütterung von 20 Stück Melkkuhen. Nur Leute mit gut. Zeugnissen u. Empfehlungen wollen sich melden unter **P. H. postlagernd Döbeln.**

Brenner

zu sofort. Austr. gesucht. Mäcker. 1000 Lit. Betriebszeit ca. 4 Mon. Off. mit Gehaltsanfr. erb. an **Rittergut Bohla, P. Vohland, Pächter.**

Junges Mädchen zur Aufwartung

zum sofortigen Eintritt gesucht bei **P. Friese, Restaurant am Münchener Platz, 1.**

Wirtschaftlerin-Gesuch.

Für 1. Jan. 1908 wird auf ein Rittergut eine zuverlässige, fleißige Wirtschaftlerin od. ein ig. Mädch., welches sich als solche ausbilden will, unt. günstig. Beding. gesucht. Bewerberinnen wollen sich meld. unter **F. 20** postlag. **Falkenhain, Bez. Leipzig.**

Redegew. repräf. Damen

können sich d. d. Vertrieb eines geistl. gesch. vornehm. u. äußerst prakt. Artikels, welcher in jedem Haushalt u. Bureau gel. w. tatsächlich eine sorgentele Erbindegründen. Off. erb. u. **M. 172** Fil-Exp. d. Bl. Dresden-Blauen.

Putz-Directrice,

leistungsfähige. 1. Kraft für Spezialgeschäft in angenehmer Jahresstellung gesucht. Offerten unter **Z. 2144** Gaakenstein & Vogler, Chemnitz, erbeten.

Schuhwaren-Verkäuferinnen,

brauchkundig, für mein erstklassiges Geschäft bei hohem Gehalt per sofort event. per Annahr gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsanfrägen an **H. Nordheimer, Leipzig.**

Suche per 1. Januar 1908 eine im Kochen perfekte **Wirtschaftlerin.**

Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnis-Abschriften erbeten **Stadtgut Dresd. Nauglis, Frau Marg. Kaiser.**

Zu möglichst baldigem Eintritt **3 Milch für Dresdner Fabrik** in gute und dauernde Stellung zur Erledigung leichter Kontorarbeiten und der Korrespondenz eine gewandte und bestens empfohlene **Kontoristin** gesucht, welche tadellos stenographiert und Maschine schreibt. Ganz ausführl. Off. u. **S. 5855** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, erbeten.

Defonomie-Wirtschaftlerin

gesucht für 1. Jan. 08. Selbige muß selbstständig Kochen können u. aus besserer Familie sein. Milch geht zur Bahn. **Rittergut Flössberg bei Lausig, Frau E. Georgi.**

Wirtschaftlerin,

18-22 J., w. u. meiner Zeitung Milchwirtschaft u. Zedervieh zu bef. hat. Familienanzahl. Geh. nach Uebereinkunft. W. Offert. bitte zu richten an **Frau Else Woost, Rittergut Mühltröpp, Saff.**

Hausmädch. weg. Verheir. d. i. g. w. 3 J. da war. 1 Müller, Jakobsgasse, Stellenvermittlerin.

Suche für 1. Januar 1908 ein **älteres Mädchen** od. unabhängige Frau für meinen bürgerl. Haushalt, wo Hausfrau fehlt, mit Kochkenntnissen und welche sich sonst keiner Arbeit schent, bei gutem Lohn. Offert. mit Angabe des Alters unter **H. O. 832** Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Stellmacher, verh., 37 J. alt, nüchtern und zuverlässig, mit eig. Werkzeug, mit allen Landwirtschaftsmaschinen vertraut, sucht 1. Jan. Stellung auf groß. Dominium. Langjähr. Zeugnisse stehen zur Seite. Zuschriften erb. u. **B. H. postlag. Reichswald bei Görlitz.**

Wirtschaftler. Landwirtsch. 26 J., in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, arbeitswilling u. zuverlässig, sucht für Neujahr Stellung als **Wirtschaftler.**

Emil Lehmann, Sabelst., Hausburse od. Marktbesitzer sucht Stellg. **Häberes Filve, Vermittler, Rampischstraße 13.**

Oberschweizer-Stelle gesucht.

Oberschweizer, Berner, in Viehzucht u. Geburten bestens bewand., sucht pr. 1. Jan. 1908 Stellung zu jedem Viehstand. Bin im Besitz schöner, langjähr. Zeugnisse. Auf jetziger Stelle 5 Jahre, worüber mein Eheg. Herr Glöckmann, jedermann gen. Auskunft gibt. Bitte werthe Herrschaften, ihre Offerten an **Oberich. Hauser, Lebnant Altenhain, Post Einsiedel, Sa.,** zu senden.

Für Landwirte! Oberschweizer, Freischweizer,

Unterschweizer empfiehlt sol. u. 1. Januar, **Lehrburischen** sucht stets **Filve, Vermittler, Dresden, Rampischstr. 13, Tel. 8700.**

Leipzig und Umgegend.

Gut eingeführter Vertreter der **Zigarettenbranche** sucht die **Vertretung** erstklassiger Zigarettenfabr. Offerten unter **L. J. 3619** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ober-, Frei- und Unterschweizer

empf. und platziert **Brimmer, Vermittler, Ammonitstraße 25, 1, Telephon 9840.**

Junges auktänd. Mädchen

sucht in sein. Haush. Stellung. Off. u. **M. K. 100** postlag. **Cifenberg, S.-A.**

Stenogr., Maschinendr.,

Buchh. Korresp. u. we. den fortent. nachgem. d. **Radow's** Unterr.-Anst. Altmarkt 15. Amt I, 8062

Moskau.

Eingeführte Agentenfirma sucht Vertretungen in divers. Branchen, speziell **Kurzwaren, Galanterie- und Beleuchtungsbranche.** Inhaber augenblicklich in Dresden. Bef. Off. befördert **Rudolf Mosse, Dresden, unter J. H. 2447.**

Stellenloser Kaufmann,

Familienwater, bittet um Beschäftig., wenn auch nur vorübergehend. Beste Offerten erb. u. **G. M. 807** Exp. d. Bl.

Junges Mann,

gew. Soldat, mit guten Zeugn., sucht ehebald. Stell. als Kassenbote, Bureauhilfer oder Portier. Kautions kann gestellt werden. Off. u. **G. O. 509** Exp. d. Bl.

Sakwirtsbureau Dresden,

Wirtschaftl. 3. Tel. 337, empf. **Röde, Oberfellner, Kellner, Düffel, Bieraug., Gaud., Mannfelds, Kellnerin, Hofmann, Vermittler.**

Buchhalter

mit guten Zeugnissen, liest in doppelter Buchführ., sucht Posten. Beste Anmerkungen u. **V. 11316** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Landwirtschaftl. Personal

zu sofort u. spät. **Dora Käfer, St.-Bern, Niedeis Nachf., Große Zwingerstraße 27, 1, Telephonanzahl. 9339.** Sonntags anrufend.

Suche für meine 17 Jahre alte Tochter, welche 1 Jahr auf größerem Gute

als Stütze der Hausfrau tätig war. **Stellung auf e. Rittergute.** Best. Offerten erbeten an den **„Invalidenten- u. Waisen-Gutsherrstöchter, 23 J.,** erbeten u. zuverlässig, sucht Stelle als **Wirtschaftlerin**

Empfehlen junge hübsche Kellnerinnen.

Freudenberg & Dille, Bur. i. Adler, Tel. 369, 748, Franenstr. 3, St.-Vermittler.

Zuverlässiges Mädchen

sucht j. Fütterung ein. Hausbaltes bei Alt. Herrn od. Dame halbtägig. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **D. 40974** Exp. d. Bl.

Herren-Schlafröcke

von molligen Velours-Stoffen mit farbigem Tuchbeleg 14-30 A
von echtem Kamelhaar-Stoff mit Schnüren verlegt 42 A

Siegfried Schlesinger,

Nr. 6 König Johann-Straße Nr. 6.

Zur bevorstehenden

Weihnachts-Bäckerei

empfehle als ganz besonders preiswert

Back-Butter

mit Salz, garantiert reine Naturbutter,

118 Pf. à Pfund 118 Pf.

feine frische Molkerei-

Butter 126 Pf.

Allerfeinste Tafelbutter das Beste, was es gibt 1 Pfd. 136 Pf.

Seite 16 „Dresdener Nachrichten“ Seite 16
Sonntags, 7. Dezember 1907 Nr. 839

Alle Eigenschaften frischer Naturbutter hat meine bekannte Schlagsahne-Margarine, Marke

„Pfirsich“

welche wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften auf der Braunschweiger Ausstellung mit der

goldenen Medaille

ausgezeichnet wurde.

„Pfirsich“ ist ein hervorragend schönes Produkt, von feinsten Butter nicht zu unterscheiden, bräunt, schäumt, duftet herrlich wie feinste, frische Butter, ist ein vollkommener Ersatz für beste Butter.

eignet sich ganz besonders gut zum Stollenbacken.

„Pfirsich“ kostet pro Pfund

Mark **1,03** mit höchstem Rabatt.

Mit „Pfirsich“ gebadene

Stollen-Proben

sind bei mir gratis zu haben.

größte süsse **Allerfeinste Mandeln** 1 Pfund . . . 90 Pf.
größte bittere **Mandeln** 1 Pfund . . . 100 Pf.
süße mit etwas bittere vermischt 1 Pfund 80 Pf.

Allerfeinste **Sultaninen** 1 Pfund 50, 55, 60 Pf.

Allerbeste **Rosinen** 1 Pfund 28, 40, 45 Pf.

Feinste **Korinthen** 1 Pfund 35 Pf.

Allerfeinstes grossstückiges **Zitronat** 1 Pfund 70, 75 Pf.

feine gelbe **Zitronen** Stück 4 Pf.

Schweineichmalz blütenweiss 6 Pfund 68 Pf.

Palmin, feinstes Pflanzenfett, 1 Pfund 65 Pf.

Krügers Pflanzenfett 1 Pfund 60 Pf.
(bester Ersatz für Palmin)

Mein feinstes Weizenmehl



verkaufe ich trotz der bedeutenden Preissteigerungen immer noch
5 Pfund für 90 Pf.

Man achte auf die Schutzmarke, nur echt, wenn jede Tüte den bekannten roten Stern im blauen Halbmond und meine Firma **F. E. Krüger** trägt.

Hochfeiner **Baumbehang** 1 Pfund 60, 65, 70 Pf.

Gutschein.

5 Pfd. Weizenmehl
(Stern-Marke)

erhält der Liehaber dieses bei Einkauf von 4 Pfund Schlagsahne-Margarine

„Pfirsich“
gratis als Beipack.

Gültig bis Weihnachten 1907.

F. E. Krüger

Webergasse 18.

Filiale: **Schäferstr. 15.**
No. 1912 Telefon No. 1912.

Niederlage: **Moritzstrasse 7 (Hugo Volgt).**



Vom Weinmarkt
völlig unabhängig!
ist seit Jahrzehnten das Champagnerhaus
Moët & Chandon
durch die Größe u. Bedeutung seines
Weinbergbesitzes.

Die in eigener Bewirtschaftung und
mustergültiger Pflege befindlichen
Weinberge umfassen einen Flächen-
raum von über 3000 preuß. Morgen
in den besten Lagen der Champagne.

Hierdurch ist das Haus
Moët & Chandon
in der Lage, fast durchweg
Eigengewächse

an den Markt zu bringen, welche bei
billigsten Preisen bezüglich Qualität
jeder Concurrenz die Spitze bieten.

Beliebteste Marken:

White Star Brut Impérial
„sec“ „extra sec“

(Franz. Erzeugnis)

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Kaffee-Services
in
Reinmetall,
Alboid,
Messing vernickelt,
versilbert.
C. F. A. Richter
& Sohn,
Wallstrasse 7.

FLANELL

**Eiderdaun-
Flanell-
Matinees**

6,50, 8, 9,50 bis 18 Mark.

Morgenkleider

18,75 bis 30 Mark,
in allen Farben und Grössen.

Stoff

per Meter von 2,50 Mark an.

Flanellwarenhau

Altmarkt 9

**W.
Metzler**



**Luft- und Wasserklassen
Inhalierapparate, Spritzen,
Irrigatoren, Höhröhre,
Spuckflaschen,
Thermometer,
Unterschieber,
Eisbeutel,
Kühl- und Wärmapparate
sowie
alle Artikel zur Krankenpflege**
Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN, König Johannstr.



**Waschmaschinen,
Teilzahl, ohne Preisausschl.
Wringmaschinen,
nur beste Qualität,
Plättglocken.**

Heckers Sohn,
Dresden-N.: Körnerstr.
Trachau: Leipziger Str.

**Die bekannte
Cigaretten-Fabrik
„Noblesse“
aus Warschau**
empfiehlt durch die neu-
gegründete
Hauptniederlage
in
Posen, Bismarckstr. 8
ihre Fabrikate.
Generalvertreter f. Dresden:
B. M. Liedke,
Dürerstrasse Nr. 6, L.

Gelegenheitskauf!

1 goldne Herrenuhr mit
massiv goldner Kette für nur
200 Mark verkauft **Rudolph,**
Jahnsgrasse 6, 1. Etage.

Perioden-Störung?

Berlang, Sie Gratz-Brosch.
C. Blocher, Leipzig.

Bei Blutstocungen und Regel-
störungen brauchen Sie sofort
mein Pulver à 3 M. G. **Roch,**
Berlin N.W. 21, Wilmersdorfer Str. 58.

Knaben- und Mädchen- Garderobe

bis für das Alter von 12 Jahren, von einfachster bis hochelegantester Ausführung.

König Johann-
Strasse Nr. 6. **Siegfried Schlesinger,** König Johann-
Strasse Nr. 6.

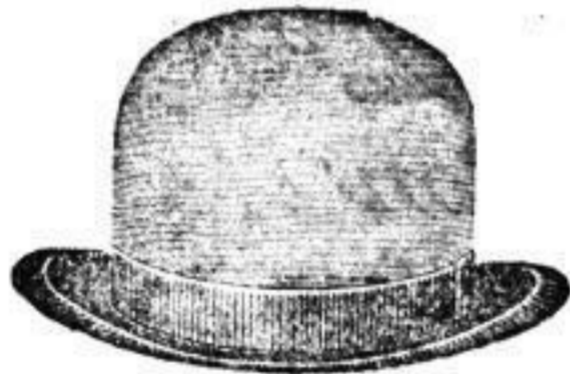


Die aus dem E. Petzold'schen Blumengeschäft stammenden
Waren, bestehend in

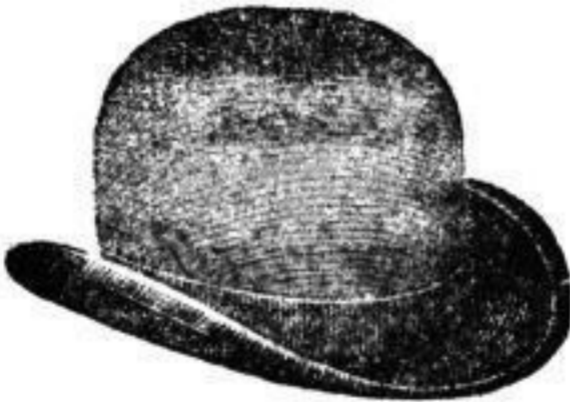
**ff. Vasenblumen, Biedermeierbäumchen,
Palmen, Strauss- und Reiherfedern,
Hut-, Ball- u. Kranzblumen, Ausschlägen etc.,**

werden diese Woche im einzelnen zu einem herabgesetzten Preise
bei mir ausverkauft.

Hesse, Scheffelstrasse 12.



Der neue Hut
11, 7, 3 1/2 M.



Der leichte Hut
7 1/2, 5, 4, 3, 2 M.



Spezialmarke „Lapin“
5 M.

„Zum Pfau“

Frauenstrasse 2.

**Der sprechende
Puppenkopf.** Neuheit

Liebe Mama.

Bitte, notiere:

**Puppen mit echtem Haar,
an denen Kinder noch Vergnügen finden,
Puppen mit falschem Haar,
Puppengarderobe,
Puppenschuhe,
Puppenwäsche,
Puppenreparatur.**

Max Kirchel, Marienstr. 13,
gegenüb. den 3 Raben.

Zur bevorstehenden Festbäckerei
empfehle:

**ff. ungar. Weizenmehl,
ff. Kaiser-Auszug**

von **T. Bienert, Plauen,** in altbewährter Güte, sowie
sämtliche Backartikel
in vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Prompter Versand in- und außerhalb Dresdens.

C. F. Gallasch,

Gegründet 1843. Weissegasse 5. Telefon 3349.

10% Bar-Rabatt

wie alljährlich bis 15. Dezember cr.

Glaec-Handschuhe . . . 1,50, 1,75, 2,-, 2,50.
Wäschleder, für Damen . . . 1,50, 2,50, 3,-, 3,50.
Glaec-, gefüttert . . . 2,-, 2,50, 3,-, 4,-.
Lange Handschuhe, Musq., weiss, schwarz, farbig.
Offiziers-Handschuhe, Renntier-, Rehs-, auch nach Maß.
Damen- und Kinder-Strümpfe - Herren-Socken.

Gänzlicher Ausverkauf

Normal-Unterwäsche - Kragen - Manschetten.

Chemnitzer Handschuh-Haus,

nur 3 Struvestrasse 3.

Seidene Schürzen!
8-15 M

grösste Auswahl.

Carl Schneider,
Altmarkt 8.



Portemonnaies,

**Zigarren, Etuis, Griech.
Wort, Kette und Damen-
taschen, Kette, Messer,
Koffer, Kuckuck, Album,
Kisten, Schloß und Schreib-
mappen usw. soild u. äußerst
billig bei**

C. Heinze,
nur Breitestraße 21 (Geh-
haus, Laden), Au der
Wauer u. Breitestr.
Bederwaren-Exzellenz.

Schirme

werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.

C. A. Patschka,

Wilsdrufferstrasse 17
Pragerstrasse 46 und
Kwallenstraße 7.

Flechten

alle, und trockene Schuppenflechte,
akrop. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füße

Reinschäden, Beinschwüre, Ader-
leiden, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;

war bisher vorgehlich koste
geheim zu werden, mache noch eines
Verzicht mit der besten bewährten

RINO-SALBE

bei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.-.

Nur echt in Originalpackung

weiss-grün-rot und mit Firma

Rich. Schubert & Co., Weinböhla.

Fälschungen weisen man zurück.

Wachs, Naphth. je 15, Walrat 20, Ben-
zol. V. Venet. Terp., Kampferöl, Pech-
balsam je 5. Eigelb 30, Chrysol. 5 M.

Zu haben in den meisten Apotheken.

5 Mark franko!

Echt

**Pulsnitzer
Pfefferkuchen**

1 eleg. Karton 10 Stück Pfeffer-
kuchen, 1 Paket Donigebäckchen, 5 St.
1 Paket Matronenkuchen, gef. 4 St.
1 Paket Matronenkuchen, einf. 5 St.
1 Paket Banilkenkuchen, extra ff. 6 St.
1 Paket Pfasterkuchen, 5 St.
1 Paket Zunderbäckchen, 5 St.
(auf Wunsch lege noch einen
ff. Sonntagkuchen bei)
vertreibt dieses Jahr die Pfeffer-
kuchen-Fabrik von

Max Weikmann,

Friederichsdorf-Pulsnitz i. Sa.

Garantie für gute und

frische Ware.

Nur eigenes Fabrikat.

Preisliste gratis u. franko!



**Tisch- und
Hängelampen**

für Petroleum

empfehle bei tieferer

Auswahl u. billigst.

Preisen

Otto Höfer,

lebt Am See 38/40.

Bitte auf Stroma zu

achten.

Gelegenheitskauf!

Prachtv. Harmonium

m. 12 Registern u. Knieleiste.

billig zu verkaufen.

Waisenhausstr. 14, I.,

Eingang rechts.

für die Frauenwelt.

Mein Herr: Der Herr sollte alles Wissen gegeben werden, das sie bedürftig, die Arbeit des Mannes zu verstehen und sie zu unterstützen; und doch sollte es ihr nicht als Wissen gegeben werden, nicht, als wäre es, als hätte es für sie ein Ziel sein, zu wissen, sondern nur zu fühlen und zu stellen.

Wie es doch gut war, daß meine Mutter die Ziege nicht verkaufte. Von Heinrich Sohnrey.

Aber ich hatte auch noch Ketten anderer Art zu erdulden. Mich stieß, wenn ich sprach, nicht nur der „Bauer“, sondern auch der „Chöttinger“ in den Rücken, ich stieß nicht den lieben Gott, sondern den lieben „Chott“ an und sagte: „Ich bin bei Chöttingen weg.“ Nun, man kennt ja die „hehr durt gebratene Chöttinger Chans.“ Genug, ich wurde wegen meiner Sprache nicht wenig gehänselt und bekam auch einiges über meinen Sonntagstod zu hören, der in fürsorglicher Weise auf Zuwachs gemacht worden war.

Nur wer einmal in seiner Jugend Ähnliches durchgemacht hat, kann den Herzensjammer des kleinen, gänzlich verführerten Pärzanden begreifen. Wie manche liebe Kraft sah er, wenn alles schlief, und schaute schluchzend und betend in den hellen Mond hinein, um die Stelle zu finden, wo jetzt vielleicht gerade auch seine Mutter hinsähe. Und wieder schrieb ich nach Hause und fügte verzweifelt hinzu: „Ich müßte auch hungern. Jetzt war es mit der Geduld der Mutter zu Ende. Hastig die Schuhe an und nach dem Pfarrhause! Nein, das ginge denn doch nicht, daß der Junge auch noch hungern müßte. Den Gedanken ertrüge sie nicht usw.“

Aber der Pastor hatte kein Herz im Leibe. Hunger ist der beste Koch,“ sagte er unerschütterlich.

Am Nachmittage sieht meine Mutter beim Flachsbrechen. Wenn ich doch nur das Geld hätte,“ seufzt sie bei sich, „ich reiste wahrhaftig hin und holte den armen Jungen wieder.“

Die Scheidemansche „auf der Treppe“ kommt hinzu. „No, wat hüßt Dö denn, Sinechen?“ (Na, was weinst Du denn, Kötine?) fragt sie teilnahmsvoll.

Meine Mutter erzählt. So und so, der Herr Pastor wäre zu nichts zu bewegen, und sie müßte es nun vielleicht erleben, daß der Junge ins Wasser ginge oder verhungere.

Die arme Scheidemansche auf der Treppe sieht den armen Jungen schon verhungert vor sich liegen. „Sinechen!“ ruft sie ganz

empört, „verfäp de Zegen und lang den Jungen weez!“ (Kötine, verkaufe die Ziege und hole den Jungen wieder.)

Et fürwahr, ein Gedanke! Aber meine Mutter war dann doch geschickt genug, auf die herben Mahnungen meines väterlichen Fürsorgers zu hören und dem lieben Gott die Rechnung nicht zu verberben.

Die Ziege wurde also nicht verkauft. Und das war gut; denn hätte meine Mutter die Ziege verkauft, so wäre ich heute nicht

Professor Heinrich Sohnrey.*

Die Mitwirkung von Frauen bei den Ehescheidungsgerichten

wurde seitens eines hervorragenden Rechtsanwaltes auf dem Mannheimer Anwalts-tag verlangt. Dies berichtete Rechtsanwalt Dr. Bruno Springer in einem Vortrag über „Richtstände im Ehescheidungsrecht“, den er in Berlin im Bund für Mutterrecht hielt. Es war interessant, daß in der Debatte Rechtsanwalt Eschenbach, der sich selbst einen konservativen Mann nannte, gleichfalls dafür eintrat, daß Frauen zur Beratung bei Ehescheidungsangelegenheiten gezogen werden sollten. Auch er war der Ansicht, daß ein Teil des psychologischen Verständnisses einem nur aus Männern bestehenden Gerichtshof in der Regel mangeln dürfte und durch Hinzuziehung weiblicher Sachverständiger eine richtigere, klarere Auffassung der Vorgänge, die sich ja ohnehin schwer von Außenstehenden beurteilen lassen, zu erzielen sei.

Wieder ein neuer Frauenberuf.

Das Hamburger Botanische Museum und Laboratorium für Barentunde beschäftigt schon seit einer Reihe von Jahren in der Abteilung für Samenkontrolle weibliche Hilfskräfte, die sich so außerordentlich bewährten, daß man bald nur Frauen für diesen Arbeitszweig heranzog, da sie sich durch Geschicklichkeit, Pflichttreue und Akkuratheit besonders hervortaten. Diese Gehilfinnen haben die Prüfung der eingelaufenen Samenproben auf Gewicht, Echtheit, Keimungsenergie, Seidegehalt, Ursprungsgebiet und Gebrauchswert vorzunehmen, theoretisch liegt ihnen das Aufstellen von Tabellen, Ausarbeiten von Berichten und Ähnliches ob.

* Anmerkung der Redaktion: Unsere Leser wird es gewiß interessieren, zu hören, daß D. Sohnrey in seinem jüngsten Buche „Robinson in der Lindenbütte“ noch mehr aus seiner Jugendzeit erzählt hat. (Schon gebunden 4 Bde. Berlin, W. Barnek.)

Beliebteste Dresdner Nachrichten täglich

No. 285 Sonnabend, den 7. Dezember. 1907

Heimatlust.

Roman von Reinhold Ortman.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Hum! — Ich habe, nachdem ich Deinen Brief erhielt, in aller Eile einige Erfindungen eingezogen. Und man hat mir gesagt, Herr Mathias Walmsley sei ein Witwer in den besten Jahren. War die Chance, von der Du sprichst, vielleicht die Hoffnung, ihm eines Tages mehr zu sein als seine Privatsekretärin?“ „Und wenn es so gewesen wäre?“ „Na, erlaube gütigst, meine Teure! Vorläufig bist Du doch noch meine Frau!“ „Vorläufig — ja! Aber ich hoffe, Du wirst damit einverstanden sein, daß wir uns von diesem Zwange befreien.“ „Durch eine Scheidung?“ „Ja, durch eine Scheidung.“ „So geschah es in dieser freundlichen Absicht, daß Du mit dem Glück der heutigen Zusammenkunft gewährtest?“ „Warst Du denn nicht auf etwas Verartiges gefaßt?“

Er überhörte die Frage. „Und wenn Du wieder freie Verfügung über Deine Person hättest — glaubst Du, daß der zwanzig, oder fünfzigfache Millionär Dich dann heiraten würde?“ Alwine schüttelte den Kopf. „Er denkt nicht daran. Und ich möchte ihn auch nicht haben, trotz aller seiner Millionen. Denn er ist ein Despot, der tüchtlos zertritt, was sich ihm in den Weg stellt.“

„Nun also! — Wozu dann noch die Scheidung?“ „Weil ich frei sein möchte — ganz frei! Weil es mir eine beständige Pein ist, diese Kette mit mir herumzuschleppen.“ „Sie ist Dir bisher wenig hinderlich gewesen, wie mich dünkt. Und — um keine Illusionen aufkommen zu lassen — ich werde niemals einwilligen.“ „Wie? Du weigerst Dich?“ fragte sie sichtlich überrascht. „Und weshalb?“ „Weshalb? — Weil ich Dich liebe — unheimlich liebe! Und weil ich entschlossen bin, meine Rechte auf Dich geltend zu machen.“ „Und das soll ich ernsthaft nehmen?“ „So wahr ich lebe, es ist mein heiligster Ernst. Ich war mir darüber klar in dem Augenblick, wo ich Dich in der Tür des Wortesales erscheinen sah — nein, eigentlich schon in der Stunde, wo ich Deinen Brief erhielt. Ich bin gesonnen, ein neues Leben zu beginnen. Aber es wird nur dann einen Wert für mich haben, wenn Du es mit mir teilst.“

„Und dies neue Leben? Wie würde es ungefähr aussehen?“ „O, es wird ein herrliches Leben sein, Alwine — ein Leben wie im Paradiese. Ich bin des widerwärtigen Gegetierens auf den Kennplätzen und am Spieltische überdrüssig bis zum Aufhängen. Und ich habe Talent genug, um mich als ein ordentlicher Geschäftsmann durchs Leben zu schlagen. Wir gehen ins Ausland, wo man noch Elbgenraum genug hat, sich rasch vorwärts zu bringen — nach Buenos Aires oder lieber nach Sidney. Ich werde arbeiten wie ein Kuli, und Dich, meine geliebte Kleine Herzenskönigin, werde ich auf den Händen tragen.“

Ihr Gesicht war sehr nachdenklich geworden. Es war, als hätten seine lebhaften Worte allerlei Erinnerungen in ihr heraufbeschworen, denen sie sich nicht ungerne hingab. Was auch immer sie diesem Manne zum Vorwurf machen mochte, seiner Behauptung, daß er immer ein zärtlicher und liebevoller Gatte gewesen sei, konnte sie nicht widersprechen. Und neben den bitteren Stunden, von denen sie vorhin gesprochen hatte, waren in den acht Monaten ihrer Ehe auch viele Stunden voll überschwenglicher Seligkeit gewesen. Nicht an seiner Liebe zu ihr zweifelte sie, sondern nur an der Festigkeit seiner Vorsätze. Und es klang nicht mehr so scharf abweisend wie vorher, da sie sagte: „Am in einem fremden Weltteil den Kampf um Glück und Reichtum zu beginnen, braucht man ein Anlagekapital. Steht Dir das zur Verfügung, Paul?“

Paul Willien ließ den Kopf sinken und schaute eine klägliche Miene auf. „Das ist ja das Unglück, daß ich's noch nicht habe. Verzeihe ich's — bei meiner Ehre, ich nähme Dich so wie Du da bist in meine Arme und trüge Dich davon, allen amerikanischen Millionären und Bierbrauern zum Trost. So aber muß ich eben warten, bis mir irgend ein großer Schlag gelingt. Denn daß Du's noch einmal mit mir wagen solltest, so lange ich ein armer Teufel bin, mutet ich Dir gar nicht zu.“ „Aber ist denn das alles wirklich Dein Ernst? Du hast mich noch lieb, obwohl ich Dich verließ?“ „Ja! Tausendmal mehr, als sich's mit Worten sagen läßt. Und wenn ich jetzt irgend eine Dummheit mache, so geschieht es aus Liebe zu Dir.“

Grosser Weihnachts-Verkauf. Carl Schneider Altmarkt 8. Ein grosses Sortiment moderner, erstklassiger, gemusterter Seidenstoffe und Sammete zu Kleidern und Blusen verkaufe ich, um damit zu räumen, meist zur Hälfte des seitherigen Preises. Schwere farbige Damaste u. Chinés zu Jackett-Futter früher 6-7 Mk., jetzt 3 1/2-4 Mk. per Meter. Gesellschafts-Kleider zu ganz besonders billigen Preisen! Ferner ein grösserer Posten glatte und Phantastebänder.

Scheuen Sie nicht die I. Etage! Sie kaufen vorteilhafter! Klemmer, Brillen, Lorgnetten, Operngläser, Barometer, Thermometer, elektrische Taschenlampen, mechan. Spielwaren. Anpassen aller Augengläser sehr gewissenhaft. Otto Hahn, Wildstruffer Straße 42, 1. Etage, im Hause des Café Berger. Wunschzettel verlangen Sie Treibliste gratis und franko.

Theatershaws! alle Neuheiten in Crêpe de Chine, Gaze und Spitzen. Enorme Auswahl! Carl Schneider, Altmarkt 8.

Wärmflaschen Wärmsteine C. F. A. Richter & Sohn, Wallstrasse 7.

Reform-Beinkleider. Von Loden-Stoffen, Stück 3,50, 5, 6 Mk. Von Seiden-Satin, gefüttert, Stück 6,75 Mk. Von Trikot-Stoffen, Stück 3,25, 3,75, 5, 6, 7-10 Mk. Von Seiden-Gloriastoff, Stück 10, 11-12 Mk. Von Cheviot-Stoffen, Stück 4,75, 6, 6,50, 7 Mk. Von Kameelhaar-Stoff, Stück 6,50, 8, 9, 10 Mk. Reform-Beinkleider von Crêpe de santé, in Baumwolle, Wolle u. Seide, Stück 9,75, 11, 13, 15, 16, 17 Mk. Sämtliche Reform-Beinkleider haben hygienisch vorgeschriebene Formen, sind weit und bequem geschnitten u. von besten Stoffen musterhaft schön ausgeführt. König Johann-Straße Nr. 6. Siegfried Schlesinger, König Johann-Straße Nr. 6.

Möbel. Grösste Auswahl zu Weihnachts-Geschenken. Gr. Brüdergasse 39, gegenüber d. Kirche. 255 Mk. Piano, schön. Ton, emp. Syhre, nur links für der 1. Et., 14 Wallenfaustraße 14.

Das Mädchen erblin mit dem bestellten Kaffee und machte sich mit neugierigen Seitenblicken auf die beiden Fremden, die sie vielleicht für ein durchgegangenes Liebespaar hielt, ziemlich lange am Tische zu schaffern. Auch als sie sich endlich entfernt hatte, nahm keins von beiden das unterbrochene Gespräch sogleich wieder auf. Alwine sah mit verträumter Miene vor sich hin, und ihres Mannes Augen ruhten wie in Erwartung eines ermutigenden Wortes auf ihrem Gesicht. Endlich, da ihm das Schweigen gar zu lange währte, neigte er sich gegen sie und sagte leise: „Weißt Du, was für ein toller Gedanke mir eben durch den Kopf ging, geliebter Schatz?“ „Kun?“ „Ich dachte, daß es für Dich doch eigentlich gar nicht schwer sein müßte, diesem amerikanischen Ardlus auf die eine oder die andere Art eine Summe abzuwickeln, wie wir sie brauchen, um unser neues, paradiesisches Leben zu bauen. Natürlich dürfte der Preis dafür nicht zu hoch sein. Ich bin auf den Menschen wirklich so schon eifersüchtig genug.“

Eine Viertelstunde früher würde sie ihm auf eine solche Zumutung vielleicht ein Wort tiefer Verachtung ins Gesicht geschleudert haben. Jetzt, nachdem er es verstanden hatte, die Erinnerung an ein schon halb vergessenes Liebesglück in ihr lebendig zu machen, schüttelte sie nur den Kopf. „Er ist keiner von denen, die einen Blick oder ein Lächeln mit Tausenden bezahlen. Ja, wenn es kein Schwiegerlohn wäre —“

Paul Willisen brachte ihr sein Gesicht noch näher. Wenn sie aufgeblüht hätte, wäre ihr die erwartungsvolle Spannung in seinen Zügen kaum entgangen. „Sein Schwiegerlohn? Der Freiherr v. Kottened? Macht der Dir etwa den Hof?“ „Ich brauchte nur die Hand auszustrecken und er ginge mit mir in die weite Welt.“ „Oh! — Lebt er denn so schlecht mit seiner Frau?“ „Sie verabscheut ihn. Aus gewissen Andeutungen, die sie mir in einer schwachen Stunde machte, als sie an der Seckantheit zu sterben meinte, habe ich entnommen, daß sie ihn auch nicht aus Liebe geheiratet hat, sondern mehr aus Trost und Verzweiflung darüber, daß sie sich von einem anderen verheiratet sah, den sie liebte. Den Freiherrn aber reiste natürlich nicht das stille, unbedeutende Geschöpf, sondern ihres Vaters unerhörtes Schicksal.“

„Und Du? Bist Du Dich nicht vielleicht unter solchen Umständen versucht fühlen, eines Tages wirklich die Hand auszustrecken?“ „Ach nein! Dieser Schwiegerlohn eines Millionärs ist ja im Grunde ein ganz armer Teufel. Man gibt ihm nur soviel in die Hand, als er von heute auf morgen braucht, und er ist von Herrn Wallmofer buchstäblich auf Taschengeld gesetzt.“ „Was will das bedeuten? — Wenn ihm eines Tages so wenig an seinem ferneren guten Einvernehmen mit der Familie Wallmofer gelegen wäre, daß er sich entschloße, mit Dir — wie Du sagst — in die weite Welt zu gehen, so würde er leicht genug auch Mittel und Wege finden, seinen Schwiegervater zum Abschied um ein ansehnliches Sümmchen zu erleichtern.“

In Alwines Augen war plötzlich ein ganz eigenes Glänzen. „Reinst Du? Aber Du kennst Matthias Wallmofer nicht. Er müßte ihn schon geradezu darum bestehlen.“ „Nun ja — was weiter? Polizei und Gericht würden sie ihm deshalb doch nicht auf den Hals gehen. Dazu fürchtet man sich in einer respektablen Familie viel zu sehr vor dem Skandal.“

Trotz der Wärme des Sommertages ging es wie ein Frösteln über den Körper des jungen Weibes. Und plötzlich stand sie auf. „Ich muß fort. Man würde sonst merken, daß meine Geschichte von dem durchreisenden Verwandten eine Lüge gewesen ist.“ „Aber, ich sehe Dich wieder — nicht wahr? Bald — schon an einem der nächsten Tage? Und an einem Orte, wo wir wirklich allein miteinander sind — sicher vor jeder Störung.“ „Ich weiß nicht, Paul — ich verspreche Dir nichts. Ich bin ja so gebunden.“ „Aber ich lasse Dich nicht fort ohne ein solches Versprechen. Kann ich Dich nicht an einem dritten Orte sehen, so komme ich am hellen Tage nach Poppelsdorf und frage nach meiner Frau.“

„Nein, nein, nur das nicht! Ich verspreche Dir also, daß wir uns wiedersehen werden — so bald als möglich. Aber nicht hier in Neuhäusen darfst Du auf die Nachsicht warten. Kannst Du nicht in Breslau Aufenthalt nehmen und mir schon jetzt ein Hotel nennen, wo Dich ein Brief oder ein Telegramm von mir sicher erreichen würde?“ „Gut! Ich werde in der „Goldenen Gans“ absteigen. Und ich bitte Dich inständig, meine Geduld nicht auf eine zu harte Probe zu stellen. Jetzt, nachdem ich Dich wieder gesehen habe, kann ich ein Leben ohne Dich nicht lange mehr ertragen.“

Sie sah sich nach allen Seiten um. Dann zog sie ihn in die Laube zurück und schlang ihren Arm um seinen Hals. „Was hast Du in dieser Stunde alles aus mir gemacht, Paul?“ flüsterte sie. „Ich glaubte, es wäre alles tot. Und nun —“ „Nun merkst Du, daß Du mich doch noch lieb hast!“ jubelte er. „O, wie danke ich Dir dafür, mein herzlichster Schatz!“

Mit geschlossenen Augen duldete sie eine kleine Weile seine stürmischen Küsse. Dann machte sie sich los und rückte ihren Hut zurecht. Adieu für heute, Paul! Ich gehe auf dem kürzesten Wege in die Stadt zurück. Und Du darfst mich nicht begleiten. Warte auf meine Nachricht! Denn sie kommt — sie kommt gewiß! — Und nach einem letzten jählichen Blick eilte sie leichtfüßig von dannen.

Der Landauer war noch um beinahe eine Viertelstunde von dem Poppelsdorfer Herrenhause entfernt, als Henning plötzlich die Fessel anzog, denn er hatte in dem Spaziergänger, der einsam auf der Landstraße daherschritt, den Freiherrn Erich von Kottened erkannt. Höllich grüßend trat der Baron an den offenen Wagen. „Was nenne ich ein glückliches Zusammentreffen. Ist es unbeschreiblich, Sie um ein Blüthen an Ihrer Seite zu bitten?“ „Aber, Sie sind doch in Ihrem Eigentum,“ erwiderte sie freundlich, indem sie schon ihr Kleid zusammenraste. Und das Lächeln verstand sich nicht von ihrem Gesicht, als sie sah, mit wie verzerrten Zügen er sie betrachtete, während er einstieg und sich neben ihr niederlegte.

„Fahren Sie Schritt, Henning!“ befohl er. „Es schien mir eben, als ob das Handpferd ein wenig lahmt.“ Davon hatte Henning nun zwar nichts bemerkt, obwohl er doch sonst für solche Dinge ein sehr scharfes Auge hatte. Aber ein Befehl war ein Befehl und mußte unter allen Umständen respektiert werden. Erich aber dampfte, um von dem Rutscher nicht gehört zu werden, seine Stimme fast bis zum Hüllern, als er fragte: „Nun, haben Sie Ihren Verwandten getroffen, Fräulein Sandow?“ „Ja, Herr Baron! Es ist alles programmäßig verlaufen.“ „Er steht Ihnen sehr nahe, dieser Verwandte — nicht wahr?“

Sie sah ihn verwundert an. „Er ist mir wert — gewiß! Woraus aber haben Sie das geschlossen?“ Aus Ihrem Eröden und aus Ihrer Befangenheit, als Sie die Handschrift des Briefes erkannten, den man Ihnen bei Tisch überbrachte. Eine Nachricht von jemand, der Ihnen gleichgültig war, konnte es danach wohl nicht sein.“ „Sie beobachten scharf, Herr Baron! — Ich werde mich künftig mehr in acht nehmen müssen.“ „Sie werden also etwas zu verbergen haben? — Ein jartes Herzensgeheimnis vielleicht?“ „Würde es denn noch ein Geheimnis sein, wenn ich Ihre Frage bejahte?“

Sie sagte es scheinlich, wie wenn Sie alle seine Neben für Scherz nähme. Aber die Eifersucht, die ihn seit zwei Stunden verzehrte, ließ ihn alle Klugheit vergessen. „Kartenn Sie mich nicht!“ hat er mit bebender Stimme. „Ich beschwöre Sie: haben Sie Mittel mit mir. Sehen Sie denn nicht, wie ich leide?“ „Aber, ich verstehe Sie gar nicht, Herr Baron! Meine Herzensgeheimnisse, wenn ich wirklich welche hätte, können doch nicht das geringste Interesse für Sie haben.“ „Sie sind grausamer, als man es bei einem Wesen Ihres Geschlechts für möglich halten sollte. Nicht nur, daß Sie mir verbotnen haben, Ihnen von meiner Liebe zu sprechen —“ „Ein Verbot, das Sie leider sehr schlecht respektieren, Herr v. Kottened.“ „O, man darf von einem Menschen nicht mehr verlangen, als er zu leisten imstande ist. Ich will mich ja begnügen — will Ihnen mit keinem Worte lästig fallen, das zu hören Ihnen unangenehm ist — nur verurteilen Sie mich nicht zu dieser neuen, unerträglichen Qual.“

„Wenn ich nur erst begriffe, was für eine Qual Sie eigentlich meinen.“ „Ich kann nicht neben Ihnen hinleben mit dem Gedanken, daß Ihre Liebe einem anderen gehört. Sagen Sie mir, daß es so ist, und ich reise heute oder morgen von hier fort, einerlei, wohin, wenn es nur ein Ort ist, wo ich mich in einen Taumel von Zerstreuungen stürzen kann, um zu vergessen, was ich nicht zu ändern vermag.“ „Sie erschrecken mich. Es wäre ja fürchtbar, wenn durch meine unbedeutende Person solches Unheil angerichtet werden sollte.“ „Es ist in Ihre Hand gegeben, es zu verhindern.“ „Dadurch, daß ich Ihnen die Versicherung gebe, mein Herz sei noch frei?“ „Ja!“ „Nun denn — ich gebe sie Ihnen, Herr Baron!“ „O, ich danke Ihnen. Sie ahnen nicht, von welcher Folterpein Sie mich damit befreien.“

Er wollte sich ihrer auf dem Schoße liegenden Hände bemächtigen, aber sie zog sie hastig zurück. „Um Gotteswillen, wir sind in einem offenen Wagen. Soll ich meine Nachsichtigkeit gleich wieder bereuen?“ „Verzeihung, ich dachte nicht daran. Aber ich gelobe Ihnen, mich von nun an besser zu beherrschen.“ „Sie würden es mir unmöglich machen, zu bleiben, wenn Sie das nicht täten. — Und nun lassen Sie den Wagen schneller fahren — ich bitte Sie darum. Was soll man auf Poppelsdorf denken, wenn man uns so ankommen sieht?“

„Fahren Sie nur zu, Henning!“ rief Erich mit einer Stimme, aus der vernehmlich genug all der Jubel seines Herzensklang. „Ich habe mich mit dem Handpferd doch wohl geirrt.“ „Das meine ich auch, Herr Baron! Der Gaul ist auf seinen Vorderbeinen ebenso gesund wie wir beide.“

Erich lachte laut auf, froh, daß er seiner Herzensfreude auf irgend eine Weise Luft machen konnte. Denn um ihn her war mit einem Male alles eitel Licht und Sonnenschein. Modste sich Alwine auch noch ein wenig sträuben und ähren, jeh hielt er sich doch überzeugt, daß er eines Tages siegen und den heißbegehrten tödlichen Preis heimtragen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsversand:
Echt Pulsnitzer Lebkuchen

von der weltbekannten Firma
Moritz Rüdric aus Pulsnik i. Sa.
(Telephon No. 76)

langjähriger Lieferant fürstlicher Hofhaltungen,
für nur 5 Mark franko:

1 Karton hochfeine Leckerle (6 Stück)	0,60 M.
1 Karton hochfeine Schokoladenkuchen (6 Stück)	0,60 M.
1 Karton extrafeine Vanillekuchen (4 Stück)	0,80 M.
1 Karton hochfeine Sonigalebkuchen (6 Stück)	0,60 M.
1 Paket Wafrenkuchen (4 Stück)	0,60 M.
1/2 Bund Wandel-Wafren , feinsten Qualität	0,80 M.
1 Bund Wafrensteine , feinsten Qualität	1,00 M.

Als Beilage ein Paket **guten Lebkuchen**.
Preisliste frei ins Haus.
Versand ebenfalls für 6 Mark und größer die bekannte

Spezialität:
Baumkuchen
in unübertroffener Qualität, sollte auf keinem Festlich fehlen. (100fache Anerkennungen.)

Dr. Berger's Universal-Flechtensalbe hat sich vorzüglich bewährt bei frischen und betalteten

Flechten u. Hautausschlägen.
Dose 1 Mk. Generaldepot f. das Agr. Sachsen u. Versand n. auswärts:
Salomons-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Frostbeulen.
Gegen nicht off Frost: „**Dr. Geists Frostbalsam**“ zum Einreiben, wirkt schmerzstillend u. zerlösend. 1/2 Mk. Gegen off Frost: „**Dr. Geists Frostsalbe**“, vorzüglich. Heilmittel bei aufgebrochenem Frost. Dose 50 Pf. Versand nach auswärts. Bei Einlauf. 15 Pf extra. **Löwen-Apotheke, Altmarkt.**

ff. modern Eichenholz, ff.
Pianino
berühmter Firma, wie neu erhalten, äußerst billigst, so zu verkaufen
Grüner Straße 10, I. r.

Pianino,
machvoll. Ton, mit Garantie etc. billig f. 325 M. zu verk.
Selt. günst. Gelegenheit!
Gute Pianinos billig zu vermieten.
F. Hoffmann, Amalienstr. 9.
Gorgul. Pianino (Blatte) 100 M.

Nürnberger Lebkuchen,
Weihnachtsgebäckstücken
in Form einer
Nürnberger Truhe,
gef. m. ff. Lebkuchen etc.,
M. 8.— postfrei.
Einfache Sortimentsstücken
zu M. 6.—, 8.—, 10.— postfrei.
Inhalt und Preisliste kostenlos.
Rundstörer **J. C. Eisenbeiss,**
Nürnberg 10,
F. V. Hoflieferant,
Spezialfabr. feinsten Lebkuchen.

Wegen Auflösung
günstiger Ausverkauf
Damenhäuschen,
Wädhenschürzen,
Knabenschürzen,
Tändelschürzen
recht zu unersch. bill. Preisen
nur **Georgplatz 3,** gegenüber
der Waizenballe.
Spezial-Schürzen-Geschäft
3 Georgplatz Nr. 3
V. Ddb.-Abnadm. Extraverk.

Gürtel!
und
Gürtelbänder!
Reizende Neuheiten!
Grosso Auswahl!
Carl Schneider,
Altmarkt 8.

Seltene Gelegenheit!
Ein Paar schöne große echte
Berlen-Ohrringe
mit Brillanten f. den niedrigsten
Preis von 175 Mk. verkauft
Hudolph, Bahngasse 6, I. Et.

Gardinen,
großer Posten haltb. Qualitäten, Weite 25, 35, 55, 75 und 90 Pf.
Abgepasste Fenster,
1-4 Fenster. Fenster 2.—, 3.—, 4.50, 5.50 und 6.50 M.
Pochelco. Stores 2.—, 3.50, 4.50 und 5.50 M.
Großer Posten Gardinen-Reste und einzelne Fenster, sowie einz. Stützen-Fenster werden **spottbillig** verkauft.

500 Garnit. Portieren 3,50 bis 15 M.
600 Tischdecken 1,90 bis 12 M.
Sofa-Bezüge,
hochleg. Muster, der ganze Bezug 6.—, 8.—, 10.— M.
Sofa-Bezüge (Reste) werden zum halben Preis abgegeben.
20 Diwanddecken und 20 Teppiche
mit kleinen Farb- und Webstücken, sowie
500 Teppiche für Wohnzimmer, Herrenzimmer und Salon von 6.50 bis 65.— M.
Ein Posten dicke **Winterteppiche** von M. 3.50 an.
30 gut gepolsterte **Plüsch-Sofas** 24.—, 38.—, 48.— M. 2 Chaiselongues.

Starers **Teppich- und Möbelstoff-Lager,**
Portieren- u. Tischdecken-Fabrik
Dresden,
33, I. Et. Wildrafter Straße 33, I. Et.

Anerkann beste, billigste
Dresdner Einkaufsanzeige
prima solider, erstklassiger
Pianos,
meisterhaft intoniert, brill.
instirt, nach Steinways
System zu besonders
billigen Weihnachtspreisen
Ant. Wagner,
Jah. zahl. abh. Verd. u. d. Schenpr.
10, I. Grüner Str. 10, I.
Für Goldleute.
1 pracht. elektrische Zug-
Krone zum Preise v. 440 M. f.
150 M. zu verk. **Freiberg-Str. 8, I.**

MASSIV GOLD OHNE LÖTLÖSE
TRAURINGE
DAS PAAR VON 10-50 MK.
Anhaltbarkeit und Unverletzlichkeit
GUSTAV SMY
DRESDEN Monplatz 12
1884-1885



Zu Nr. 339.

Sonnabend, den 7. Dezember.

1907.

Fernsehen.

„Es ist überhaupt kein Trick“, sagte der Zahnarzt zu dem vor ihm sitzenden Patienten, einem Geschäftsreisenden, „sondern die wunderbare Fähigkeit eines meiner Bekannten, zu wissen, was an einem entfernten Ort vor geht, ohne selbst dort anwesend zu sein, oder irgend welche Verbindung mit jenem entfernten Orte zu haben. Wenn Sie hier ein Spiel Karten der Reihe nach oder ganz nach Belieben hier auf den Tisch legen, eine Karte berühren und dann per Telephon meinen Bekannten anrufen, wird er Ihnen ganz genau sagen, welche Karte Sie berührt haben!“

„Unmöglich!“ erwiderte der Patient, „es wäre wohl möglich, wenn Sie selbst telephonierten und eine bestimmte Zusammenstellung der Worte oder irgend irrend welche Zeichen vereinbart hätten, wodurch Sie Ihrem Freunde mitteilen könnten, welche Karte ich ausgesucht, aber wenn ich telephoniere — ich möchte fünf Mark wetten, daß Ihr Bekannter die Karte nicht erraten kann!“

„Ich halte die Wette“, antwortete der Zahnarzt, „brachte ein Spiel Karten herbei und gab es dem Reisenden, der die Karten mit den Bildern nach oben in vier Reihen von je acht auf dem Tisch auflegte, nachdem er sie sorgfältig gemischt hatte. Der Aufforderung des Zahnarztes folgend berührte der Reisende mit einem Finger eine Karte, und zwar wählte er die Herz-Zehn.“

„Nun treten Sie dort ans Telephon, rufen 788 an, fragen nach meinem Bekannten, sagen ihm, Sie seien bei mir, hätten eine Karte ausgesucht und fragen ihn, welche Karte sie berührt haben.“

Der Reisende tat dies und erhielt nach einem Augenblick die telephonische Antwort:

„Sie haben die Herz-Zehn gewählt!“

Der Zahnarzt hatte seine Wette gewonnen und der Reisende gab sich alle Mühe, zu erfahren, welchen Trick der Zahnarzt anwende, ja, er bot zwanzig Mark, aber der Zahnarzt behauptete, er könne nichts sagen, denn er wisse selbst nicht, wie es zugehe, es sei eben eine besondere Gabe des Fernsehens, eine Art zweites Gesicht oder Telepathie, die sein Freund besitze.

Vergebens riet der Reisende hin und her, er kam nicht auf die Lösung des Tricks, — denn dafür hielt er es und glaubte nicht an das Fernsehen. Als er daher am Tage darnach einem Kollegen sein Abenteuer erzählt hatte, fügte er hinzu: „Es ist natürlich irgend ein Trick dabei und ich würde noch einmal fünf Mark geben, wenn ich wüßte, was für einer!“

„Ich würde selbst fünf Mark riskieren, um den Trick zu entdecken“, antwortete der Kollege, ein „Wäscheonkel“, „und da ich vorher gewarnt bin, gelohnt es mir vielleicht. Uebrigens wollte ich mir schon lange einen Zahn plombieren lassen und kann das gerade so gut heute wie ein andermal tun. Ich werde also heute Nachmittag zu dem Zahnarzt gehen, und wenn er nicht von selbst von den Karten zu sprechen anfängt, werde ich davon anfangen, dann mit ihm wetten und ihn genau beobachten. Vielleicht kann ich dann sein Spiel durchschauen, ehe ich meine Wette verloren habe. Also, wenn wir uns hier um 6 Uhr treffen und ich Ihnen den Trick sage, so zahlen Sie mir dafür fünf Mark?“

„Abgemacht!“ antwortete der andere Reisende, ein „Zigarrenonkel“, und beide trennten sich, um sich gegen 6 Uhr wieder im nämlichen Lokal zu treffen.

„Reingefallen!“ rief bei der Zusammenkunft der „Wäscheonkel“ dem Zigarrenreisenden entgegen, „es ist mir genau so gegangen wie Ihnen. Ich habe den Schellen-König ausgewählt, und der Bekannte des Zahnarztes hat mir sofort prompt gesagt, welche Karte ich berührte. Dem Zahnarzt habe ich scharf auf die Finger gepaßt, konnte aber nicht das geringste Auffällige bemerken. Während ich tele-



Neie geharnischte Sonetten

in möglichster Gemüthlichkeit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1171.

Roochverbode.

Das Roochen is een Easter, ganz abscheulich,
Und sein Genuss een unerlobter Wahn:
So wird's Een' ieberall jetzt kundgedan,
Und mit Verboden ha'm se's ringsum eilig!

In Breissen gar hat der Minister neilich
Im Schbeisewagen auf der Eisenbahn
Das Roochen undersagt, — was liegt daran:
Er roocht ja selber nicht, da konnt' ersch freilich!

Wersch nicht verträgt, den Dabaksrooch zu schlucken,
Der wird gehätschelt zärtlich und bewacht,
Und vor dem Duft bewahrt mit aller Macht!

Jetzt gilt's ämal dagegen aufzumucken,
Dass unbehelligt bleiben alle, die
Nach Moschus duften und nach Batschulie!

phonierte, las er ganz ruhig in einem Buch, das er kurz vorher, ehe ich die Karte anrührte, zur Hand genommen hatte.“

„Und ich glaube doch nicht an das Hellschauen“, antwortete der Zigarrenreisende, „aber es ist entschieden ein ganz famozer Trick, ich gäbe sonst was darum, wenn ich ihn herausbekommen könnte!“

Es verging wohl ein Jahr, bis die beiden Reisenden sich wieder einmal in derselben Stadt

trafen und, das Wiedersehen zu feiern, in ein nahe Restaurant traten. Dabei kamen sie auch auf ihre Wetten gegen das „Fernsehen“ zu sprechen und der „Wäscheonkel“ meinte:

„Dieter Knoll, der Bekannte des Zahnarztes, muß ein ganz geriebener Bursche sein!“

„Knoll?“ fragte der Wäscheonkel, „ich dachte, er hätte nicht Knoll geheißen. Ich habe zwar kein besonders gutes Namensgedächtnis, aber soviel ich mich erinnere, war der Name Jahn oder so ähnlich.“

„Nein, ich weiß es ganz genau, er hieß Knoll. Uebrigens ist das ganz gleich, Knoll oder Jahn, er ist jedenfalls ein schlauer Kunde und hat uns beide tüchtig hereingelegt!“

Beide saßen nahe dem im Buffet aufgehängten Telephon und unterbrachen ihre Unterhaltung, da eben angeklinelt wurde. „Ja, hier ist 788“, hörten sie den ans Telephon getretenen Wirt sagen.

Da horchten sie beide überrascht auf: Es war dies dieselbe Telephonnummer, die der Zahnarzt sie hatte bei der „Fernseher“-Wette aufrufen lassen.

Der Wirt horchte und antwortete nach kurzer Pause in das Telephon: „Ja, ich, Wolle, bin selbst am Telephon!“

Nach einer weiteren kurzen Pause sprach der Wirt in den Apparat: „Die Karte, die Sie berührt haben, ist der Eichel-Anter. — Ja, der höchste Bube. — Adieu!“

Damit hing der Wirt das Hörrohr an den Apparat.

„Entschuldigen Sie, Herr Wirt“, rief ihn der Wäscheonkel an, „aber das war eine komische Unterhaltung per Telephon. Ich gebe eine Flasche Wein zum Besten, wenn Sie uns die Sache erklären.“

Der Wirt zögerte einen Augenblick, aber als der Zigarrenreisende hinzufügte: „Ich zahle die zweite Flasche, kommen Sie, Herr Wirt, ich brenne vor Neugierde“, da setzte sich der Wirt zu ihnen, und erzählte, als eine Flasche Biersteiner vor ihnen stand, nach dem ersten Trunk folgendes:

„Ich habe einen Bekannten in der K-Straße, einen Zahnarzt. Wenn dieser einen Patienten bei sich hat, leitet er das Gespräch auf Kartenkunststücke und erzählt dann, er habe einen Bekannten, der sagen kann, welche Karte aus einem Spiel ausgewählt wurde, ohne daß jener zugegen sei. Man braucht ihn nur per Telephon anzurufen und ihm sagen, man habe eine Karte ausgewählt. Der Patient legt dann die Karten auf, wählt eine aus und berührt sie, ruft mich per Telephon auf, und ich sage ihm, welche Karte er bezeichnet hat — jedesmal ganz genau.“

„Ja, ich verstehe aber noch immer nicht“, meinte der Zigarrenreisende, „wie können Sie denn von hier aus wissen, welche Karte der Mann bei dem Zahnarzt bezeichnet hat?“

„Das ist das einfachste Dina von der Welt“, antwortete der Wirt; „wie Sie sehen, hängt dort ein kleines Plakat neben dem Telephon. Wenn Sie mich vorher genau beobachtet hätten, würden Sie bemerkt haben, daß ich erst einen Blick darauf warf, ehe ich antwortete, welche Karte bezeichnet worden sei. Es ist dies ein Verzeichnis der 32 Karten eines Kartenspiels, und neben dem Namen jeder Karte steht irgend ein Familienname. Der Zahnarzt hat genau dasselbe Verzeichnis mit denselben Namen in derselben Ordnung mitten in das Buch, in das er seine Besuche einträgt, eingeklebt. Wenn nun

der Patient des Zahnarztes z. B. Grün-Äh bezeichnet hat, wirft der Dentist einen Blick in sein Buch — was sehr einfach ist, da er es vorher geöffnet hat, aufscheinend, um den Besuch einzutragen — neben Grün-Äh steht „Hahn“, der Zahnarzt sagt: „Rufen Sie Nummer 788 an und fragen Sie nach Herrn Hahn“. Der Patient tut das, ich antworte hier am Telephon, sehe nach, was neben „Hahn“ im Verzeichnis steht, finde Grün-Äh, antworte: „Sie haben Grün-Äh bezeichnet — und mein Freund behält Recht. Es ist ein spaßiger Herr, der auf diese Weise seinen Patienten die Zeit vertreibt.“

„Ein schöner Zeitvertreib das!“ brauste jetzt der Wäldchenkel auf. „Sie scheinen gar nicht zu wissen, daß Ihr künftiger Freund seine Patienten verleiht, Wäldchen einzugehen, die diese natürlich verlieren müssen. Wir sind nämlich zwei von den Dupierten und werden jetzt schleunigst dafür sorgen, daß Ihr alkiger Freund erfährt, wie die Kunst des „Fernsehens“ von der weniger „spassigen“ Seite aussieht.“

Verschieden empfunden.

Sie (schwärmend): „Welche Poesie liegt doch im Feuer!“

Er (seufzend): „Ja, der größte Teil meiner Poesie liegt allerdings darin!“

Aus der Kinderstube.

„Aber Kinder, was habt Ihr denn mit meinem teuren Muff gemacht?“

„„Friseur haben wir gespielt, Mama!““



Dame: „Ihr Herr Bruder will, wie ich hörte, seine geschiedene Frau wieder heiraten? Ich finde das, offen gestanden, etwas sonderbar!“

Herr: „Und doch ist nichts so Verwunderliches dabei. Sie haben sich eben bei der Scheidung erst näher kennen gelernt und — da hat er sich in sie verliebt!“

Monolog eines Gelangweilten.

„Dös is wahr! Es is ja schön, wenn man's schön hat; aber wenn man's so schön hat, daß's gar nimmer schön is, daß mer's schön hat, — das is a net schön!“

Er weiß, warum.

„Warum wolltest Du, Deine Frau wäre eine Konzertfängerin?“

„„Weil sie dann ohne Zweifel nur länge, wenn sie's bezasit bekäme!““

Der fürsorgliche Franzl.



Franzl (bei der Kirchweih-Kauferei): „Obacht, Kenteln, daß der Musl nig g'schieht, sunst kömme ma nacha nöt weitertanzen!“

Ein Mann, ein Wort.

A.: „Nun, wie geht's? Was macht Ihr Bruder Lustig? Ist er immer noch so im Kartenspiel verhasst?“

B.: „Ich hoffe nicht. Er hat mit wenigens heute geschworen, daß seine Hand nie mehr eine Karte berühren werde!“

(Nach 8 Tagen.)

A.: „Na, hält Ihr Neffe Wort?“

B.: „Ja, das tut er — jetzt spielt der Knop in Handschuhen!“

Mahn-Erfolg.

Sie: „Nun, was hat Dir denn Dein heutiger Kundgana bei der Kundschaft eingetragen?“

Er (Schneidermeister, seufzend): „Fünf Grobheiten, drei Ehrenworte und ein Zehnmarkstück auf Abschlag!“

Maitiös.

„Wissen Sie schon, der junge Herr Bauer studiert jetzt Musik.“

„Na, schaden kann es ihm nicht, wenn er et was mehr Taftgefühl bekommt.“

Ahnungsvoll.

Schnster (in einer Premiere, als gestrichelt wird): „Sakra, da wird mir der Dichter die neuen Stiefel wohl noch nicht bezahlen können!“

Auf der Jagd.

Sonntagsjäger (höhnisch zu dem geflochtenen Hasen): „Immer lauf, Kanaille, — ich erwische Dich doch noch beim Wildpretthändler!“

Der Schirm als Retter in der Not.



Die gestörte Vereinsgründung im Olymp.

Apoll und die Musen saßen beim Wein
Auf dem Parnas im Sonnenschein,
Auf den Gesichtern ein glückliches Lächeln;
Sie freuten sich dran, alles durchzuhecheln.

Bald ist man des vielen Bekrittels satt,
Da man schon alles bedroschen hat:
Euterpe hat wieder ein Gedicht verbrochen,
Beim Publikum hat's aber nicht angesprochen;

Thalia hat auf die Verleger geschimpft,
Urania hat drüber die Nase gerümpft,
Klio gestand, weil sie Bebeln haßte,
Daß ihr die „janze Richtung nich paßte“.

Apollo hörte in himmlischer Ruh
Dem Schelten und Streiten der Musen zu,
Griff ab und zu in die göttliche Hose
Und nahm einen neuen Priem aus der Dose

Die Musen zwar meinten, daß sich's nicht ziemt,
Wenn er in ihrer Gesellschaft priemt,
Doch wußten sie längst: Apoll ist im Dalles,
Denn sonst liebt er nämlich Sigarr'n über alles!

Recht griesgrämig sah Ceryschor drein,
Sie tanzte sonst lustig auf einem Bein;
Doch litt sie heute an schmerzhaften Nöten:
Sie war in ein zerbrochnes Bierglas getreten.

Dann ist sie besonders noch drüber verstimmt,
Daß niemand von allen sie ernsthaft nimmt;
Sie konnte sich's heute drum nicht verkneifen,
Einmal ein modernes Thema zu streifen.

„Du, sag' mal, herrlicher Phöbus Apoll,
Sag', find'st Du den Vorschlag nicht wundervoll,
Unter uns einen Verein auch zu gründen,
Da alle Welt jetzt vereint sich zu Bänden?“

„Die Dienstmänner unten im heil'gen Athen,
Die gern auch für mich bereit, Wege zu gehen,
Alle Barbieri und Kellner im Lande
Die hab'n ihr'n Verein und sind im Verbaude.“

„Nu, ja!“ sagt Apoll und macht ein Gesicht,
Denn weiter gedieh seine Rede nicht,
Weil ihm, indes er die Botschaft vernommen,
Der Priem in die unrechte Kehle gekommen.

Die Musen waren begeistert im Nu;
Sie trauten's fast Ceryschor nicht zu.
Dann riet mit einander man um die Wette,
Wie nun der Verein zu heißen wohl hätte.

Apollo blickt in den funkelnden Wein,
Doch fiel auch ihm nichts Besonderes ein.
„Hört, Kinder,“ spricht er, „ich will Euch was sagen!
Ich werd' Diana, mein Schwesterlein fragen!“

Diana, die hungrig den ganzen Tag
Schon unten im Busch auf der Lauer lag,
Sieht hoch in der Luft einen Adler kreisen,
Und knurrenden Magens greift sie zum Eisen.

Hei! Was sie dem Pfeile für Schwungkraft gibt!
Und wie die Feder vom Vogelsbalg schießt!
Und aus dem zerschossnen Adlergefeder
Tänzelt eine einsame Schwanzfeder nieder.

Jephyr, der leise den Parnas bestrich,
Freute die Feder ganz unbändiglich.
Er blies sie Apoll'n grad unter die Nase,
Wie er sie tief hinab senkt zum Glase.

„Ihr Musen, seht Ihr die Feder im Wein,
Von was für 'nen Vogel muß die bloß sein?
Beim Zeus! Da ist mir, als wenn mir was dämmert
Das Dings ist ja aus Aluminium gebornert!“

Dann blickt er ängstlich hinauf in die Luft,
Er hört, daß von oben was faucht und pflufft.
Da kommt's schon 'runter mit großem Krach:
Ein blecherner Vogel von riesiger Gracht.

Apoll springt zur Seite mit mächt'gem Schrei,
Da schallt's aus der Luft laut über den Berg:
„Hab'n Sie hier was in die Höhe geschmitten?
Die Weiber dort sind doch schon ausgehennt!“

„Und schwindelnse nich! Ich merk so was doch,
Und außerdem zeigt's im Ballon das Geheiß!
Ich bin Graf Zepp'lin, Sie werd'n mich schon ken-
Man hört ja mein' Namen überall nenne!“

„Beim Hades! Herr Graf, wir hab'n nisch gemacht,
Als bissel geschäkert, gepriemt und gelacht!
Doch scheint mir's, Verehr'ter, Sie sind nicht im
Sie sind nämlich hier im olymp'schen Gäßel!“

„Und der hier die Ordnung beobachten soll,
Bin ich, Ihr ergebenster Phöbus Apoll,
Drum geb'n Sie hübsch Achtung bei Ihren Klagen,
Sie könnten sonst hier in die Käse stecken!“

Da hat sich Graf Zepp'lin das Männchen beguckt,
Geringschätzig dann aus der Gondel gespuckt,
Dann sprach er gelassen: „Bleib' nur so simpel;
Du kommst doch nun einmal ins alte Gerümpel!“

Drauf ist er fort in die Lüfte gesurrt,
Und hört nicht mehr, was Apoll noch geknurrt.
Den aber hat das so furchtbar verdrossen,
Daß er noch viel hinter die Binde gegossen.

Carl May Sijder.

Der Pechvogel als Bergfer.



Abgestürzter (ein Martel erblickend): „Natürlich — sogar hier muß
mir einer zuvorgekommen sein!“



RÄTHSEL-ECKE.

Seh' ich das Ganze durch die Lüfte fliegen,
Bedenke ich der schönen Jugendzeit.
Wie war es Hochgefühl, beim Spiel zu siegen!
Dann kam der ersten Liebe Seligkeit,
Zwei-Drei, da ich zuerst sie hab' gesehen.
Wie eine Eins-Zwei flog sie hin zum Tanz;
Noch fühle ich der duft'gen Locken Wehen,
Geschmückt mit einem frischen Blumenkranz. —
Verzeiht dem Träumer, daß er sich verfenket
In seiner Jugend längst verschwundnes Glück;
Eins-Zwei mit anderm Kopfe gern wohl denket
Beim Abendschein aus Morgenrot zurück.

Auflösung des Bilder-Rätsels in Nr. 335: Lockenköpfchen.